

AVES

Braunschweig

Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft
Südostniedersachsen – AviSON
im NABU-Landesverband Niedersachsen



3. Jahrgang (2012)

ISSN 2190-3808

AVES

Braunschweig

Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft
Südostniedersachsen – AviSON
im NABU-Landesverband Niedersachsen
3. Jahrgang (2012)

Herausgeber: Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers, Kollwitzstraße 28, 38159 Vechelde, ulrich.reimers@t-online.de

Schriftleitung: Prof. em. Dr. Werner Oldekop, Bergiusstraße 2, 38116 Braunschweig, Werner.Oldekop@t-online.de

Redaktion: Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, HM.Arnoldt@t-online.de

Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de

Bernd Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 Braunschweig, Bernd.Hermenau@t-online.de

Peter Velten, Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen, re.pe.velten@t-online.de

Titelbild: Sumpfhohle in den Braunschweiger Rieselfeldern. Foto von David Taylor im Dezember 2011

Druck: Beyrich Digitaldruck
Bültenweg 73, 38106 Braunschweig
www.beyrich.de, info@beyrich.de

Bezug: Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o Werner Oldekop, Bergiusstraße 2, 38116 Braunschweig, Werner.Oldekop@t-online.de
Preis: € 9,00 (zzgl. Porto)

ISSN 2190-3808

Wir danken der Stadt Braunschweig, Abteilung Umweltschutz
für einen Druckkostenzuschuss

Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2011 für die Umgebung Braunschweigs

von Helge Schmidt

nach Beobachtungsmeldungen von Hans-Martin Arnoldt, Heidi Bartels, Gunhild Bentlage, Gerhard Braemer, Günter Brombach, Lothar Demuth, Mark Deneke, Wilfried Fiebig, Eckhard Garve, Reinhard Gerken, Bernd Hermenau, Jürgen Heuer, Martin Hommes, Dietrich Hummel, Ralf Isensee, Vera Jortzick, Rolf Jürgens, Egbert Kauert, Henning Kunze, Heinrich Lampe, Jürgen Lautenbach, Jörn Lehmhus, Friedmund Melchert, Michael Müller, Werner Oldekop, Wilfried Paszkowski, Henning Petersen, Florian Preusse, Ulrich Reimers, Ursula Rinas, Norbert Röder, Helge Schmidt, Horst Sprötge, Martin Steinmann, David Taylor, Reinhard Thamm und Peter Velten.

1. Einleitung

Wie in den Vorjahren (s. OLDEKOP 2007 bis 2009 und SCHMIDT 2010 u. 2011) bringen wir auch in diesem Heft einen Rückblick auf die wichtigsten Beobachtungen des vergangenen Jahres. Die Grenzen des Beobachtungsgebiets wurden zuletzt von VELTEN (2011) genauer beschrieben.

Der vorliegende Jahresrückblick für 2011 beruht auf 38 Excel-Tagebüchern der o. g. Beobachter/innen, die bis zum 31.01.2012 bei W. Oldekop eingereicht wurden. In den Excel-Dateien sind aber noch vielfach weitere Mitbeobachter/innen genannt. In anderer Form vorliegende Beobachtungsmeldungen konnten wegen des Arbeitsaufwands im Allgemeinen nicht berücksichtigt werden. Der hier vorgelegte Jahresbericht erhebt deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er beruht aber auf insgesamt fast 17.000 Beobachtungsmeldungen von rund 250 Arten und Unterarten und dürfte einen ausreichenden Überblick über die Vogelwelt unseres Raumes vermitteln, auch wenn die Beobachtungsdichte in den verschiedenen Teilgebieten recht unterschiedlich war. So entfielen z. B. über 40 % aller Beobachtungen auf die Braunschweiger Rieselfelder und das an die Rieselfelder angrenzende Naturschutzgebiet "Braunschweiger Okeraue" zwischen dem Gut Steinhof und Hülperode (im weiteren Bericht BS-Okeraue genannt).

Auch in diesem Bericht werden die Arten nicht mehr einzeln besprochen, sondern nach Ordnungen bzw. Familien zusammengefasst, wobei wir uns an das System der EURING-Nummern halten (s. z. B. BAUER, BEZZEL & FIEDLER 2012). Dabei werden wichtige Beobachtungen stärker hervorgehoben und häufige Arten ohne Auffälligkeiten übergangen. Dadurch ist es möglich, den Text durch Abbildungen und Diagramme zu ergänzen. Das gesamte Datenmaterial steht einem erweiterten Beobachterkreis in Form einer Excel-Datei zur Verfügung.

Der Witterungsverlauf des Jahres 2011 unterschied sich teilweise erheblich von den Mittelwerten der letzten Jahre. 2011 war vor allem deutlich niederschlagsärmer als im langjährigen Durchschnitt. In

den Abbildungen sind die mittleren Monatstemperaturen und die monatlichen Niederschlagsmengen des Jahres 2011 den Durchschnittswerten von 1990 bis 2011 gegenübergestellt (alle Daten vom Braunschweiger Flughafen, nach www.wetteronline.de).

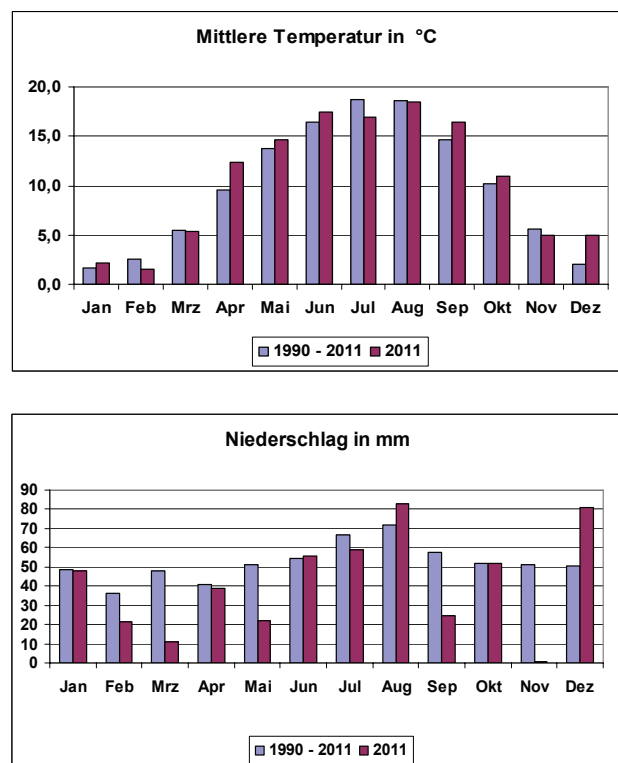


Abb. 1/2: Mittlere Temperaturen und monatliche Niederschläge am Braunschweiger Flughafen im Jahr 2011 und im Durchschnitt der Jahre von 1990 bis 2011 (nach www.wetteronline.de).

Besonders auffällig waren das sehr trockene Frühjahr und der extrem niederschlagsarme November mit nur 0,9 mm Niederschlag. Auffällig war auch der sehr milde Dezember. Die Jahresdurchschnittstemperatur lag um 0,6 Grad über dem langjährigen Mittel. Im Jahresdurchschnitt lag die Niederschlagsmenge mit 496 Millimetern über zwanzig Prozent unter dem langjährigen Mittel von 630 Millimetern. Diese Anomalien haben vermutlich auch die Vogelwelt beeinflusst.

2. Systematischer Teil

Alle Daten beziehen sich auf das Jahr 2011. **Häufige Abkürzungen:** Rieselfelder = Braunschweiger Rieselfelder, BS = Braunschweig, BS-Okeraue = Naturschutzgebiet Braunschweiger Okeraue zwischen Gut Steinhof und Hülperode, GF = Gifhorn, Isetal/-niederung = Gebiet nordöstlich von Gifhorn-Gamsen/Kästorf, NSG = Naturschutzgebiet, WF = Wolfenbüttel, WOB = Wolfsburg, Schöpp. WVR = Schöppenstedter Wasservogelreservat (Bansleben), SZ = Salzgitter, M = Männchen, W = Weibchen, Ex. = Exemplar, BP = Brutpaar, BV = Brutverdacht.

2.1 Seetaucher bis Flamingos

Über **Sternaucher** (*Gavia stellata*) gab es Meldungen über zwei Vögel: Ein Ex. entdeckte G. Brombach am 22.10. am Heerter See. Der Vogel hielt sich dort mind. bis zum 02.11. auf. Ein weiteres Ex. wurde von H. Schmidt am 27.11. im Wipshäuser Teichgebiet beobachtet und hielt sich dort bis zum 08.12. auf. Da es sich bei beiden Vögeln um Jungvögel im ersten Kalenderjahr handelte, kann nicht ausgeschlossen werden, dass es die gleichen Vögel waren. Ein **Prachtaucher** (*Gavia arctica*) rastete vom 28.12. bis zum 30.12. auf dem Kiesteich Isingerode (Erstbeobachter N. Krott).

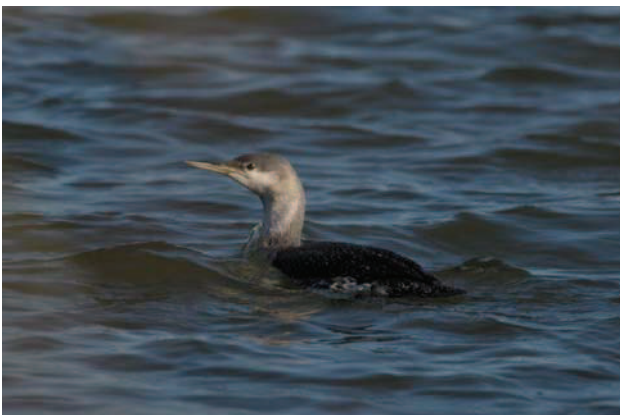


Abb. 3: Sterntaucher am Heerter See.
Foto: G. Braemer im Oktober 2011

Bei **Zwergtauchern** (*Tachybaptus ruficollis*) wurden maximal 55 Ex. (mind.) am 14.08. von H. Schmidt auf den Üfinger Klärteichen gezählt. Erfolgreiche Bruten gab es in zahlreichen Gebieten. **Haubentaucher** (*Podiceps cristatus*) brüteten in mindestens 11 Gebieten. Die Jahreshöchstzahl von 45 Vögeln notierte G. Brombach am 20.11. auf dem Kiesteich Isingerode. Über **Rothalstaucher** (*Podiceps grise-gena*) gab es zwischen dem 19.03. (1 Ex. auf den Meiner Teichen, Paszkowski) und 10.12. (1 Ex. Kiesteich Isingerode, mehrere Beobachter) insgesamt 43 gemeldete Beobachtungen in 9 Gebieten. Maximal wurden 12 Vögel am 28.06. auf den Süplingenburger Klärteichen (Velten) gezählt. Erfolgreiche Bruten gab es an den Süplingenburger

und Meiner Klärteichen sowie auf dem Büchenteich. Von **Schwarzhalstauchern** (*Podiceps nigricollis*) gab es zwischen dem 18.04. (8 Ex. Süplingenburger Klärteiche, Velten) und 10.09. (2 Ex. Üfinger Klärteiche, Schmidt) 31 Meldungen über insgesamt 153 Ex. aus 7 verschiedenen Teichgebieten (Mittelwert 4,9). Die meisten Vögel wurden an den Üfinger Klärteichen notiert (33 Ex. am 31.07., Schmidt). Eine erfolgreiche Brut wurde aber nur von den Süplingenburger Klärteichen gemeldet (26.07. zwei pulli, Velten).

Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) wurden ganzjährig an fast allen größeren Gewässern beobachtet. Es gab 179 Meldungen mit durchschnittlich 9,2 Vögeln pro Meldung. Max. 70 Ex. notierte E. Garve am 18.08. am Ilker Bruch. Erfolgreiche Bruten konnten nicht nachgewiesen werden. Einen **Rosapelikan** (*Pelecanus onocrotalus*) beobachtete J. Lautenbach auf einem Feld bei Sickte. Hierbei handelte es sich aber wohl nicht um einen Wildvogel.

Von der **Rohrdommel** (*Botaurus stellaris*) liegt eine Meldung vor: Am 03.03. ein Ex. im Riddagshäuser Teichgebiet (Sprötge). Eine rufende **Zwergdommel** (*Ixobrychus minutus*) hörte M. Hommes am 03.06. am Weddeler Teich.



Abb. 4: Prachtaucher am Kiesteich Isingerode.
Foto: G. Braemer im Dezember 2011

Zwei **Seidenreiher** (*Egretta garzetta*) hielten sich am 29.05. bei Klein Ilsede auf (Entdecker N. Krott). Über den **Silberreiher** (*Egretta alba*) liegen ganzjährig 528 Meldungen mit durchschnittlich 4,3 Vögeln pro Meldung vor. Maximal 31 Ex. wurden durch G. Brombach am 15.02. in den Rieselfeldern gezählt. Beim **Graureiher** (*Ardea cinerea*) liegen drei Brutnachweise vor: 26 BP bei Westerbeck-Neuhaus im Landkreis Gifhorn (Thamm) und je 7 BP im Forst Lehre (Hommes) und bei Hornburg (Heuer und Müller). 56 Ex. als Höchstzahl notierte H. Schmidt am 15.08. auf einem Feld bei den Meiner Teichen.

Vom **Schwarzstorch** (*Ciconia nigra*) gab es zwischen dem 05.04. (2 Ex. Warnetal/Landkreis WF, Heuer) und 11.09. (2 in der Thermik aufsteigende Vögel über der Hötzumer Feldflur, Schmidt) 45 Be-

obachtungen von insgesamt 58 Vögeln (max. 4 Ex. am 23.08. am Schapenbruchteich, Taylor). Beim **Weißstorch** (*Ciconia ciconia*) liegen zwischen dem 24.02. (1 Ex. Ilker Bruch, Taylor) und 08.10. (1 Ex. Hornburg, Müller) 247 Beobachtungen über durchschnittlich 4,0 Vögel vor. Maximal wurden 31 Ex. am 08.08. von G. Braemer in der BS-Oker- aue notiert. In den Rieselfeldern und der BS-Oker- aue wurden von zahlreichen Beobachtern Ansamm- lungen von mehr als 15 Ex. gemeldet. Es konnten in verschiedenen Gebieten erfolgreiche Bruten nach- gewiesen werden.



Abb. 5: Seidenreiher in Klein Ilsede.
Foto: G. Brombach im Mai 2011

Ein **Löffler** (*Platalea leucorodia*) hielt sich mindes- tens vom 19. - 24.05. im Schöpp. WVR auf (zahl- reiche Beobachter).

2.2 Entenvögel I: Schwäne und Gänse

Beim **Höckerschwan** (*Cygnus olor*) notierten U. Reimers bzw. H. Schmidt am 30./31.07. an den Üfinger Klärteichen die Höchstzahl von je 131 Ex.. Vom **Zwergschwan** (*Cygnus columbianus*) gab es bis zum 08.03. 47 Beobachtungen über durch- schnittlich 1,7 Vögel (max. 4 Ex. am 08.01. und 26.02. im Isetal (Thamm bzw. Schmidt). Über **Sing- schwäne** (*Cygnus cygnus*) gab es bis zum 03.04. und ab dem 21.11. insgesamt 121 Meldungen von durchschnittlich 29,6 Ex. Die Jahreshöchstzahl von 104 Vögeln zählte H. Petersen am 26.02. bei Meinersen.

Saatgänse (*Anser fabalis*) hielten sich im Beobach- tungsgebiet bis zum 11.03. (1 Ex. bei den Meiner Teichen, Paszkowski) und ab dem 27.09. (6 Ex. auf dem Heerter See, H. Schmidt mit N. Krott) in stark wechselnder Zahl auf. Insgesamt gab es 217 Mel- dungen über zusammen rund 48.000 Vögel. Als Höchstzahl wurden am 02.03. etwa 2.500 Ex. an den Süpplingerburger Klärteichen gezählt (Velten). Einen gemischten Trupp aus Saat- und Blässgänsen mit ca. 3.000 Vögeln zählte D. Taylor am 24.02. im Ilker Bruch. Bei allen Beobachtungen handelte es

sich um Tundrasaatgänse (*A. f. rossicus*); Waldsaa- tgänse (*A. f. fabalis*) konnten nicht beobachtet wer- den. Über **Kurzchnabelgänse** (*Anser brachy- rhynchos*) liegen 50 Beobachtungen aus 4 Gebieten (Rieselfelder, Meinersen, Viehmoor Leiferde und Kiesteich Isingerode vor). Davon entfallen über 30 Meldungen auf einen Vogel, der sich ab dem 07.04. für einen Monat in den Rieselfeldern aufhielt. Maxi- mal wurden je 4 Ex. aus Meinersen und dem Leiferder Viehmoor gemeldet (Preusse, Brombach, Braemer). **Blässgänse** (*Anser albifrons*) wurden 248-mal mit zusammen knapp 20.000 Ex. gemeldet. Meldungen gab es bis zum 09.05. (3 Ex. Rieselfel- der, Brombach) und dann wieder ab dem 27.09. (9 Ex. Heerter See, H. Schmidt mit N. Krott). Als Aus- nahme gab es auch im Juli zwei Beobachtungen eines Einzelvogels am Weddeler Teich (Hommes). Maximal wurden rund 1.500 Vögel am 03.03. im Leiferder Viehmoor gezählt (Brombach). Die Höchstzahl bei **Graugänsen** (*Anser anser*) betrug ca. 1.200 Ex. an den Meiner Teichen (11./14.08., Paszkowski). Ansammlungen von über 500 Ex. wur- den auch von den Rieselfeldern, der BS-Oker- aue, dem Ilker Bruch und dem Schöpp. WVR gemeldet.



Abb. 6: Löffler im Schöpp. WVR.
Foto: G. Braemer im Mai 2011

In 2011 wurden auch zahlreiche **Gänsehybride** beobachtet: Zwei Ex. Graugans x Kanadagans (Rie- selfelder, Riddagshäuser Teiche), drei Ex. Graugans x Schwanengans (Rieselfelder, BS-Oker- aue, Wips- hausen), zwei Ex. Graugans x Weißwangengans (Riddagshäuser Teiche) und ein Exemplar Höcker x Kanadagans (Stadtgraben Wolfenbüttel); dazu noch einige unbestimmte Grauganshybride in den Riesel- feldern und der BS-Oker- aue.

Von der **Kanadagans** (*Branta canadensis*) liegen über das gesamte Jahr verteilt aus 13 Gebieten 50

Meldungen über insgesamt 114 Ex. vor. Maximal wurden 7 Ex. am 27.01. am Kiesteich Isingerode gezählt (Heuer). Über **Weißwangengänse** (*Branta leucopsis*) liegen 26 Meldungen aus sieben Gebieten vor. Dabei handelt es sich auch um wohl insgesamt 8 Einzelvögel. Außergewöhnlich für unsere Region war eine erfolgreiche Brut bei Osloß im Landkreis Gifhorn mit 2 erbrüteten pulli (nach Meldung T. Kaiser). Eine **Ringelgans** (*Branta bernicla*) notierte J. Heuer am 10.02. am Kiesteich Isingerode. Eine **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) konnte V. Jortzick am 15.02. in der BS-Okeraue entdecken. Der Vogel konnte zusammen mit 6 Saatgänsen von weiteren Beobachtern die Rieselfelder überfliegend gesehen werden.



Abb. 7: Kurzchnabelgänse bei Leiferde.
Foto: F. Preusse im Februar 2011

Bei **Nilgänsen** (*Alopochen aegyptiacus*) gab es 189 Meldungen mit durchschnittlich 8,8 Vögeln. Maximal waren es 85 Ex. am 05.01. in den Rieselfeldern (Brombach). In zahlreichen Gebieten gab es erfolgreiche Bruten. **Rostgänse** (*Tadorna ferruginea*) wurden mit Ausnahme von 2 Vögeln in Klein Ilse (30.05. Preusse) als Einzelvögel ganzjährig 39-mal beobachtet. Neben der Beobachtung aus Klein Ilse und einer Beobachtung am 17.12. vom Kiesteich Isingerode (J. Heuer) stammen alle weiteren Meldungen aus den Rieselfeldern und der BS-Okeraue. Es dürfte sich um maximal 7 verschiedene Individuen gehandelt haben.

Brandgänse (*Tadorna tadorna*) wurden mit Ausnahme des Zeitraums von Mitte September bis Mitte November ganzjährig im Gebiet festgestellt (im Winter max. 5 Ex.). In den letzten Jahren ist eine Tendenz zu einer immer früheren Rückkehr aus dem Winterquartier zu verzeichnen. Es gab insgesamt 149 Meldungen in stark schwankender Anzahl. Die Höchstzahl von insgesamt 137 Ex. notierte W. Oldenkop am 28.03. in den Rieselfeldern und der BS-Okeraue. In den Rieselfeldern, die das Kerngebiet dieser Art darstellen, wurden über 60 pulli erbrütet (gezählte Höchstzahl 62 pulli am 06.07. durch V. Jortzick). Weitere erfolgreiche Bruten gab es nur auf den Süpplingenburger Klärteichen (10 pulli, Velten). Einen erfolglosen Brutversuch eines Paares gab es auf den Klärteichen in Schladen (Heuer).

2.3 Entenvögel II: Enten und Säger

Von der **Mandarinente** (*Aix galericulata*) gab es 5 Einzelmeldungen von wohl 4 Individuen aus vier Gebieten (Schleuse Wedtlenstedt, Allerkanal, Veltheim/Ohe und Wipshäuser Teiche).

Pfeifenten (*Anas penelope*) wurden ganzjährig in zahlreichen Gebieten notiert (wenn auch in den Sommermonaten nur in wenigen Exemplaren). Durchschnittlich wurden 4,0 Vögel bei 104 Meldungen beobachtet. Die Höchstzahl betrug je 20 Ex. am 02.04. im Ilker Bruch bzw. am 13.12. am Tankumsee (jeweils R. Thamm). **Schnatterenten** (*Anas strepera*) wurden mit durchschnittlich 16,2 Vögeln pro Meldung notiert. Als Höchstwert wurden am 08.10. 120 Ex. auf den Meiner Teichen gezählt (Paszkowski). Erfolgreiche Bruten konnten nur auf den Klärteichen Schladen (max. 8 pulli, Heuer) und in den Rieselfeldern (22 pulli auf Schlag 35, Paszkowski) nachgewiesen werden. Bei der häufigen **Krickente** (*Anas crecca*) wurden maximal 210 Ex. am 08.01. auf dem Kiesteich Isingerode beobachtet (Taylor). Brutnachweise konnten nicht erbracht werden. Die Höchstzahl an **Stockenten** (*Anas platyrhynchos*) betrug 640 Ex. (09.12. Rieselfelder, Velten).

Spießenten (*Anas acuta*) wurden bis zum 02.04. (5 Ex. Ilker Bruch, Thamm bzw. 6 Ex. Rieselfelder, Gerken) und dann wieder ab dem 16.09. (1 Weibchen Rieselfelder, Röder) beobachtet. Im Durchschnitt waren es 3,3 Vögel bei insgesamt 101 Meldungen. Maximal waren es 15 Ex. am 05.03. im Ilker Bruch (Velten). **Knäkenten** (*Anas querquedula*) wurden zwischen dem 20.03. (1 Paar Rieselfelder, Jortzick) und 02.10. (1 Ex. Kiesteich Isingerode, Taylor) gesehen; durchschnittlich waren es 2,9 Vögel bei insgesamt 84 Meldungen und maximal 12 Ex. am 10.04. in den Rieselfeldern (Röder). Brutnachweise liegen nicht vor. Von **Löffelenten** (*Anas clypeata*) liegen vom 09.03. (1 Erpel Rieselfelder, Jortzick) bis 12.11. (13 Ex. Üfinger Klärteiche, Schmidt) 111 Meldungen über durchschnittlich 8,1 Vögel vor; der Höchstwert betrug am 26.03. in den Rieselfeldern 51 Ex. (Röder). Erfolgreiche Bruten gab es in den Rieselfeldern (20 pulli, Jortzick), der BS-Okeraue (4 bis 5 pulli, Paszkowski) und dem Schöpp. WVR (1 Jungvogel, C. + R. Jürgens).

Bei **Kolbenenten** (*Netta rufina*) gab es 11 Meldungen, die mit einer Ausnahme (2 Ex. am 30.01. in den Rieselfeldern, Taylor) nur aus dem Riddagshäuser Teichgebiet stammen. Die Beobachtungen lagen zwischen dem 08.03. (3 Ex., Brombach) und 12.06. (2 Ex., Hommes). Die Höchstzahl waren 5 Vögel am 12.03. (R. Jürgens). Bei **Tafelenten** (*Aythya ferina*) beträgt der Mittelwert aus 113 Meldungen 14,7 und der Höchstwert 140 Vögel (16.03. Meiner Teiche, Paszkowski). Eine erfolgreiche Brut mit 7 pulli gab es auf den Meiner Teichen (Paszkowski).

Eine männliche **Moorente** (*Aythya nyroca*) hielt sich am 16.05. in den Rieselfeldern auf (Jortzick, Taylor, Brombach). Bei der **Reiherente** (*Aythya fuligula*) wurden am 22.03. und 29.11. auf den Wipshäuser Teichen 200 Ex. gezählt (Thamm). Erfolgreiche Bruten gab es auf den Süpplingenburger und Üfinger Klärteichen (Velten, Reimers).

Ein bis zwei **Bergenten** (*Aythya marila*) hielten sich ab November 2010 bis zum 06.02. in den Rieselfeldern und der BS-Okeräue auf. Einen Erpel im Prachtkleid notierte H. Schmidt am 22.03. ebenfalls in den Rieselfeldern. Ein bzw. 2 Ex. beobachtete R. Thamm am 12.02. und 13.03. im Wipshäuser Teichgebiet. Ein weiteres Ex. konnte H. Sprötge in den Rieselfeldern am 08.11. beobachten. Eine weibliche **Eiderente** (*Somateria mollissima*) rastete am 27.01. auf dem Gifhorner Schloss-See (Gerken). Eine männliche **Samtente** (*Melanitta fusca*) konnte vom 07.01. (Heuer, Müller) mindestens bis zum 20.03. (Heuer) auf dem Kiesteich Isingerode beobachtet werden (insgesamt 12 Meldungen). **Schellenten** (*Bucephala clangula*) wurden hauptsächlich bis zum 22.03. (2 Ex. Wipshäuser Teiche, Thamm) und dann wieder ab dem 02.11. (1 Ex. Heerter See, Brombach) gesehen. Es gab jedoch auch 4 Beobachtungen in den Monaten April, Mai, Juli und August (jeweils 2 Meldungen vom Ilker Bruch und den Üfinger Klärteichen). Insgesamt waren es 80 Meldungen mit dem Mittelwert von 5,6 und dem Höchstwert von 27 Vögeln (09.02., Wiedelahr Kiesteich, Müller).

G. Braemer notierte am 21.02. in den Rieselfeldern eine **Chilpeifente** (*Anas sibilatrix*).

Zwergsäger (*Mergus albellus*) wurden bis zum 02.04. (7 Ex. Ilker Bruch, Thamm) und ab dem 08.11. (2 Ex. Rieselfelder, Sprötge) gemeldet. Es liegen 69 Meldungen über insgesamt 137 Vögel vor. Maximal wurden 11 Ex. am 11.03. im Ilker Bruch gezählt (Sprötge). Über **Mittelsäger** (*Mergus serrator*) liegen 12 Meldungen über drei Vögel vor: Ein Ex. am 31.01./01.02. auf dem Üfinger Kiesteich (Braemer, Brombach, nach Hinweis B. Fischer), ein Ex. am 16.03. auf dem Vienenburger Kiesteich (Sprötge) und ein Männchen vom 06.-23.12. im Wipshäuser Teichgebiet (entdeckt von N. Krott). **Gänsesäger** (*Mergus merganser*) sah man als Wintergäste bis zum 02.04. (1 bis 2 Ex. Ilker Bruch, Kanal Salzgitter-Bedingen, Rieselfelder) und ab dem 08.11. (2 Ex. Schöpp. WVR, Sprötge). Es liegen 172 Meldungen mit einem Mittelwert von 10,3 und einem Höchstwert von 76 Ex. vor (26.02. Kiesteich Isingerode, Brombach).

2.4 Greifvögel

Wespenbussarde (*Pernis apivorus*) wurden zwischen dem 11.05. (1 Ex. bei Meine, Paszkowski) und 25.09. (4 ziehende Ex. bei Schöppenstedt, auch Höchstzahl, C. + R. Jürgens) 38-mal mit insgesamt 44 Vögeln beobachtet. Knapp außerhalb des Beobachtungsgebietes konnte H. Sprötge am 12.09. im Drömling bei Grafhorst 13 in der Thermik aufsteigende Vögel notieren.

Schwarzmilane (*Milvus migrans*) wurden zwischen dem 24.03. (1 Ex. Rieselfelder, Schmidt bzw. 2 Ex. bei Börßum, Müller) und 19.08. (8 Ex. Klärteiche Schladen, Braemer, auch Jahreshöchstzahl) 156-mal mit durchschnittlich 1,8 Vögeln pro Meldung notiert. Brutnachweise gab es in BS-Nord, dem Wendhäuser Wald und am Kleinen Fallstein bei Hornburg. Vom **Rotmilan** (*Milvus milvus*) liegen über das ganze Jahr verteilt 287 Meldungen mit durchschnittlich 2,3 Ex. pro Meldung vor. Maximal wurden 15 Ex. am 11.07. bei Isingerode gezählt (Heuer). Bruten gab es in mindestens fünf Gebieten.

Über **Seeadler** (*Haliaeetus albicilla*) liegen 131 Meldungen von bis zu 3 Vögeln vor. Besonders erfreulich ist, dass das bekannte Paar vom Ilker Bruch 2011 erstmals erfolgreich gebrütet hat und ein Jungvogel flügge geworden ist. Dieses ist seit mind. 100 Jahren die erste Seeadlerbrut im Beobachtungsgebiet (s. MILVUS 4/5, 1988). Rund zwei Drittel der notierten Beobachtungen entfielen auf das Ilker Bruch, weitere Beobachtungen gelangen u. a. in der Iseniederung, dem Leiferder Viehmoor, den Rieselfeldern und der BS-Okeräue.

Rohrweihen (*Circus aeruginosus*) wurden zwischen dem 19.03. (1 Männchen BS-Okeräue, Schmidt) und 27.09. (1 diesj. Ex. Heerter See, Schmidt) in zahlreichen Feuchtgebieten oft paarweise nachgewiesen (203 Meldungen über 288 Vögel). Insgesamt wurden 4 BP mit mind. 4 Jungvögeln (JV) in BS-Nord, BS-Querum und Börßum nachgewiesen. (Schlosser, Polle, Kauert, Jürgens). BV herrschte im Großen Moor (Hermenau). **Kornweihen** (*Circus cyaneus*) erschienen hier als Wintergäste bis zum 21.02. (1 Männchen bei Meinersen, Braemer) und wieder ab dem 09.10. (ein ziehendes Ex. an den Meiner Teichen, Paszkowski). Jahreszeitliche Ausnahmen waren zwei Weibchen am 19.04. in den Rieselfeldern (Brombach) bzw. am 09.05. ein Männchen am Schöpp. WVR (Sprötge). Bei 33 Meldungen mit 44 Vögeln betrug die Jahreshöchstzahl 4 Ex. (2/2) im Großen Bruch bei Mattierzoll/Hornburg (Heuer). Eine männliche **Steppenweihe** (*Circus macrourus*) konnte R. Thamm am 06.10. in der Iseniederung bei GF notieren. Eine **Wiesenweihe** (*Circus pygargus*) wurde am 01.07. von D. Taylor in den Rieselfeldern beobachtet.

Vom **Habicht** (*Accipiter gentilis*) gab es 136 Meldungen über 152 Vögel. Drei Brutnachweise gelangen im Querumer Forst, der Schunteräue bei BS-Querum sowie im Wendhäuser Wald (je 2 JV, Richter, Kauert, Puhmann). Über **Sperber** (*Accipiter nisus*) liegen 187 Meldungen über 227 Vögel vor. Brutnachweise kommen aus dem Querumer Forst (4 BP mit 2 JV), aus dem Gebiet bei BS-Nord (1 BP mit 2 JV) und den Rieselfeldern (1 BP mit 1 JV). Unge-

wöhnlich für unsere Region erfolgte die Brut in den Rieselfeldern in einem Laubbaum (Birke). Der nicht-flügel Jungvogel stürzte bei einem Gewitter aus dem Horst, konnte aber von G. Braemer und D. Taylor in das Artenschutzzentrum in Leiferde gebracht werden, wo er erfolgreich aufgezogen und ausgewildert wurde.



Abb. 8: Sperbermännchen.
Foto: J. Collins im Januar 2011

Beim **Mäusebussard** (*Buteo buteo*) wurden 41 Jungvögel in 5 Gebieten erbrütet (nach Meldungen von H.-J. Schlosser, J. Polle, W. Richter und E. Puhmann). Beim **Raufußbussard** (*Buteo lagopus*) liegen bis zum 21.05. (1 Ex. Buchhorst, Hommes) und ab dem 24.10. (1 Ex. im Großen Bruch bei Hornburg-Mattierzoll, Heuer/Müller) 25 Meldungen vor. Dabei verteilten sich die Meldungen gleichmäßig auf beide Jahreshälften. Maximal 4 Ex. wurden am 14.01. bei Hedeper notiert (Isensee). Die trotz des milden Herbstes ungewöhnlich hohe Zahl an Meldungen in der zweiten Jahreshälfte beruht auf dem stärksten Einflug in Deutschland seit fast 40 Jahren im Herbst 2011 aufgrund einer Massenvermehrung der Lemminge in Skandinavien und daraus resultierenden außerordentlich hohen Bruterfolgen (Quelle: Magazin "Der Falke", Sonderheft Greifvögel aus 2011 bzw. Meldung bei www.ornitho.de).

Beobachtungen über **Fischadler** (*Pandion haliaetus*) liegen vom 29.03. (1 ziehendes Ex. bei Vollbüttel, Deneke) bis zum 02.10. (1 Ex. BS-Okeraue, Taylor) vor. Die 55 Meldungen mit insgesamt 67 Vögeln verteilen sich auf 11 verschiedene Gebiete. Maximal wurden 4 Vögel am 30.08. im Ilker Bruch notiert (Oldekop/Sprötge).

Beim **Turmfalken** (*Falco tinnunculus*) wurden 12 Bruten aus 6 verschiedenen Gebieten gemeldet. Dabei wurden 51 Jungvögel erbrütet. Der **Merlin** (*Falco columbarius*) wurde als Wintergast bis zum 21.03. (1 Ex. BS-Okeraue, Taylor) und ab dem 06.10. (ebenfalls BS-Okeraue, Taylor) insgesamt 12-mal beobachtet. Vom **Baumfalken** (*Falco subbuteo*) liegen aus der Zeit zwischen dem 30.04. (1 Ex.

Meiner Teiche, Paszkowski) und 20.09. (1 Ex. Leiferder Viehmoor, Demuth) 80 Meldungen über 100 Vögel vor. Max. wurden 5 Ex. am 28.05. aus dem Leiferder Viehmoor (Preusse) gemeldet. BV gab es im Wendhäuser Wald (Puhmann), Lehrer Forst (Kauert) und im Großen Moor (Hermenau). **Wanderrfalken** (*Falco peregrinus*) wurden mit jeweils 1 bis 2 Ex. ganzjährig 117-mal aus 14 verschiedenen Gebieten gemeldet. Davon entfallen fast 80 % der Beobachtungen auf die Stadt Braunschweig und deren unmittelbare Umgebung. Eine erfolgreiche Brut mit einem Jungvogel erfolgte in Schladen an der Zuckerfabrik (Heuer).

2.5 Hühner- und Kranichvögel

Rebhühner (*Perdix perdix*) wurden, der negativen Bestandsentwicklung dieser Art folgend, nur 10-mal mit durchschnittlich 5,0 Ex. aus 7 Gebieten gemeldet. Maximal waren es 16 Vögel am 01.11. in Meine (Paszkowski).



Abb. 9: Rebhuhn bei den Rieselfeldern.
Foto: G. Brombach im Mai 2011

Wachteln (*Coturnix coturnix*) wurden zwischen dem 09.05. (1 Ex. im Heiligen Hain bei Wahrenholz, Deneke) und dem 15.08. (1 Ex. am Schöpp. WVR, Braemer) 30-mal in 12 verschiedenen Gebieten notiert (überwiegend rufend). Maximal waren es vier Ex. am 31.05. in der Iseniederung bei GF (Thamm). 9 **Jagdfasane** (*Fasianus colchicus*) notierte G. Brombach am 02.01. in der BS-Okeraue.

Die **Wasserralle** (*Rallus aquaticus*) wurde ganzjährig aus 13 Gebieten insgesamt 112-mal mit 198 Vögeln gemeldet. Maximal wurden 15 Vögel am 15.08. an den Schladener Klärteichen beobachtet (Braemer, Taylor). Erfolgreiche Bruten gab es mindestens in der BS-Okeraue, am Weddeler Teich und den Schladener Klärteichen. BV bestand im Großen Moor (Hermenau).

Von **Tüpfelsumpfhühnern** (*Porzana porzana*) liegen aus 3 Gebieten (BS-Okeraue, Schladener- und Meiner Klärteiche) insgesamt 26 Meldungen über wohl höchstens 5 Individuen vor. Neben Einzel-

vögeln wurden nur einmal 2 Ex. beobachtet (13.08. Schladener Klärteiche, Taylor). Bruten konnten nicht nachgewiesen werden. Die Beobachtung eines weiblichen **Kleinen Sumpfhuhns** (*Porzana parva*) gelang N. Krott am 01.08. bei den Schladener Klärteichen. Über **Wachtelkönige** (*Crex crex*) gab es zwischen dem 18.05. (2 Ex. Rieselfelder, Schmidt) und dem 26.06. (1 Ex. Iseniederung, Thamm) 26 Meldungen aus 5 verschiedenen Gebieten. Dabei stammt nur die Meldung aus dem Isetal nicht aus den Rieselfeldern bzw. der Okeraue bei Hülperode oder Veltenhof.



Abb. 10: Tüpfelsumpfhuhn
an den Schladener Zuckerfabrikteichen.
Foto: G. Braemer im August 2011



Abb. 11: Wachtelkönig in den Rieselfeldern.
Foto: D. Taylor im Mai 2011

Teichhühner (*Gallinula chloropus*) wurden ganzjährig 31-mal mit durchschnittlich 1,7 Ex. aus vielen Teichgebieten gemeldet. Die Höchstzahl betrug 6 Ex. (23.06. Riddagshäuser Teichgebiet, Hommes). **Blässhühner** (*Fulica atra*) wurden mehrfach in 3-stelliger Anzahl festgestellt. Die deutlich höchste Zahl waren ca. 700 Ex. am 31.07. auf den Üfinger Klärteichen (Reimers).

Über **Kraniche** (*Grus grus*) liegen ganzjährig 424 Meldungen mit insgesamt über 41.000 Vögeln vor. Als Höchstzahl hielten sich beim Heimzug am 04.03. ca. 2.500 Vögel im Isetal auf (Thamm). 3.000 Ex.

zählte H. Sprötge am 13.12. im Drömling bei Kaiserwinkel. Die für Dezember außergewöhnlich hohe Zahl basiert wohl auf dem sehr milden Herbst. Eine erfolgreiche Brut mit einem JV erfolgte bei Maaßel (Deneke); BV bestand bei Klein Vollbüttel (Deneke) und im Großen Moor (Hermenau).

2.6 Watvögel I: Austernfischer bis Schnepfen

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) sind seit einigen Jahren Brutvögel in unserer Umgebung. Hierzu die Ausführungen von B. Hermenau: "In unserer Region – also in den definierten Grenzen unseres Beobachtungsgebietes - gab es 14 Brutplätze (BP) an denen 2011 gebrütet wurde. Davon gab es in Braunschweig 3 BP, davon 2 BP erfolgreich, in Peine 5 BP, davon mind. 4 BP erfolgreich, in WOB-Fallersleben 1 - 2 BP, davon mind. 1 BP erfolgreich, in Klein Ilsede 1 BP erfolgreich, in Vechelde 1 BP ohne Bruterfolg und in Wedtlenstedt 1 BP erfolgreich. Von je einem weiteren Paar in BS-Heidberg, BS-Stöckheim und in Edemissen ist nicht eindeutig bekannt, ob sie 2011 gebrütet haben. Es bestand aber jeweils Brutverdacht. Zusätzlich wurden außerhalb des definierten Beobachtungsgebietes noch die folgenden BP erfasst: An den Klärteichen in Clauen 1 BP erfolgreich und am Immenser Teich bei Lehrte 1 BP ohne Erfolg. Insgesamt wurden 15 – 16 Jungvögel flügge (mit Klärteiche Clauen sind 16 – 17 flügge geworden). Der erste Brutvogel am BP wurde 2011 am 14. März in Peine am Silberkamp Gymnasium und an der Feuerwehr festgestellt. Die letzte Beobachtung am BP gelang am 26. Juli in Wedtlenstedt bei der Fa. Mundstock".

Insgesamt liegen aus der Zeit zwischen dem 16.03. (2 Ex. Rieselfelder, Jortzick) und 03.10. (1 Ex. BS-Okeraue, Arnoldt + Taylor) 67 Meldungen aus 13 Feucht- bzw. Brutgebieten über durchschnittlich 1,6 Vögel pro Meldung vor. 50 Meldungen entfallen auf die Rieselfelder und die BS-Okeraue. Als Maximum wurden jeweils 4 Ex. am 23.06. im BS Siegfriedviertel (überfliegend, Bartels) und 16.07. in Wedtlenstedt (Hermenau) notiert.

Einen **Stelzenläufer** (*Himantopus himantopus*) notierte H. Sprötge am 10.05. in den Rieselfeldern. Ein weiteres (das gleiche?) Ex. entdeckte V. Jortzick ebenfalls in den Rieselfeldern am 12.05. (zahlreiche Mitbeobachter). Ein **Säbelschnäbler** (*Ricurvirostra avosetta*) hielt sich am 15.08. im Schöpp. WVR auf (R. Jürgens).

Vom **Flussregenpfeifer** (*Charadrius dubius*) liegen zwischen dem 13.03. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) und dem 08.09. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) 391 Meldungen aus 14 Gebieten über durchschnittlich 4,2 Vögel pro Meldung vor. Die Höchstzahl betrug am 14.06. in der BS-Okeraue 16 Ex. (Schmidt). Einen sicheren Brutnachweis gab es aus der BS-Okeraue (wohl 2 BP mit mind. 5 pulli). BV bestand jedoch auch noch in weiteren Gebieten. **Sandre-**

genpfeifer (*Charadrius hiaticula*) wurden zwischen dem 26.04. (1 Ex. Rieselfelder, Braemer, Schmidt) und 11.10. (1 Ex. BS-Okeraue, Jortzick) insgesamt 49-mal mit durchschnittlich 1,5 Vögeln je Meldung notiert. Die Beobachtungen stammten hauptsächlich von der BS-Okeraue und den Schladener Klärteichen. Als Höchstzahl rasteten vom 25. bis 29.09. mehrfach 4 Ex. an den Schladener Klärteichen (diverse Beobachter). H. Petersen notierte am 25./26.07. in der BS-Okeraue einen Vogel als arktische Unterart *C. h. tundrae*.



Abb. 12: Kiebitzregenpfeifer in der BS-Okeraue.
Foto: G. Braemer im Mai 2011

Von **Goldregenpfeifern** (*Pluvialis apricaria*) liegen acht Meldungen vor: 16.02. 1 bis 2 Ex. Rieselfelder (Taylor/Brombach), 26.02. 7 Ex. im Isetal (Schmidt) bzw. 70 Ex. bei Meinersen (Petersen), 28.02. 1 Ex. im Leiferder Viehmoor (Thamm und Paszkowski), 30.10. und 01.11. je 11 Ex. bei Meine (Paszkowski und Hermenau). **Kiebitzregenpfeifer** (*Pluvialis squatarola*) wurden 8-mal mit wohl 4 Einzelvögeln wie folgt notiert: 21.05. ein Ex. BS-Okeraue (Schmidt u. a.), 31.07. - 01.08. Ilker Bruch (zahlreiche Beobachter), 25.09. BS-Okeraue (Schmidt, Taylor) und vom 29.09. bis 01.10. an den Meiner Teichen (Paszkowski).

Kiebitze (*Vanellus vanellus*) wurden zwischen dem 26.02. (3 Meldungen von 20 bis 50 Vögeln von den Rieselfeldern, dem vTI-Gelände in BS und der BS-Okeraue) und 26.12. (7 Ex. im Schöpp. WVR, Jürgens bzw. 40 Ex. im Isetal, Thamm) fast ganzjährig 297-mal mit durchschnittlich knapp 55 Vögeln gemeldet. Maximal waren es am 16.02. mind. 1000 ziehende Vögel über BS-Lehndorf bzw. 600 rastende Ex. bei Ohnhorst (Paszkowski). Neben zahlreichen Gebieten mit Brutpaaren und Brutverdacht (u. a. im Großen Moor, den Barnstorfer Wiesen, bei den Schladener Klärteichen und in der Wabeniederung) gab es erfreulicherweise in mind. 5 Gebieten nachgewiesene Bruterfolge: In den Rieselfeldern, der BS-Okeraue, bei den Schladener Klärteichen, in der Wabeniederung, in BS-Querum und im Schöpp. WVR. Es wurden ca. 15 Jungvögel erbrütet.

Vom **Knutt** (*Calidris canutus*) liegen für den 30.08. und 13.09. jeweils von H. Sprötge zwei Einzelmeldungen vom Ilker Bruch vor.

Vom **Zwergstrandläufer** (*Calidris minuta*) gibt es aus 4 Gebieten (Rieselfelder, BS-Okeraue, Ilker Bruch und Schladener Klärteiche) vom 12.05. (1 Ex. BS-Okeraue, Jortzick, Taylor) bis zum 28.09. (Schladener Klärteiche, Taylor) 64 Beobachtungen über durchschnittlich 2,3 Ex. Dabei handelte es sich aber wohl um max. 15 verschiedene Individuen. Jahreshöchstzahl waren am 19.05. 7 Ex. in der BS-Okeraue (Braemer, Schmidt, Taylor). **Temminckstrandläufer** (*Calidris temminckii*) wurden vom 04.05. (1 Ex. BS-Okeraue, Taylor/Brombach) bis zum 03.09. (1 Ex. Schöpp. WVR, Sprötge) insgesamt 64-mal gemeldet. Im Durchschnitt waren es 2,3 Vögel pro Meldung und maximal 7 Ex. (17.05. in den Rieselfelder, Jortzick, Schmidt, Taylor, Braemer). 46 Meldungen stammen aus der BS-Okeraue und den Rieselfeldern, weitere Meldungen kommen von den Schladener Klärteichen, dem Ilker Bruch und dem Schöpp. WVR.



Abb. 13: Langzehen-Strandläufer in der BS-Okeraue.
Foto: V. Jortzick im Juni 2011

Am 22.06. gab es eine Sensation: Mit einem von V. Jortzick in der BS-Okeraue entdeckten **Langzehenstrandläufer** (*Calidris subminuta*) wurde ornithologische Geschichte geschrieben. Die Beobachtung stellte sich als deutscher Erstnachweis heraus und sorgte bis zum Abflug des Vogels am Abend des 23.06. für einen Ansturm nationaler und internationaler Ornithologen in Braunschweig. Ein ausführlicher Bericht zu der auch in der Westpaläarktis extrem selten nachgewiesenen Art wurde in AVES 2 veröffentlicht (Jortzick, 2011).

Einen **Graubrust-Strandläufer** (*Calidris melanotos*) entdeckte D. Taylor am 21.05. in der BS-Okeraue. Der Vogel konnte bis zum 23.05. beobachtet werden. Der letzte Nachweis dieser Art im Beobachtungsgebiet gelang im Herbst 2009 mit einem

von G. Brombach entdeckten Exemplar im Riddags-
häuser Teichgebiet.



Abb. 14: Graubrust-Strandläufer in der BS-Okeraue.
Foto: G. Brombach im Mai 2011

Über **Sichelstrandläufer** (*Calidris ferruginea*) liegen 4 Meldungen über zwei bis drei Vögel vor: 26. und 31.07. Ilker Bruch (Braemer/Taylor bzw. Deneke) und 26.08. BS-Okeraue (Taylor). **Alpenstrandläufer** (*Calidris alpina*) wurden zwischen dem 23.03. (1 Ex. Schöpp. WVR, Sprötge) und 05.11. (1 Ex. Meiner Teiche, Paszkowski) 102-mal mit durchschnittlich 2,7 Ex. in 8 Feuchtgebieten notiert. Die Höchstzahl von je 11 Ex. notierten P. Velten am 26.03. in der BS-Okeraue bzw. W. Oldekop am 04.10. im Ilker Bruch.

Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) wurden vom 13.03. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) bis zum 20.09. (2 Ex. Meiner Teiche, Thamm) 225-mal mit durchschnittlich 4,9 Vögeln in 8 Gebieten gemeldet. Die Höchstzahl von 20 Ex. rastete am 20./21.04. in den Rieselfeldern (Braemer, Oldekop).

Zwergschnepfen (*Lymnocyptes minimus*) wurden 44-mal mit durchschnittlich 1,4 Ex pro Meldung in 8 Gebieten von Januar bis April und dann wieder ab Oktober beobachtet. Die Höchstzahl von 3 Ex. notierte mehrfach B. Hermenau. Von der **Bekassine** (*Gallinago gallinago*) gab es über das ganze Jahr verteilt 355 Meldungen mit durchschnittlich 3,8 Vögeln aus vielen Feuchtgebieten. Die Höchstzahl von 66 Ex. beobachtete V. Jortzick am 28.03. in den Rieselfeldern. BV bestand im Großen Moor (Hermenau). **Waldschnepfen** (*Scolopax rusticola*) wurden 4-mal aus 3 Gebieten (Rieselfelder, Großes Moor und Meinersen) gemeldet. Durchschnittlich waren es 3,8 Vögel, maximal 4 Ex. (08.05. Großes Moor, Hermenau). Dort bestand nach B. Hermenau auch BV. Über **Uferschnepfen** (*Limosa limosa*) liegen 3 Meldungen vor: 2 Ex. am 22.03. in den Rieselfeldern (Brombach, Taylor, Schmidt, Jortzick); dazu je ein Ex. am 07.04. ebenfalls in den Rieselfeldern (Jortzick) und am 27.04. in der BS-Okeraue (Brombach).

Regenbrachvögel (*Numenius phaeopus*) wurden als Einzelvögel dreimal in der BS-Okeraue beobachtet: Am 23.06. (überfliegend, Brombach und Petersen) und am 26.08. (Taylor). Vom **Großen Brachvogel** (*Numenius arquata*) gab es zwischen dem 28.02. (1 rufendes Ex. bei Meinersen, Taylor) und 26.11. (1 Ex. Rieselfelder, Taylor) insgesamt 25 Meldungen über durchschnittlich 2,2 Vögel). Höchstzahl waren 10 durchziehende Ex. am 30.07. im Ilker Bruch (Schmidt). Brutverdacht bestand wieder an der Ise NE Kästorf (Oldekop).

Dunkle Wasserläufer (*Tringa erythropus*) wurden zwischen dem 12.04. (1 Ex. Rieselfelder und BS-Okeraue, Jortzick/Braemer/Taylor) und 09.10. (2 Ex. BS-Okeraue, Taylor) 99-mal in 8 Gebieten mit durchschnittlich 2,4 Ex. notiert. Jahreshöchstzahl waren 14 Ex. am 25.09. im Schöpp. WVR (Lautenbach). Meldungen über **Rotschenkel** (*Tringa totanus*) gibt es zwischen dem 25.03. (1 Ex. in den Rieselfeldern, Jortzick/Taylor) und 24.08. (1 Ex. Rieselfelder, Braemer). Es liegen 84 Meldungen aus 8 verschiedenen Gebieten vor; maximal waren es mehrfach 3 Vögel. Der Durchschnittswert lag bei 1,4 Ex. Als seltener Gast hielt sich vom 20. bis 22.04. in den Rieselfeldern ein von G. Brombach entdeckter **Teichwasserläufer** (*Tringa stagnatilis*) auf.



Abb. 15: Teichwasserläufer in den Rieselfeldern.
Foto: U. Reimers im April 2011

Beim **Grünschenkel** (*Tringa nebularia*) liegen zwischen dem 10.04. (2 Ex. Rieselfelder, Brombach/Taylor) und dem 09.10. (1 Ex. Schladener Klärteiche, Heuer) 359 Beobachtungen aus 14 Gebieten mit durchschnittlich 3,0 Vögeln pro Meldung vor. Maximal hielten sich am 01.05. 26 Vögel im Schöpp. WVR auf (R. Jürgens).

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) wurden ganzjährig 639-mal mit durchschnittlich 5,1 Ex. aus über 20 Gebieten gemeldet. Fast 80 % der Beobachtungen entfielen auf die Rieselfelder und die BS-Okeraue. Maximal waren es am 15.04. 36 Ex. in den Rieselfeldern (Schmidt). Im Großen Moor bestand BV (Hermenau). **Bruchwasserläufer** (*Tringa glareola*) wurden zwischen dem 10.04. und 08.09. (je 1 Ex. Rieselfelder, jeweils Taylor) 353-mal in 13

Gebieten mit durchschnittlich 11,2 Vögeln pro Meldung beobachtet. Auch beim Bruchwasserläufer entfielen fast 80 % der Meldungen auf die Rieselfelder und die BS-Okeraue. Am 26.04. rasteten in den Rieselfeldern und der BS-Okeraue zusammen fast 180 Vögel (zahlreiche Zähler).

Beim **Flussuferläufer** (*Actitis hypoleucos*) wurde das erste und letzte Ex. des Jahres als Einzelvogel jeweils im Schöpp. WVR notiert: Am 02.04. und 01.10. (R. Jürgens bzw. H. Sprötge). Es liegen 187 Beobachtungen aus 15 Gebieten über durchschnittlich 2,5 Vögel vor. Maximal wurden dreimal je 15 Ex. gezählt: 26.07. Ilker Bruch (Taylor), 11.08. Schlädener Klärteiche (Braemer) und 14.08. Leiferder Viehmoor (Preusse).

2.7 Watvögel II: Raubmöwen bis Alken

Schwarzkopfmöwen (*Larus melanocephalus*) wurden 15-mal zwischen dem 22.04. (1 Ex. Rieselfelder und BS-Okeraue, Taylor) und 25.10. (1 Ex. Heerter See, Braemer) beobachtet. Mit einer Ausnahme (2 Ex. am 22.06. am Weddeler Teich, Hommes) stammen alle Beobachtungen aus der BS-Okeraue, den Rieselfeldern und vom Heerter See. Maximal wurden 3 Ex. am 25.05. in der BS-Okeraue notiert (Jortzick).

Von der **Zwergmöwe** (*Larus minutus*) gab es zwischen dem 20.04. (4 Ex. BS-Okeraue, Taylor/Oldekop) und 02.05. (3 Ex. BS-Okeraue, Jortzick) 14 Meldungen über durchschnittlich 4,4 Vögel. Maximal waren es 17 Ex. am 30.04. in der BS-Okeraue (Taylor). Alle Beobachtungen stammen aus den Rieselfeldern und der BS-Okeraue.

Als seltenen arktischen Gast konnte D. Taylor am 25.10. am Heerter See eine **Schwalbenmöwe** (*Larus sabini*) notieren. Ein absoluter ornithologischer Höhepunkt war die Entdeckung einer adulten **Bonapartemöwe** (*Larus philadelphia*) durch D. Gruber am 09.12. am Kiesteich Isingerode. Leider konnte der in Deutschland bisher kaum nachgewiesene nordamerikanische Irrgast nur noch von H. Sprötge beobachtet werden.

Bei der **Lachmöwe** (*Larus ridibundus*) sind größere Brutkolonien im Wendesser Moor, bei Klein Ilsede und den Vallstedter Teichen zu erwähnen. Einige wenige Paare brüteten auch im Schöpp. WVR, an den Meiner Teichen und am Weddeler Teich. Als Höchstzahl wurden mind. 800 Vögel von G. Brombach am 02.11. am Heerter See notiert. Bemerkenswert war ein leuzistisches Ex. am 25.10. am Heerter See (Braemer). Bei **Sturmmöwen** (*Larus canus*) wurden als Höchstzahl mehrfach 100 Ex. am Braunschweiger Hafen und Kiesteich Isingerode gezählt.

Über **Heringsmöwen** (*Larus fuscus*) liegen 48 Meldungen mit durchschnittlich 2,6 Vögeln vor. Max. wurden ca. je 20 Ex. am 23.09. und 25.10. vom

Heerter See gemeldet (Schmidt bzw. Braemer). Es konnte neben der Unterart *L. f. graellsii* auch die Unterart *L. f. intermedius* (Taylor/Braemer) beobachtet werden. Dazu liegen drei Meldungen der Unterart *L. f. fuscus* ("Baltische" Heringsmöwe) vor: 1 Ex. im 2. Kalenderjahr (24.05 BS-Okeraue, Braemer) sowie am 23. und 27.09. 2 adulte bzw. 1 adultes Ex. am Heerter See (Schmidt, Krott, Taylor). Die **Mittelmeermöwe** (*Larus michahellis*) wurde 41-mal mit durchschnittlich 2,2 Ex. gemeldet. Maximal waren es ca. 15 Vögel am 13.12. am Kiesteich Isingerode (Braemer). Bei der **Silbermöwe** (*Larus argentatus*) seien ein leuzistischer Vogel (20.02. Rieselfelder, Braemer) sowie ein Ex. der Unterart *L. a. omissus* (4.03. Veltenhof, Brombach) erwähnt. Die Höchstzahl betrug mehrfach ca. 1.000 Vögel am Braunschweiger Hafen und Heerter See (Braemer). Über die **Steppemöwe** (*Larus cachinnans*) liegen 79 Meldungen (über durchschnittlich 3,3 Vögel) vor. Als Höchstzahl hielten sich ca. 30 Vögel am 23.09. auf dem Heerter See auf (Schmidt, Krott, Taylor). Aufgrund der bekannten Bestimmungsprobleme bei Großmöwen dürfte die Dunkelziffer nicht notierter oder ggf. falsch bestimmter "Weißkopf-Möwen" erheblich sein. **Mantelmöwen** (*Larus marinus*) wurden 7-mal (6 Vögel) in den Rieselfeldern, der BS-Okeraue, dem Heerter See und an der Mülldeponie in Salzgitter beobachtet.

Am 09.12. gelang D. Gruber neben der Entdeckung der Bonapartemöwe auch noch die Beobachtung einer **Dreizehenmöwe** (*Rissa tridactyla*) auf dem Kiesteich Isingerode. Der im Binnenland nur selten auftretende Vogel war bis zum 10.12. vor Ort (zahlreiche Beobachter).

Über **Flusseeeschwalben** (*Sterna hirundo*) liegen vom 17.05. (3 Ex. BS-Okeraue, Braemer, auch Höchstzahl) bis zum 30.07. (1 Ex. Üfinger Klärteiche, Reimers), 10 Meldungen aus 4 Gebieten über 12 Vögel vor. Je 4 Meldungen stammen aus der BS-Okeraue und dem Ilker Bruch, dazu neben dem Vogel in Üfingen noch 1 Ex. im Schöpp. WVR. Dazu kommen noch drei nicht eindeutig identifizierte Vögel (Fluss- oder Küstenseeschwalbe) am 30.08. im Ilker Bruch (Braemer).

Weißbart-Seeschwalben (*Chlidonias hybridus*) rasteten am 28.04. im Schöpp. WVR (1 Ex., Sprötge) und am 24.05. in der BS-Okeraue (3 Ex., mehrere Beobachter nach Hinweis von R. Peinelt). **Trauerseeeschwalben** (*Chlidonias niger*) wurden zwischen dem 22.04. (6 Ex. Rieselfelder, Bentlage/Taylor/Petersen) und 14.08. (1 Ex. bei Gifhorn, Preusse) 52-mal mit durchschnittlich 4,4 Vögeln pro Meldung gesehen. Maximal waren es 19 Ex. am 01.05. in der BS-Okeraue (Jortzick/Taylor). 47 Meldungen stammen aus der BS-Okeraue und den Rieselfeldern; weitere Meldungen kommen vom Schöp-penstedter WVR, den Meiner Teichen und dem Kiesteich Isingerode.

2011 lagen die Zahlen der Seeschwalbenmeldungen deutlich unter den Zahlen der Vorjahre (u. a. fehlten Raub- und Weißflügelseeschwalbe völlig). Dies lag wohl am guten Zugwetter zur Hauptzugzeit im Frühjahr, bei dem die Vögel ohne Rast das Beobachtungsgebiet überflogen.

2.8 Tauben bis Spechtvögel (incl. Eulen)

Über **Hohltauben** (*Columba oenas*) gab es 85 Meldungen aus zahlreichen Gebieten mit durchschnittlich 2,3 Vögeln pro Meldung. Maximal wurden 12 Ex. am 12.09. in der Feldflur bei Lamme gezählt (Schmidt). Ca. 1.500 **Ringeltauben** (*Columba palumbus*) zogen am 29.01. über BS-Watenbüttel (Röder). **Türkentauben** (*Streptopelia decaocto*) wurden 28-mal mit durchschnittlich 2,0 Vögeln gemeldet. Höchstzahl waren 11 Ex. am 23.11. in Bettingerode (Heuer). Von **Turteltauben** (*Streptopelia turtur*) liegen zwischen dem 01.05. (2 Ex. Schöpp. WVR, R. Jürgens) und dem 26.07. (6 Ex. = 3 BP am Kiesteich Isingerode, Heuer, auch Jahreshöchstzahl) 15 Meldungen mit durchschnittlich 2,1 Vögeln pro Meldung vor.

Der erste **Kuckuck** (*Cuculus canorus*) rief am 18.04. im Schöpp. WVR (R. Jürgens). V. Jortzick konnte am 28.07. in den Rieselfeldern einen von einem Rohrsänger gefütterten Jungvogel beobachten.

Von der **Schleiereule** (*Tyto alba*) liegen nur zwei Nistkastenbeobachtungen von Einzelvögeln am 05./10.11. in Hedeper vor (Isensee). Vom **Uhu** (*Bubo bubo*) gibt es 5 Meldungen aus drei Gebieten: vTI-Gelände in BS (1 - 2 Ex., Röder), Waldstück bei Goslar (2 Ex., Sprötge); dazu noch die Oker bei Vienenburg (Brutpaar mit 2 Jungen, Müller). **Waldkäuze** (*Strix aluco*) wurden 34-mal mit max. 3 Ex. aus zahlreichen Gebieten gemeldet.



Abb. 16: Sumpfohreule in den Rieselfeldern.
Foto: D. Taylor im Dezember 2011

Über **Waldohreulen** (*Asio otus*) gibt es 18 Meldungen über 32 Vögel aus 5 Gebieten. Eine erfolgreiche Brut mit 3 JV wurde im Querumer Forst nachgewiesen (Richter). **Sumpfohreulen** (*Asio*

flammeus) wurden 2-mal als Einzelvögel notiert: Am 09.12. in der Feldflur bei Jembke (G. Wende) und am 17.12. in den Rieselfeldern (entdeckt von D. Taylor, weitere Mitbeobachter).

Vom **Ziegenmelker** (*Caprimulgus europaeus*) liegen drei Beobachtungen vor: Am 08.05. 2 Ex. im Großen Moor (Hermenau, dort auch BV), am 02.07. 1 Ex. bei Meinersen (Brombach, Jortzick, Wende) und am 15.07. 1 Ex. im Kirchwald bei Neubokel (Thamm).

Die ersten beiden **Mauersegler** (*Apus apus*) des Jahres notierte D. Taylor am 30.04. in den Rieselfeldern. Letztmalig wurde ein Vogel am 03.09. im Schöpp. WVR beobachtet (Sprötge). Maximal jagten ca. 200 Ex. am 12.06. über einem Rapsfeld bei Ahlum (Hommes).

Beim **Eisvogel** (*Alcedo atthis*) gab es 143 Meldungen über 159 Vögel. Bruten wurden nicht gemeldet. Am 08.06. wurden bei Hedeper sechs **Bienenfresser** (*Merops apiaster*) notiert (Isensee).



Abb. 17: Grünspecht im Schnee.
Foto: J. Collins im Februar 2011

Der **Wendehals** (*Jynx torquilla*) wurde zwischen dem 16.04. (je ein Ex. im Ilker Bruch, bei Isenbüttel und Calberlah, jeweils Thamm) und dem 01.09. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) 22-mal gemeldet. Zwei Nistkastenbruten (7 Eier bzw. 5 JV) notierten J. Heuer am Kleinen Fallstein bei Hornburg und H. Sprötge ebenfalls bei Hornburg. Vom **Grauspecht** (*Picus canus*) gab es 17 Beobachtungen über je ein Ex. in 6 Gebieten. Davon entfielen jedoch alleine 8 Beobachtungen auf ein Weibchen in den Rieselfeldern. Weitere Meldungen kamen von den Schladener und Lengeder Teichen, dem Ilker Bruch, der BS-Okeraue und zweimal über rufende Vögel bei Hemkenrode. **Grünspechte** (*Picus viridis*) wurden 164-mal (190 Vögel) gemeldet. Der **Schwarzspecht** (*Dryocopus martius*) wurde 95-mal mit insgesamt 100 Vögeln in zahlreichen Gebieten notiert. Mindestens 20 **Buntspechte** (*Dendrocopos major*) zählte H. Petersen am 20.11. im nördlichen Elm bei Königslutter. Über **Mittelspechte** (*Dendrocopos*

medius) liegen 51 Beobachtungen von insgesamt 76 Vögeln aus 21 Gebieten vor. Als Höchstzahl notierte M. Steinmann mehrfach 3 Ex. im Rautheimer Holz und den Herzogsbergen. Der **Kleinspecht** (*Dendrocopos minor*) war 29-mal mit 1 bis 2 Ex. (zusammen 32 Vögel) in 17 Gebieten vertreten.

2.9 Sperlingsvögel I: Lerchen bis Braunellen

Eine **Haubenlerche** (*Galerida cristata*) notierte D. Taylor am 28.09. an den Schladener Klärteichen. Von der **Heidelerche** (*Lullula arborea*) gibt es 23 Meldungen über insgesamt 49 Vögel (überwiegend aus der Umgebung Gifhorns). 10 singende Ex. meldete R. Gerken am 21.05. vom ehemaligen Standortübungsplatz in Wesendorf. 200 **Feldlerchen** (*Alda arvensis*) wurden mehrfach gezählt.

Erstbeobachtungen des Jahres: **Uferschwalbe** (*Riparia riparia*) 25.03. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick/Taylor), **Rauchschwalbe** (*Hirundo rustica*) 18.03. (1 Ex. Rieselfelder, Velten), **Mehlschwalbe** (*Delichon urbica*) 28.03. (1 Ex. Schöpp. WVR, R. Jürgens). Letzte Beobachtung: Uferschwalbe 18.09. (3 Ex. Rieselfelder, Röder), Rauchschwalbe 22.10. (1 Ex. Heerter See, Brombach) und Mehlschwalbe 09.09. (ca. 40 Ex. im Riddagshäuser Teichgebiet, Hommes). Uferschwalben brüteten in Brutkolonien an der Oker bei Vienenburg (ca. 58 BP, Müller) und in der Sandgrube in den Rieselfeldern (ca. 25 BP, Gerken, Oldekop).

Einen **Brachpieper** (*Anthus campestris*) konnte H. Schmidt am 17.04. auf der Mülldeponie bei den Rieselfeldern beobachten. Den wohl gleichen Vogel notierte auch J. Lehnhus am 22.04. an gleicher Stelle. Die Erstbeobachtung eines **Baumpiepers** (*Anthus trivialis*) erfolgte am 03.04. (1 Ex. am Kieswerk bei Weddel, Röder). **Wiesenpieper** (*Anthus pratensis*) wurden ganzjährig 62-mal gemeldet. Maximal wurden 30 Vögel am 02.11. in der Ise-niederung gezählt (Thamm). **Bergpieper** (*Anthus spinoletta*) wurden als Wintergäste bis zum 16.04. (1 Ex. BS-Okerawe, Schmidt) und ab dem 03.10. (ein Ex. BS-Okerawe, Taylor) hauptsächlich in den Rieselfeldern und der BS-Okerawe beobachtet. Es gab 109 Meldungen (durchschnittlich 7,1 Ex.). Als Höchstzahl wurden 35 Ex. am 19.11. in den Rieselfeldern notiert (Petersen).

Die Erstbeobachtung einer **Wiesenschafstelze** (*Motacilla flava*) erfolgte am 27.03. in der BS-Okerawe (Jortzick, Röder, Schmidt). Es gab 70 Meldungen mit durchschnittlich 9,0 Vögeln. Maximal hielten sich am 05. und 06.04. mind. 100 Ex. in der BS-Okerawe auf (Petersen/Taylor). Bemerkenswert war eine leuzistische Schafstelze am 02.09. in der BS-Okerawe (Braemer/Taylor). Von H. Sprötge wurde am 15.04. eine **Gelbkopfschafstelze** (*M. flava flavissima*) im Schöpp. WVR festgestellt. **Thunbergschafstelzen** (*M. fl. thunbergi*) wurden 5-mal notiert: 16.04. 2 Ex. Rieselfelder (Brombach); alle weiteren

Meldungen aus der BS-Okerawe: 03.05. 1 Ex. (Garve), 25.08. 1 Ex. (Schmidt/Taylor), 26.08. 3 Ex. (Taylor) und 27.08. 1 Ex. (Braemer).

Von der **Gebirgsstelze** (*Motacilla cinerea*) liegen aus dem ganzen Jahr 97 Meldungen über durchschnittlich 1,6 Vögel vor. Maximum waren 5 Ex. in den Rieselfeldern am 02.09. (Braemer). Die Höchstzahl von je 100 **Bachstelzen** (*Motacilla alba*) hielt sich am 05.08. in den Rieselfeldern (Taylor) und am 24.09. in der Bortfelder Feldflur auf (Brombach). Eine **Trauerbachstelze** (*M. a. yarrellii*) notierte G. Brombach am 31.03. an der Kanalbrücke der B 214 in BS. Eine weibliche Bachstelze mit Yarrellii-Merkmalen konnte ebenfalls G. Brombach am 20.03. zusammen mit H. Schmidt in den Rieselfeldern beobachten.



Abb. 18: Leuzistische Schafstelze in der BS-Okerawe. Foto: D. Taylor im September 2011

Vom **Seidenschwanz** (*Bombycilla garrulus*) gab es 10 Meldungen über durchschnittlich 23,9 Vögel aus 7 Gebieten. Höchstzahl waren 80 Ex. am 15.02. in Harlingerode (Heuer). **Wasseramseln** (*Cinclus cinclus*) wurden 19-mal mit zusammen 31 Ex. gemeldet. Alle Beobachtungen stammen von der Oker bei Vienenburg.

Erstgesänge: **Heckenbraunelle** (*Prunella modularis*) 18.01. (BS-Kanzlerfeld, Jortzick). **Nachtigall** (*Luscinia megarhynchos*) 10.04. Rieselfelder (Brombach). Über Nachtigallen liegen 57 Meldungen über durchschnittlich 2,3 Vögel vor. Höchstzahl waren 18 Vögel (9 BP) am 27.04. am Kiesteich Isingerode (Heuer).

Vom **Blaukehlchen** (*Luscinia svecica*) gab es zwischen dem 28.03. (1 Ex. BS-Okerawe, Jortzick) und 27.08. (1 Ex. BS-Okerawe, Braemer) 90 Meldungen über 95 Vögel. Die überwiegende Zahl der Beobachtungen kam aus der BS-Okerawe. Weitere Meldungen gab es von den Schladener Klärteichen, den Rieselfeldern sowie eine Einzelmeldung aus Veltenhof. Bruten gab es wohl in der BS-Okerawe und an den Schladener Klärteichen.

Über **Hausrotschwänze** (*Phoenicurus ochrurus*) liegen zwischen dem 31.01. (1 Ex. Üfinger Klärteiche, Braemer) und 17.10. (3 Ex. Rieselfelder, Jortzick) 31 Meldungen über 55 Vögel vor. **Gartenrotschwänze** (*Phoenicurus phoenicurus*) wurden zwischen dem 29.03. (1 Ex. Schunteraue Rühme, Kauert) und 11.09. (1 Ex. BS Ohmstraße, Jortzick) 61-mal mit durchschnittlich 1,2 Ex. notiert. Die Höchstzahl von 7 Ex. zählte G. Brombach am 16.04. bei BS Veltenhof.

Von **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*) gab es zwischen dem 31.03. (1 Männchen BS-Okerawe, Sprötge) und dem 28.09. (1 Ex. BS-Okerawe, Schmidt) 123 Beobachtungen über durchschnittlich 3,3 Vögel. Maximal wurden am 09.09. in den Rieselfeldern ca. 50 Ex. beobachtet (Taylor). Ein Brutpaar gab es nur in den Barnstorfer Wiesen (Heuer). **Schwarzkehlchen** (*Saxicola torquata*) wurden zwischen dem 16.03. (1 Ex. Rieselfelder, Brombach/Taylor) und dem 31.10. (1 Ex. Heerter See, Taylor) 235-mal mit durchschnittlich 2,1 Vögeln beobachtet. Maximal wurden 15 Ex. notiert (05.06. Iseniederung, Thamm). Erfolgreiche Bruten gab es in mindestens 8 Gebieten. Über **Steinschmätzer** (*Oenanthe oenanthe*) liegen für die Zeit vom 06.04. (2 Ex. Veltenhof Nord, Brombach) bis zum 14.09. (ein Ex. Schladener Klärteiche, Taylor) 30 Meldungen über durchschnittlich 1,9 Vögel pro Meldung vor. Maximal waren es 12 Ex. (05.05. Barnstorfer Wiesen, Jürgens). Eine erfolgreiche Brut mit 2 JV konnte in der Bortfelder Kiesgrube nachgewiesen werden (Schmidt, nach Hinweis J. Otte).

2.10 Sperlingsvögel II: Drosseln bis Fliegenschnäpper

Eine durchziehende **Ringdrossel** (*Turdus torquatus*) notierte R. Thamm am 08.10. in der Iseniederung. Von der **Wacholderdrossel** (*Turdus pilaris*) hielten sich ca. 500 Ex. am 09.12. in der Iseniederung auf (Thamm). Bruten wurden aus dem Stadtgebiet Braunschweig und den Meiner Teichen gemeldet. **Singdrosseln** (*Turdus philomelos*) wurden vom 06.03. (ein Ex. BS-Querum, Bartels) bis zum 18.10. (1 Ex. Schöpp. WVR, Sprötge) gemeldet. Den Erstgesang hörte V. Jortzick am 10.03. in BS Watenbüttel. Von der **Rotdrossel** (*Turdus iliacus*) gab es bis zum 02.04. (1 Ex. Schapenbruch, Demuth) und ab dem 10.10. (10 Ex. Iseniederung, Deneke) 24 Meldungen über durchschnittlich 12,0 Vögel (Höchstzahl 150 Ex. am 21.03. im Waldgebiet Maaßel, Deneke). **Misteldrosseln** (*Turdus viscivorus*) wurden ganzjährig 51-mal mit max. 6 Ex. (13.07. NSG Fahle Heide, Preusse) gesehen.

Feldschwirle (*Locustella naevia*) wurden zwischen dem 15.04. (1 singendes Männchen in der BS-Okerawe, Jortzick) und 24.09. (1 Ex. Heerter See, Taylor) insgesamt 80-mal mit durchschnittlich 1,9 Vögeln beobachtet bzw. gehört. Maximal wurden 11 Ex. am

10.05. in den Rieselfeldern notiert (Taylor). Vom **Schlagschwirl** (*Locustella fluviatilis*) gab es vom 21.05. (1 Ex. BS-Kralenriede, Bartels) bis zum 11.07. (BS-Okerawe, Jortzick) 25 Meldungen aus 5 Gebieten. 21 Meldungen kamen aus den Rieselfeldern (dort auch einmalig 2 Ex., Taylor) und der BS-Okerawe. Über **Rohrschwirle** (*Locustella luscinioides*) liegen vom 16.04. (1 Ex. BS-Okerawe, Jortzick) bis zum 01.09. (1 Ex. Fuhsewiesen Klein Ilse, Garve) 56 Nachweise über 64 Vögel aus 7 Gebieten vor. 38 Meldungen stammen von den Rieselfeldern und der BS-Okerawe. Maximal sangen 3 Männchen am 30.04. an den Meiner Teichen (Paszkowski).

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*) wurden zwischen dem 10.04. (1 Ex. Rieselfelder, Taylor) und 10.09. (1 Ex. Schladener Klärteiche, Taylor) 58-mal in 8 Gebieten notiert. Am 26.05. gelang H. Spitzner in den Rieselfeldern mit einem **Buschrohrsänger** (*Acrocephalus dumetorum*) ein Erstnachweis für die Region. Der Vogel konnte am 29.05. durch G. Brombach, G. Braemer und V. Jortzick mit Unterstützung weiterer Vogelkundler eindeutig identifiziert werden. Der sehr stationäre und wenig scheue Vogel wurde zuletzt am 05.07. beobachtet und erfreute in dieser Zeit zahlreiche Beobachter aus ganz Deutschland. Ein ausführlicher Bericht über den in Deutschland sehr selten nachgewiesenen Gastvogel wurde in AVES 2 (s. BROMBACH 2011) veröffentlicht. **Sumpfrohrsänger** (*Acrocephalus palustris*) wurden erstmals am 13.05. (1 Ex. Riddagshäuser Teichgebiet, Hommes) festgestellt. Es gab 36 Meldungen über durchschnittlich 2,7 Ex. Höchstzahl waren 12 Vögel am 10.06. in den Rieselfeldern (Brombach). Vom **Teichrohrsänger** (*Acrocephalus scirpaceus*) gab es zwischen dem 22.04. (1 Ex. BS-Okerawe, Demuth) und 01.10. (1 Ex. Schöpp. WVR, Sprötge) 52 gemeldete Beobachtungen über bis zu 20 Ex. (10 BP 18.05. Schladener Klärteiche, Heuer). **Drosselrohrsänger** (*Acrocephalus arundinaceus*) wurden zwischen dem 20.04. (1 Ex. Meiner Teiche, Paszkowski) und 25.08. (1 Ex. Schladener Klärteiche, Sprötge) 25-mal in 12 Gebieten nachgewiesen.

Über **Gelbspötter** (*Hippolais icterina*) liegen vom 28.04. (1 Ex. vTI-Gelände in BS, Röder) bis 12.07. (1 Ex. Leiferder Viehmoor, Preusse) 36 Meldungen über bis zu 4 Vögel (14.06. Ilker Bruch, Gerken) vor. Ferner gab es 2 Meldungen über **Sperbergrasmücken** (*Sylvia nisoria*) aus dem Drömling bei Kaiserwinkel: Am 01.06. ein Ex. (Müller) und am 05.07. vier Jungvögel (Sprötge). Dazu knapp außerhalb unseres Gebietes am 02.06. zwei Männchen im Jahrstedter Drömling (Sprötge).

Folgende Erstbeobachtungen bzw. Erstgesänge wurden notiert: **Klappergrasmücke** (Zaungrasmücke, *Sylvia curruca*) 03.04. BS Dornstraße (Jortzick). **Dorngrasmücke** (*Sylvia communis*) 15.04. Meiner Teiche (Paszkowski). **Gartengras-**

mücke (*Sylvia borin*) 18.04. Rieselfelder (Braemer). **Mönchsgrasmücke** (*Sylvia atricapilla*) 27.03. BS-Lehndorf (Röder). **Waldlaubsänger** (*Phylloscopus sibilatrix*) 22.04. Herzogsberge (Steinmann) bzw. Riddagshäuser Teichgebiet (Hommes). **Zilpzalp** (*Phylloscopus collybita*) 13.03. Rieselfelder (Jortzick) und Meiner Teiche (Paszkowski). **Fitis** (*Phylloscopus trochilus*) 31.03. BS-Veltenhof (Brombach). **Sommergoldhähnchen** (*Regulus ignicapillus*) 09.03. Querumer Wald (Bartels).

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) wurden vom 08.05. (1 Ex. BS Karrenführer Straße, Arnoldt) bis zum 24.09. (1 Ex. Heerter See, Taylor) 25-mal mit durchschnittlich 1,6 Ex. gemeldet. Einen **Zwergschnäpper** (*Ficedula parva*) notierte R. Thamm am 30.08. in den Rieselfeldern. Über **Trauerschnäpper** (*Ficedula hypoleuca*) gab es vom 14.04. (1 Ex. bei Neubokel, Thamm) bis zum 25.07. (1 Ex. vTI-Gelände in BS, Röder) 21 Meldungen über bis zu 4 Vögel (14.05. BS-Okerawe, Taylor).

2.11 Sperlingsvögel III: Bartmeisen bis Ammern (incl. Rabenvögel)

Über **Bartmeisen** (*Panurus biarmicus*) gab es nur 4 Meldungen: 12.02. 2 Ex. Rieselfelder (Kunze), 29.07. ein Ex. Meiner Teiche (Paszkowski), 30.09. 2 Ex. und 24.10. 4 Ex (jeweils Heerter See, Sprötge). **Schwanzmeisen** (*Aegithalos caudatus*) wurden 87-mal mit durchschnittlich 9,3 Vögeln gemeldet; maximal waren es ca. 100 Ex. (1 Trupp!) am 01.03. im Isetal (Thamm). Unter den Meldungen waren auch 10 Beobachtungen von weißköpfigen Schwanzmeisen). **Sumpfmeisen** (*Parus palustris*) wurden 32-mal, **Weidenmeisen** (*Parus montanus*) 17-mal notiert. Über **Haubenmeisen** (*Parus cristatus*) und **Tannenmeisen** (*Parus ater*) liegen 16 bzw. 13 Meldungen vor. Ca. 150 **Blaumeisen** (*Parus caeruleus*) konnte H. Petersen am 20.11. im nördlichen Elm bei Königslutter zählen. Am 21.11. notierte H. Petersen an gleicher Stelle rund 150 **Kohlemeisen** (*Parus major*) und dazu 30 **Kleiber** (*Sitta europaea*). Über **Waldbaumläufer** (*Certhia familiaris*) liegen 13 Meldungen vor. **Beutelmeisen** (*Remiz pendulinus*) wurden zwischen dem 23.03. (1 Ex. BS-Okerawe, Jortzick) und 03.10. (8 Ex. Rieselfelder, Jortzick) insgesamt 50-mal mit durchschnittlich 2,7 Vögeln in 7 Gebieten festgestellt. 35 Beobachtungen stammen aus den Rieselfeldern und der BS-Okerawe; zahlreiche Beobachtungen gab es auch von den Schladener Klärteichen. Diesem Gebiet entstammt auch die Höchstzahl mit 22 Vögeln am 25.09. (Taylor). Brutnachweise gab es an den Schladener Klärteichen und in der BS-Okerawe.

Vom **Pirol** (*Oriolus oriolus*) gab es zwischen dem 04.05. (1 Ex. Viehmoor Leiferde, Preusse) und dem 14.08. (1 Männchen Üfinger Klärteiche, Schmidt) 87 Meldungen über insgesamt 114 Vögel. **Neuntöter** (*Lanius collurio*) erreichten 2011 ihre Brutge-

bierte deutlich später als in den vergangenen Jahren. Sie wurden zwischen dem 21.05. (mehrere Einzelmeldungen) und 17.09. (1 Ex. im Leiferder Viehmoor, Preusse) 165-mal mit durchschnittlich 3,3 Ex. gemeldet. Maximal waren es jeweils 19 Ex. am 01.08. bei Vechelde (4 BP+11 J., Reimers) und am 21.08. in den Ise-Wiesen (Thamm). In zahlreichen Gebieten gab es Bruten. Über **Raubwürger** (*Lanius excubitor*) liegen fast ganzjährig (von Mai bis September nur aus der Iseniederung und den Gebieten nördlich von Gifhorn) 117 Meldungen über 123 Vögel vor. Allein 74 Meldungen entfielen auf den Zeitraum von Anfang Oktober bis zum Jahresende. Wie beim Raufußbussard erfolgte im Herbst ein starker Einflug aus Skandinavien. Die Gründe dafür dürften wohl die gleichen wie beim Raufußbussard sein. BV bestand im Großen Moor (Hermenau).



Abb. 19: Beutelmeise in der BS-Okerawe.
Foto: G. Brombach im April 2011

39 **Elstern** (*Pica pica*) hielten sich am 08.02. auf einem Silo an der Oker bei Vienenburg auf (Müller). Einen **Tannenhäher** (*Nucifraga caryocatactes*) notierte J. Heuer am 29.09. in Harlingerode. **Dohlen** (*Corvus monedula*) brüteten in Wiedelah, Goslar, Bad Harzburg, Schöppenstedt und Schladen (insgesamt mind. 36 Brutpaare). Jahreshöchstzahl waren 150 Ex. am 18.02. bei Meinersen (Brombach). Bei der **Saatkrähe** (*Corvus frugilegus*) wurden Brutkolonien wie folgt notiert: In Wolfenbüttel 360 BP (Heuer) und mehrere kleinere Brutkolonien in der Braunschweiger Innenstadt (knapp 15 BP); Meldungen jeweils von H.-M. Arnoldt und J. Heuer. Ca. 500 Vögel wurden mehrfach in den Rieselfeldern gesehen. R. Thamm konnte am 06.03. im Isetal einen Teilalbino beobachten. Über **Nebelkrähen** (*Corvus corone cornix*) liegen 8 Meldungen vor; dazu mehrere Meldungen über Nebel/Rabenkrähenhybriden. **Kolkraben** (*Corvus corax*) wurden 136-mal (Durchschnitt 3,1 Ex.) notiert. Maximal 25 Ex. zählte R. Thamm am 16.04. im Barnbruch. Nachgewiesene Bruten gab es im Burgtal bei Schöppenstedt, in den Rieselfeldern, bei Hedeper und Weddel. BV bestand im Großen Moor.

Ca. 2.000 **Stare** (*Sturnus vulgaris*) hielten sich am 16.03. in den Riesefeldern auf (Braemer). 200 **Feldsperlinge** (*Passer montanus*) schätzte M. Müller am 14.11. bei Hornburg. Rund 900 **Buchfinken** (*Fringilla coelebs*) notierte H. Schmidt am 20.03. im Isetal (zusammen mit ca. 100 Bergfinken). **Bergfinken** (*Fringilla montifringilla*) wurden bis zum 30.04. (1 Ex. bei Leiferde, Preusse) und ab dem 29.09. (1 Ex. bei Neubokel, Thamm) 68-mal mit durchschnittlich 9,3 Vögeln gemeldet. Höchstzahl waren die beim Buchfinken aufgeführten 100 Ex. im Isetal. Der **Girlitz** (*Serinus serinus*) wurde zwischen dem 12.02. (1 Ex. bei Neubokel, Thamm) und dem 18.07. (4 Ex. bei Hemkenrode, Velten) 25-mal mit insgesamt 34 Ex. beobachtet. 400 **Grünfinken** (*Carduelis chloris*) wurden am 09.12. im Isetal notiert (Thamm). Die Höchstzahl gemeldeter **Stieglitze** (*Carduelis carduelis*) betrug 80 Ex. (25. 11. Rieselfelder, Taylor). Rund 350 **Erlenzeisige** (*Carduelis spinus*) zählte R. Thamm am 26.12. im Isetal. Vom **Bluthänfling** (*Carduelis cannabina*) liegen 31 Meldungen über durchschnittlich 7,1 Ex. vor. Jahreshöchstzahl waren 50 Ex. in der Weddeler Feldflur (30.11. Hommes). Beim **Birkenzeisig** (*Carduelis flammea*) gab es hauptsächlich aus den Wintermonaten 23 Meldungen über durchschnittlich 3,7 Vögel. Höchstzahl waren 20 Ex. am 09.04. in der Weddeler Feldflur (Hommes). Einen Taigabirkenzeisig (*C. f. flammea*) entdeckte H. Petersen inmitten eines Erlenzeisigschwarms am 13.02. in den Riesefeldern. Vom **Fichtenkreuzschnabel** (*Loxia curvirostra*) liegen 3 Meldungen vor (maximal 10 Ex. am 26.11. am Nonnenberg bei Goslar, Petersen). Einen rufenden **Kiefernkreuzschnabel** (*Loxia pytyopsitacus*) entdeckte R. Thamm am 28.01. bei Neubokel.

Ein **Karmingimpel** (*Carpodacus erythrinus*) hielt sich am 10./11.06. in der BS-Okeraue auf (Taylor u. a). Beim **Gimpel** (*Pyrrhula pyrrhula*) gab es bei 44 Meldungen über durchschnittlich 2,8 Vögel maximal 15 Ex. (Nonnenberg bei Goslar, Petersen). Es liegen zusätzlich noch 8 Meldungen über **Trompetergimpel** (*P. p. pyrrhula*, "Tröter") vor. Von **Kernbeißern** (*Coccothraustes coccothraustes*) gab es 36 Meldungen über durchschnittlich 2,2 Ex. (maximal 12 Vögel am 27.11. am Braunschweiger Hauptfriedhof,

Fiebig). Ca. 300 **Goldammern** (*Emberiza citrinella*) hielten sich am 05.01. bei Wedtlenstedt auf (Brombach). Vom **Ortolan** (*Emberiza hortulana*) liegen aus dem Drömling bei Kaiserwinkel und Jahrstedt 3 Meldungen über 1 bis 3 Ex. vor (Brombach, Taylor, Sprötge). Ca. 75 **Rohrhammern** (*Emberiza schoeniclus*) rasteten am 23.03. im Isetal (Thamm).

3. Schlussbemerkung

2011 wurden viele Seltenheiten im Beobachtungsgebiet nachgewiesen. Neben dem herausragenden deutschen Erstnachweis des Langzehen-Strandläufers seien nur die Rothalsgans und der Graubrust-Strandläufer in der BS-Okeraue, die Steppeweihe im Isetal, das Kleine Sumpfuhrn an den Schladener Klärteichen, der Stelzenläufer, Teichwasserläufer und Buschrohrsänger in den Riesefeldern, die Schwalbenmöwe vom Heerter See und die Bonapartemöwe vom Kiesteich Isingerode erwähnt.

Hinsichtlich aller beobachteten Seltenheiten empfehlen wir den Beobachtern eine Meldung bei der Deutschen Avifaunistischen Kommission (DAK) bzw. der Avifaunistischen Kommission Niedersachsen (AKN).

Adresse der DAK:

Deutsche Avifaunistische Kommission
c/o Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)
An den Speichern 4a
48157 Münster
E-Mail: dak@dda-web.de
Internet: <http://www.dda-web.de>

Internetlink der AKN (seit 01.03.2012 AKNB):

<http://www.ornithologie-niedersachsen.de/akn/akn.html>.

Wegen der langen Bearbeitungszeiten solcher Meldungen wollten wir aber den Beobachtern die Möglichkeit einer frühzeitigen Veröffentlichung bieten, auch wenn die eine oder andere Beobachtung später vielleicht nicht bestätigt werden sollte.

Literatur:

- BROMBACH, G. (2011): Ein Buschrohrsänger (*Acrocephalus dumetorum*) 2011 in den Braunschweiger Riesefeldern. AVES 2: 33-34.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. AULA-Verlag, Wiebelsheim.
- JORTZICK, V. (2011): Langzehen-Strandläufer (*Calidris subminuta*) in der Braunschweiger Okeraue nördlich vom Rieselgut Steinhof. AVES 2: 35-36.
- OLDEKOP, W. (2007, 2008, 2009): Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2006 (bzw. 2007, 2008) für die Umgebung Braunschweigs. MILVUS Braunschweig 25, 26, 27.
- SCHMIDT, H. (2010, 2011): Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2009 (bzw. 2010) für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 1, 2.

Anschriften der Beobachter/innen:

H.-M. Arnoldt: Gerstäcker Straße 8, 38102 Braunschweig, HM.Arnoldt@t-online.de
H. Bartels: Wuppertaler Straße 21, 38108 Braunschweig, Bartels-HuH@web.de
G. Bentlage: Maschweg 11, 38110 Braunschweig, G.Bentlage@t-online.de
G. Braemer: Zum Ölper See 15, 38114 Braunschweig, gbraemer1@googlemail.com
G. Brombach: Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de
L. Demuth: Am Horstbleek 22, 38116 Braunschweig, l-o.demuth@t-online.de
M. Deneke: Klein Vollbütteler Weg 6, 38551 Vollbüttel, markdeneke@gmx.de
W. Fiebig: Deisterstraße 30, 38122 Braunschweig, fiebigphoto@arcor.de
Dr. E. Garve: NLWKN, Rudolf-Steiner-Straße 5, 38120 Braunschweig,
eckhard.garve@nlwkn-bs.niedersachsen.de
Dr. R. Gerken: Otto-Palm-Straße 4, 29223 Celle, reinhard.gerken@gmx.de
B. Hermenau: Am Schwarzen Berge 57, 38112 BS, Bernd.Hermenau@t-online.de
J. Heuer: Am Güdecken 33, 38667 Bad Harzburg
Dr. M. Hommes: Neue Straße 14, 38162 Cremlingen, Martin.Hommes@t-online.de
Prof. Dr.-Ing. D. Hummel: Trinchenberg 4, 38162 Cremlingen, dietrich.hummel@t-online.de
R. Isensee: Zum Fischteich 2a, 38322 Hedeper, ralf-fio-isensee@t-online.de
V. Jortzick: Ohmstraße 25, 38116 Braunschweig, vera.jortzick@gmx.de
R. Jürgens: Am Krähenfelde 7, 38170 Schöppenstedt, cr.juergens@t-online.de
E. Kauert: Bassestraße 18, 38108 Braunschweig, egbert.kauert@web.de
H. Kunze: henning.kunze.ol@freenet.de
H. Lampe, Rosenstraße 25, 38102 Braunschweig
J. Lautenbach: Ahornweg 14, 38173 Sickte, juergen.lautenbach@freenet.de
Dr. J. Lehmhus: Vossweg 2, 38104 Braunschweig, lehmhus@yahoo.de
M. Müller: Rosentorstraße 14, 38640 Goslar, michmue@online.de
Prof. Dr.-Ing. F. Melchert: Sackring 34, 38118 Braunschweig, friedmund_melchert@hotmail.com
Prof. Dr. W. Oldekop: Bergiusstr. 2, 38116 Braunschweig, Werner.Oldekop@t-online.de
W. Paszkowski: Okerstraße 14, 35827 Meine, paschalom@gmx.net
H. Petersen: Waller Weg 8 b, 38112 Braunschweig, henning-petersen@gmx.de
Dipl.-Biol. F. Preusse: Rokamp 18, 38542 Leiferde, florianpreusse@gmx.de
Prof. Dr.-Ing. U. Reimers: Kollwitzstraße 28, 38159 Vechelde, ulrich.reimers@t-online.de
U. Rinas: Königsstieg 17, 38118 Braunschweig, ursula.rinas@googlemail.com
Dr. N. Röder: Am Horstbleek 36, 38116 Braunschweig, norbert.roeder5@freenet.de
H. Schmidt: Marenholtzstraße 15, 38118 Braunschweig, helge.schmidt1@yahoo.de
H. Sprötge: An der Roten Schanze 18, 38302 Wolfenbüttel
M. Steinmann: Am Spieltore 24, 38126 Braunschweig, Stombs@aol.com
D. Taylor: Rohrkamp 6 a, 38126 Braunschweig
R. Thamm: Alter Kirchweg 22, 38518 Gifhorn, mail@thamm-online.de
P. Velten: Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen, Re.Pe.Velten@t-online.de

Anschrift des Verfassers:

Helge Schmidt
Marenholtzstraße 15
38118 Braunschweig
helge.schmidt1@yahoo.de

Naturschutzgebiete in Braunschweig

von Günter Brombach

1. Einleitung

Vogelbeobachtung findet in unterschiedlichen Gebieten statt. Der naturschutzrechtliche Status ist dabei auch den ortskundigen Ornithologen oft unbekannt. So wurde erst im Rahmen einer Recherche für einen Artikel in AVES 2 bekannt, dass eine der meistfrequentierten Beobachtungsstellen, die Braun-

schweiger Okeraue zwischen Rieselgut Steinhof und Hülperode, als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen ist. Mittlerweile weisen dort aufgestellte Schilder auf die Schutzkategorie hin. In diesem Beitrag sollen die Naturschutzgebiete der kreisfreien Stadt Braunschweig vorgestellt werden.

2. Rechtlicher Hintergrund

Naturschutzgebiete genießen wie Nationalparks den höchsten Schutz in Deutschland. Grundlage ist das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG), Zitat § 23:

"(1) Naturschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist

1. zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten,
2. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
3. wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit."

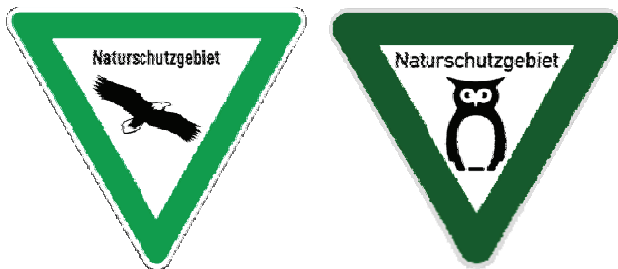


Abb. 1: Niedersachsens altes und neues NSG-Schild.

Ergänzende und/oder abweichende Regelungen zum BNatSchG treffen die einzelnen Bundesländer. In Niedersachsen werden diese durch das Niedersächsische Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (NAGBNatSchG) formuliert. Danach nehmen die Landkreise und kreisfreien Städte die Aufgaben der unteren Naturschutzbehörde wahr. Als oberste Naturschutzbehörde übt das Fachministerium die Aufsicht über die Naturschutzbehörden aus.

Naturschutzgebiete werden durch Verordnung der Landkreise oder kreisfreien Städte erklärt. Die jeweilige Naturschutzverordnung beschreibt alle Einzelheiten der Unterschutzstellung. Üblicherweise enthalten die Paragraphen folgende Überschriften:

- **Naturschutzgebiet**
(Namensgebung und Einordnung des Gebiets in überregionale Schutzmaßnahmen, Bezeichnung der ausgenommenen Flurstücke)
- **Geltungsbereich**
(Ausweisung der Grenzen des Naturschutzgebiets, Zuordnung von Wegen, Gräben usw., Verweis auf Übersichtskarten als weitere verbindliche Bestandteile)
- **Schutzzweck**
(Ausführliche Begründung für die Ausweisung als NSG)
- **Verbote**
(Aufzählung von Zerstörungs-, Beschädigungs-, Veränderungs- und Betretungsverboten sowie weiterer unzulässiger Handlungen)
- **Freistellungen**
(Sonderregelungen z. B. für Eigentümer, Nutzungsberechtigte, Wissenschaft und Forschung, Nutzungsbedingungen für Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Wassersport und Jagd)
- **Zustimmungsvorbehalte**
(Aufzählung zustimmungspflichtiger Handlungen im NSG)
- **Befreiungen**
(Erläuterung der Bedingungen zur Befreiung von Verboten durch die Naturschutzbehörde)
- **Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen**
(Duldungsgebot gegenüber Eigentümern und Nutzungsberechtigten bei Anordnung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen)
- **Ordnungswidrigkeiten**
(Aufzählung möglicher Ordnungswidrigkeiten und Einzelheiten der Ahndung)
- **Strafbarkeit**
(Verweis auf Verfolgung bestimmter Handlungen im NSG als Straftaten)
- **Inkrafttreten**

Einen Überblick der in Niedersachsen ausgewiesenen Naturschutzgebiete zeigt das Internetportal des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN).

Turm-, Baum- und Wanderfalke bei der Jagd beobachtet werden.

Das NSG "Braunschweiger Okeraue" ist unter ornithologischen Aspekten eines der artenreichsten Gebiete im Raum Braunschweig. Dabei begünstigt die direkte Nähe zu den Braunschweiger Riesefeldern sicherlich das Aufkommen der Arten. Die Aktivitäten der Vögel sind ganzjährig von den Wegen aus mit Fernglas und/oder Spektiv gut zu beobachten.

Beste Stellen zur Vogelbeobachtung:

- Flachwasser- und Röhrlichtzone nördlich des Rieselguts Steinhof
- Weichholzaue, Röhrlichtzone und Wiesen westlich des Waller Weges
- Röhrlicht- und Auenzone südlich Veltenhofs

3.1. NSG "Lammer Holz"

Kennzeichen: NSG BR072



Abb. 3: Karte NSG "Lammer Holz". Quelle: NLWKN

Das NSG "Lammer Holz" ist mit einer Größe von ca. 25 ha das kleinste Naturschutzgebiet Braunschweigs. Es liegt im Westen der Stadt zwischen den Ortsteilen Kanzlerfeld im Norden, Lamme im Südwesten und Lehndorf im Südosten. Es wurde per Verordnung vom 29.11.1985 ausgewiesen. Zitat § 3 der Verordnung:

"Schutzzweck ist es, ein Waldgebiet in einem schmalen Niederungsbereich, bestehend aus z. T. erlenbruchartigen Wäldern, auwaldartigen Traubenkirschen-Erlen-Eschen-Wäldern von vegetationskundlicher und hoher faunistischer Bedeutung seiner Entwicklung zum Naturwald zu überlassen und forstwissenschaftlich zu erforschen."

deutung seiner Entwicklung zum Naturwald zu überlassen und forstwissenschaftlich zu erforschen."

Das Waldgebiet grenzt im Wesentlichen an landwirtschaftlich genutzte Flächen und wirkt auf den ersten Blick wie ein größeres Feldgehölz. Laubbäume wie Esche, Erle, Eiche, Pappel und Birke mit einigem Totholz und üppigem Unterholz meist aus Hasel und Holunder auf feuchtem Untergrund bestimmen den Charakter des Waldes. Einige wenige Koniferen wachsen im Ost-Teil des NSG. Es bietet Lebensraum für Laubsänger, Drosseln, verschiedene Meisen und Spechtarten – auch Mittelspecht. Durch das Gebiet führen unbefestigte, markierte Wege.

Aus avifaunistischer Sicht scheint das Gebiet nicht stark erschlossen. Mit regelmäßigen Beobachtungsgängen könnte ein besserer Überblick über das Artenspektrum gewonnen werden.

3.2. NSG "Riddagshausen"

Kennzeichen NSG BR 001

Das NSG "Riddagshausen" liegt im Osten der Stadt Braunschweig und grenzt an die Ortsteile Riddagshausen im Westen, Gliesmarode und Volkmarode im Norden, Schapen im Osten und die Eisenbahnlinie im Süden. Das mit ca. 526 ha größte Naturschutzgebiet Braunschweigs wurde per Verordnung vom 18.12.2002 unter Schutz gestellt. Bereits 1962 wurde dem Gebiet aufgrund seiner überregionalen Bedeutung als Vogellebensraum das Prädikat "Europareservat" verliehen. Das Naturschutzgebiet umfasst das Vogelschutzgebiet V49 und das FFH-Gebiet 366 (Riddagshäuser Teiche) und ist auch Bestandteil des europäischen Netzes "Natura 2000".

Das Gebiet zeigt sich als abwechslungsreiche Landschaft. Der Nordwesten ist geprägt durch Stauteiche, die vor ca. 900 Jahren von Zisterziensermönchen zur Fischzucht angelegt und seither bewirtschaftet wurden. Kreuzteich, Mittelteich und Schapenbruchteich sind dabei die größten und bekanntesten Teiche. Mit Ausnahme des Schapenbruchteiches werden diese noch immer für eine extensive Fischwirtschaft genutzt. Hier sind teilweise umfangreiche Röhrlicht- und Bruchwaldflächen anzutreffen. In südöstlicher Richtung schließen sich die Nadel- und Laubwaldflächen der Buchhorst an. Dazwischen liegen Grünflächen und extensiv genutzte Agrarflächen. Der südlichste Teil bildet das Magerrasengebiet "Neues Land". Das Naturschutzgebiet grenzt zum großen Teil an besiedelte und landwirtschaftlich genutzte Räume.

Das NSG wird als Naherholungsgebiet von der Stadtbevölkerung stark frequentiert. An Wochenenden und im Winter zum Schliittschuhlaufen ist der Andrang der Besucher besonders groß und stellt damit eine Herausforderung an die Naturschutzbe-

hörde dar, die den Schutzzweck des NSG und die Interessen der Bürger in Einklang bringen soll. Um die Besucher besser informieren und lenken zu können, wurden das Wegenetz neu geordnet, zusätzliche Informationstafeln installiert und drei Ranger in Dienst gestellt.

Das Gebiet bietet ganzjährig gute Beobachtungsbedingungen. Auf den Teichen sind regelmäßig verschiedene Enten-, Gänse- und Reiherarten zu sehen. Dabei ist der Schapenbruchteich als Rast- und Brutplatz besonders hervorzuheben. Hier zeigen sich zur Zugzeit verschiedene Limikolen, Taucher und Seeschwalben. Auch der Fischadler rastet hier zeitweilig während des Zuges. Als Brutvögel sind u. a. Graugänse, einige Enten- und Taucherarten, Tüpfelsumpfhuhn, Wasserralle, Rohrschwirl, Eisvogel, Rohrweihe und neuerdings auch Kraniche anzutreffen. Rohrdommel und Schellente zeigen sich nur noch sporadisch als Wintergäste. Die ehemaligen

Brutvorkommen sind wohl erloschen. Der Mischwald der nördlichen Buchhorst bietet Laubsängern, Drosseln, Baumläufern, Meisen- und Spechtarten – mit seinen alten Eichenbeständen besonders dem Mittelspecht – hervorragende Lebensräume. Auch Habicht, Sperber, Waldkauz und Waldohreule brüten dort regelmäßig. In den Feuchtwiesen des Weddeler Grabens scheinen sich Wachtelkönig und Weißstorch wieder als Brutvögel zu etablieren.

Beste Stellen zur Vogelbeobachtung:

- Schapenbruchteich nördlich des Fischerhauses und Weg zum ehemaligen Beobachtungsturm. Der abgebrannte Turm wird voraussichtlich im Herbst 2012 wieder aufgebaut.
- Buchhorst östlich Gasthof "Grüner Jäger"
- Feuchtwiesen südlich Gasthaus "Schäfersruh"

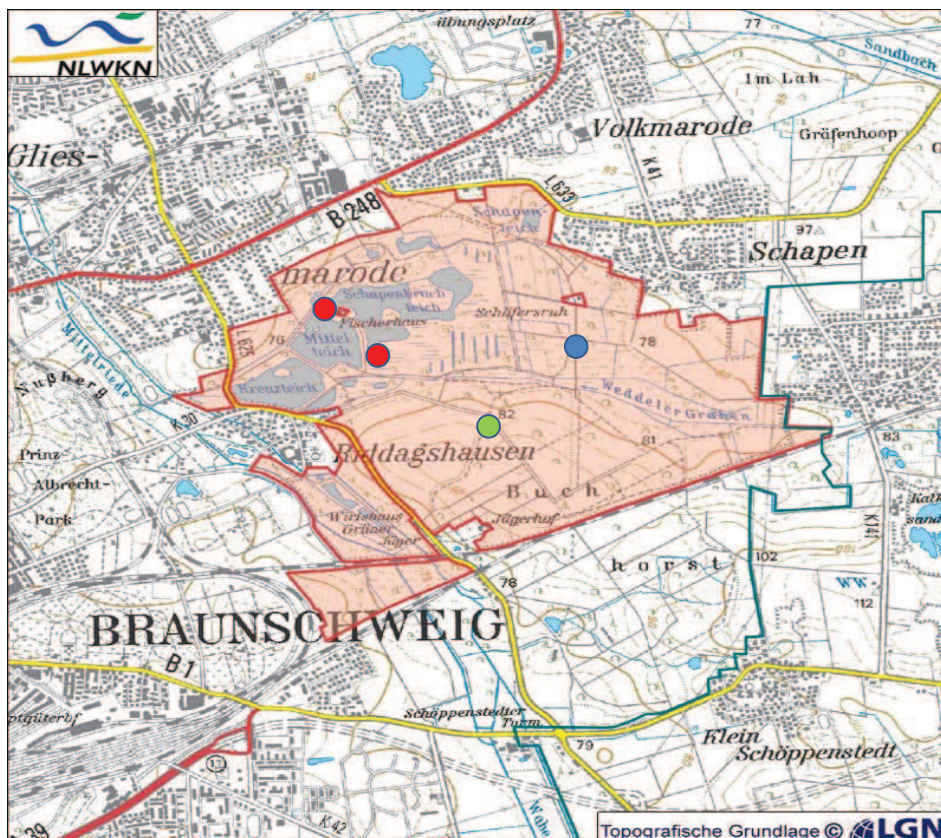


Abb. 4: Karte NSG "Riddagshausen". Quelle: NLWKL

Quellen/Literatur:

BUNDESNATURSCHUTZGESETZ, letzte Neufassung v. 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542)
 NIEDERSÄCHSISCHES AUSFÜHRUNGSGESETZ zum Bundesnaturschutzgesetz v. 19.02.2010 (Nds. GVBl. S. 104)
 NLWKN, Internetportal <http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/46058.html>
 STADT BRAUNSCHWEIG, Naturschutzverordnungen vom 29.11.1985, 18.12.2002 und 24.11.2004

Anschrift des Verfassers:

Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de

Schleiereulenschutz, eine wichtige Aufgabe der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Barnbruch

von Horst Seeler

(redaktionelle Bearbeitung: Peter Velten)

Teil I : Die Arbeitsgemeinschaft

1. Einleitung

Die Geschichte der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Barnbruch (OAB) beginnt in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als Gruppe im damaligen Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV). Die Gruppe widmete sich der aktiven Naturschutzarbeit: z. B. dem Schutz der Höhlenbrüter und der Fledermäuse im Barnbruch, wovon sich auch der Name ableitet. In den siebziger Jahren wurde durch den DBV vermehrt auf die immer bedrohlicher werdende Lage der Schleiereulen (*Tyto alba*) aufmerksam gemacht.

Die Ursachen für den Bestandsrückgang waren und sind:

- Der Rückgang der Nahrungsquellen durch
 - die Intensivierung und Modernisierung der Landwirtschaft
 - die fehlende Einlagerung von nicht gedroschenem Getreide
 - den Rückgang von extensiv genutztem Dauergrünland
 - die Beseitigung von Feldwegen und Randstreifen
 - das dichte Verschließen von Scheunen und Ställen
 - die systematische Vergiftung der Mäuse
- der häufige Tod an Straßen und Eisenbahngleisen,
- das Versperren der Kirchtürme,
- vor allem aber das Fehlen von Verstecken und mardersicheren Brutmöglichkeiten in Ställen und Scheunen der landwirtschaftlichen Betriebe.

Der DBV rief zur Hilfe auf, um den Fortbestand unserer schönsten Eulenart auf Dauer zu gewährleisten. Peter Mannes, der damalige Leiter der DBV-Kreisgruppe Gifhorn, hatte die zündende Idee für das Schleiereulenprojekt der OAB-Gruppe. Heinz Schemmel und Helmut Patzer setzten den Schutz-

gedanken in die Tat um und begannen mit dem Bau und der Anbringung von mardersicheren Nistkästen für Schleiereulen. In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts stießen der Verfasser und Horst Meßjetz dazu und bildeten mit den Gründungsmitgliedern und weiteren hinzu gestoßenen Mitstreitern das Dauer-Projekt "Hilfe für Schleiereulen" innerhalb der OAB.

Außerhalb des Dauer-Projekts "Hilfe für Schleiereulen" betreibt die OAB Naturschutz-Arbeiten, u. a. Höhlenbrüter-Schutz im Barnbruch, Datenerfassung für das Singvogel-Monitoring der Vogelwarten und Bau von Nestern für Weißstörche.



Abb. 1: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Barnbruch 1998. Foto: Alex Koschel

Auf dem Foto sind zu sehen (von links nach rechts): Der Verfasser, Volker Selle, Heinz Schemmel (OAB-Schleiereulen-Projekt-Gründungsmitglied), Horst Meßjetz, Helmut Patzer (OAB-Schleiereulen-Projekt-Gründungsmitglied), Artur Buss (OAB-Schleiereulen-Projekt-Gründungsmitglied), Siegfried Sack, Rudi Matysek.

2. Das Betreuungsgebiet

In der folgenden Karte sind die bearbeiteten Landkreise violett eingetragen. Die darunter stehenden Zahlen geben die Anzahl der darin betreuten Ort-

schaften und die Anzahl der entsprechenden Nisthilfen an. Im Landkreis Gifhorn wurden z. B. 276 Nisthilfen in 143 Ortschaften betreut.



Abb. 2: Karte des Betreuungsgebiets
Anzahl der betreuten Ortschaften / Anzahl der Nisthilfen

3. Projekt-Organisation

OAB/NABU	Gemeinde/Landkreis/Stadt	Zuständigkeit / Helfer
OAB	Wesendorf (Westen u. Norden) Hankensbüttel Wittingen	<u>Heinz Schemmel, Calberlah</u> Volker Selle, Velpke Fritz Schulze, Calberlah Kurt Heise, Allerbüttel Walter Schöppel, Lagesbüttel
OAB	Isenbüttel Papenteich Lehre	<u>Rolf Schönrock, Allenbüttel</u> Karl-Heinz Wunderling, Essenrode Horst Seeler, Wolfsburg / Sülfeld
OAB	Kreis Helmstedt, (Dörfer nördlich der A2 und einige Dörfer südlich der A2)	<u>Dr. Anja Hasse, Königslutter / Groß Steinum</u> Horst Seeler, Wolfsburg / Sülfeld Manfred Limberg, Wolfsburg / Heiligendorf Frank Schwiedewie, Wolfsburg / Mörse
OAB	Gifhorn Stadt Wolfsburg Brome Sassenburg Boldecker Land Wesendorf (Osten, Süden)	<u>Horst Seeler, Wolfsburg / Sülfeld</u> Bernd Kayser, Wolfsburg / Fallersleben Jörg Mantei, Wagenhoff Frank Schwiedewie, Wolfsburg / Mörse
NABU	Stadt Braunschweig	<u>Wolfgang Richter, Waggum</u> Horst Seeler, Wolfsburg / Sülfeld Frank Schwiedewie, Wolfsburg / Mörse
NABU	Kreis Peine	<u>Jürgen Heise, Wedtlandtedt</u> und Helfer <u>Karl-Reiner Jeffe, Lengede</u>
NABU	Sachsen-Anhalt, Bördekreis	<u>Mario Firla, Ferchland</u> Horst Seeler, Wolfsburg / Sülfeld Frank Schwiedewie, Wolfsburg / Mörse
NABU	Kreis Helmstedt (Dörfer südlich der A2)	Seit 2010 ohne Betreuung

Tabelle 1: Aktuelle Projekt-Organisation

4. Beringung und Kontrollen

Die Arbeiten im Schleiereulen-Gebiet unterteilen wir in Frühjahr/Sommer-Arbeiten und in Herbst/Winter-Arbeiten. Die Frühjahr-/Sommer-Arbeiten beginnen Ende April/Anfang Mai und enden im September/Oktober. Die Herbst-/Winter-Arbeiten beginnen Oktober/November und enden spätestens Anfang März. Nach der Anbringung der Nisthilfen stellen Kontrollen und Beringung die Hauptarbeiten dar. Es wird die Kastenbelegung kontrolliert. Oftmals ist der Kasten leer. Erwartet werden hauptsächlich Schleiereulen-Bruten. Aber auch Turmfalken- und Waldkauz-Bruten sind willkommen. Andere Nutzer, selbst Wespen oder Hornissen, werden geduldet und nicht entfernt. Weil die Kästen hoch hängen und meistens keine Leiter bereitsteht, führen wir auf einem PKW-Anhänger zwei Alu-Leitern mit (u. a. eine bis sieben m verlängerbare Seilzug-Leiter).



Abb. 3: Anbringung einer Nisthilfe
Foto : Dieter Loock

Auf obigem Bild ist die Anbringung einer Nisthilfe für Schleiereulen im Herbst/Winter 1997/1998 auf einem Bauernhof in Rötgesbüttel zu sehen.

Wir vertreiben bei der Kontrolle die Brutvögel nicht vom Gelege, bzw. von der Brut, sondern fangen die Elternvögel mit einem vor das Einflugloch gehaltenen Netz (Kescher). Wenn wir Glück haben, sind beide Alteulen (Weibchen und Männchen) im Netz. Sie werden auf vorhandene Beringung kontrolliert. Fehlt diese, werden die Brutvögel beringt. Anschließend werden die Brutvögel über das Einflugloch mit einem Käfig zurückgesetzt. Wir beringen alle Schleiereulen (Alt- und Jung-Eulen), alle jungen Turmfalken und jungen Waldkäuze. Das Beringungsziel für Schleiereulen ist, die Orts- und Partnertreue festzustellen. Das macht es notwendig, die Alteulen zu fangen. Die Turmfalken und Waldkäuze beringen wir, dem Wunsch der Vogelwarte entsprechend, für andere Beringungs-Projekte.

Wegen des Beringungsziels "Feststellen der Partnertreue" ist es zwingend erforderlich, beide Partner einer Brut zu kontrollieren. Da das Männchen nicht brütet, treffen wir es oft bei unseren Kontrollen nicht an. Es hält sich tagsüber in einem Versteck auf, z.B. in einer anderen Scheune, und kommt zur Brut nur nachts, um sein Weibchen und seine Jungen mit Mäusen zu versorgen. Um das Männchen zu kontrollieren, muss es bei der Futterübergabe gefangen werden. In vergangenen Jahren haben wir mit einer Käfigfalle die Männchen gefangen. Aus Mangel an Helfern wird der Nachtfang aber nicht mehr praktiziert. In Nistkästen, die sehr hoch hängen oder mit

unserem Kescher nicht erreichbar sind (Kirchen, Türme oder Aufhängungsorte mit Vorbau wie Ställe oder Garagen), haben wir eine sogenannte Zugbrückenfalle eingebaut. Die Fallenklappe wird mit einer Schnur vor das Einflugloch gezogen, so dass die Brutvögel nicht fliehen können. Die Brutvögel werden von innen gegriffen und nach der Kontrolle wieder von innen in den Nistkasten zurückgesetzt.

Schriftlich festgehalten werden:

1. Die Brutvogelart: Schleiereule, Turmfalke, Waldkäuz.
2. Das Geschlecht der Altvögel.
3. Die Größe der Brut (Anzahl der Eier und Anzahl der Jungen).
4. Das Alter des ältesten Jungen. Da das Schleiereulen-Weibchen Eier im Abstand von 2 Tagen legt und schon ab erstem Ei brütet, ist der Altersunterschied in einer 7er-Brut deutlich (ca. 2 Wochen).
5. Der Status der Eier (hell = frisch gelegt oder dunkel = stark bebrütet). Dazu ist es nötig, die Eier zu durchleuchten.
6. Die Ringnummern.

Auch notwendige Reparaturen oder ggf. ein Abbau der Nisthilfe werden notiert. Für Folgeaktivitäten (Termin des Fanges vom Männchen und Termin der Beringung der Jungen) sind die Daten der Punkte 4 und 5 wichtig. Nach jeder Tageskontrolle werden die Kontroll-Ergebnisse im Computer-Protokoll festgehalten.

5. Personeller und zeitlicher Aufwand

Wir kontrollieren pro Tag im Durchschnitt 15 Kästen. Die Kontroll-Mannschaft umfasst 2 bis 3 Personen, idealerweise 3 Personen. Aufgabe des Verfassers ist es, das Fangwerkzeug in einem PKW-Anhänger mitzuführen. Um die ca. 450 Kästen bis Ende Juni zu kontrollieren, kann er dabei bis zu 30 Tage unterwegs sein.

Der Legebeginn und der Beringungs-Zeitpunkt der Jung-Eulen werden elektronisch ermittelt. Der ideale Beringungs-Zeitpunkt ist aus unserer Sicht, wenn die Jung-Eulen 6 Wochen alt sind; sie sind dann groß genug, um die Ringe nicht zu verlieren und andererseits noch nicht so groß, dass sie davon fliegen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Unter Umständen wird mit Schulen und Interessierten sowie Zeitungen die Teilnahme an einem Beringungstermin vereinbart. Den Schulklassen werden Informationen über Schleiereulen vermittelt. Der Nistkasten darf von den Schülern eingesehen werden, und die Schüler dürfen die jungen Schleiereulen fühlen und in die Hand nehmen.

Bei der Erstkontrolle werden den Besitzern der Gebäude folgende Unterlagen übergeben:

- Das Kontrollergebnis-Protokoll
- Eine detaillierte Aufstellung der Kasten-Belegung seit der Nistkasten-Installation
- Die Lebensabläufe der Schleiereulen, die in ihrem Kasten geboren wurden oder einmal brüteten bzw. wohnten.
- Dazu erhält jede brütende Alteule einen eindeutigen Namen.

7. Reparaturaufwand und Reinigungsarbeiten

Die im Frühjahr/Sommer festgestellten Mängel werden abgestellt. Für Reparaturen geht es mit drei bis vier Mitstreitern einmal pro Woche hinaus ins Schleiereulen-Revier, ausgestattet mit Leitern, Werkzeug sowie Verbrauchsmaterial (Schrauben, Nägel, Bretter und Latten). Notwendige Reinigungsarbeiten werden erledigt. Wir reinigen die Kästen nicht nach jeder Brut. Der Kasten ist mit seiner Bauart in der Lage, bis zu 20 cm Gewölle der Eulen aufzunehmen ohne nachfolgende Bruten zu beeinträchtigen. Ein Computer-Programm zählt die Anzahl der ausgeflogenen Jungen seit der letzten Reinigung. Gereinigt wird, wenn die Zählung mehr als 15 Junge ergibt. Nach der Reinigung wird der Boden des Nistkastens mit einem Eimer Rindenmulch als Brutuntergrund ausgestattet.



Abb. 4: Das Schleiereulen-Weibchen LISENKA mit seinen Jungen. Foto: Horst Seeler

Teil II : Gewonnene Erkenntnisse

Durch die große Zahl der Nisthilfen, die Beringung sowohl der Jung- als auch der Altvögel und lückenlose Kontrollen hat die Arbeitsgemeinschaft wichtige Erkenntnisse über die Entwicklung der Schleiereulen-Population, die Wanderungen von Jung- und Altvögeln, das Alter der Eulen und die Partnertreue gewonnen.

8. Die Bestandsentwicklung

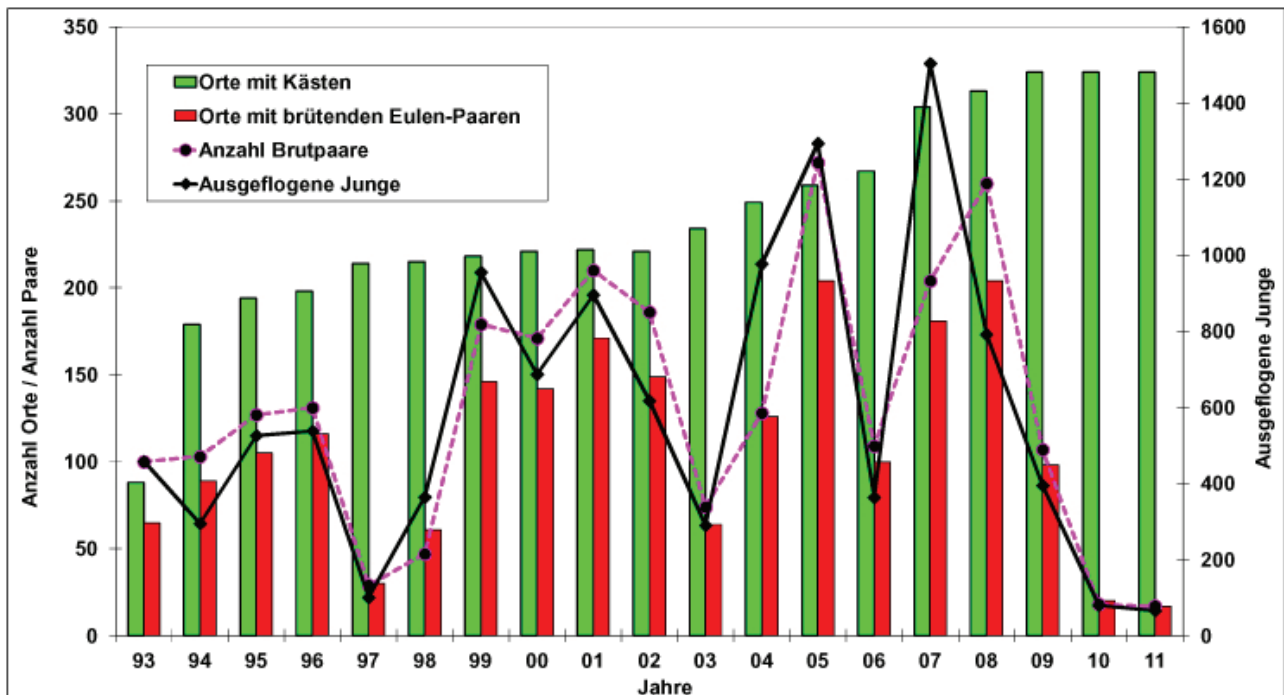


Abb. 5: Die Entwicklung der Schleiereulen-Population

Das obige Diagramm spiegelt die Schwankungen der Schleiereulen-Population wieder. Die grüne Reihe, die das Angebot an Nistkästen repräsentiert, steigt stetig an und die Bruterfolge (rote Reihe), folgen dem Nistkasten-Angebot, zumindest in den ersten 3 Jahren (1994 bis 1996) dieses Diagramms. Den ersten Einbruch bei den Bruterfolgen registrierten wir 1997. Witterungseinflüsse ließen sich für den

Rückgang nicht verantwortlich machen. Es wird vermutet, dass Nahrungsmangel, verursacht durch den sogenannten Massenwechsel bei allen Mäusearten, der Grund für den Rückgang der Bruterfolge war. Bis 2009 entsprachen die Bruterfolge unseren Erwartungen. 2010 erwarteten wir einen Anstieg der Bruterfolgskurve, jedoch verwehrt der hohe Schnee über viele Monate im Winter 2009/2010 den Schlei-

ereulen den Zugang zu den Mäusen. Die Schleiereulen sind spezialisiert auf lebende Mäuse angewiesen, die sie nur mit ihrem Hörsystem zu erbeuten in der Lage sind. Sie kamen an ihre Beutetiere nicht heran und verhungerten.

Normalerweise findet alle 3 Jahre der sogenannte Massenwechsel bei Feldmäusen statt. Trotz der vielen Feinde, wie Greifvögel, Eulen, Füchse, Störche, Reiher, Marder und Katzen, vermehren sich Mäuse so stark, dass eine Übervölkerung eintritt. Die dadurch bedingte Verkleinerung der Reviere und Nahrungsknappheit führen zu Revierkämpfen, die die Mäusemännchen, verursacht durch Stress, unfruchtbar machen. Feinde reduzieren die Population der Mäuse weiter. Weil der Mäusenachwuchs fehlt, bricht die Mäuse-Population zusammen. In dem Winter nach einer Gradation finden die Schleiereulen nicht genügend Nahrung, wodurch die jungen unerfahrenen Schleiereulen sterben. Im folgenden Jahr registrieren wir nur wenige und kleine Bruten. Es fehlt an Brutvögeln oder wegen fehlender Nahrung schreiten sie nicht zur Brut. Es überleben nur die älteren, erfahrenen Schleiereulen.

Nach dem geschilderten Einbruch baut sich die Mäuse-Population normalerweise wieder auf. Davon profitieren die Schleiereulen. In den Jahren der Mäuseschwemme gleichen sie die Verluste wieder aus:

- Sie fangen früher an zu brüten.
- Ihre Bruten sind umfangreicher (die größte Brut bestand aus 12 Eiern, 11 Junge flogen aus).
- Sie brüten zwei Mal (2001 = 32, 2004 = 61, 2007 = 93 Zweitbruten).

Die Zweitbruten finden nicht immer im Nistkasten der Frühjahrsbrut statt. Es ist zu vermuten, dass das Weibchen häufig die noch nicht flugreife Brut verlässt und sich mit einem Männchen, das im Frühjahr keine Partnerin gefunden hatte, zusammenschließt. Zweitbruten mit dem Partner der Frühjahrsbrut finden natürlich auch statt, entweder im Nistkasten der Frühjahrsbrut oder in einem Nistkasten in der Nähe. Während das Männchen der Frühjahrsbrut die noch nicht flugreifen Jungen großzieht und betreut, brütet das Weibchen in einem Nistkasten an einem anderen Ort. Eine Entfernung über 10 km zum Nistkasten der Erstbrut wurde dabei schon registriert. Es wurde auch festgestellt, dass ein Männchen zur selben Zeit zwei Bruten versorgt.

Die Schleiereulen-Population leidet vor allem unter strengen Wintern. Hoher Schnee über einen langen Zeitraum, z. B. von Dezember 2009 bis März 2010, führte zur Reduktion der Schleiereulen-Population um ca. 90%. Die Vereisung und Verharschung der Schneeflächen auf Wiesen und Feldern wie im Januar 2011 wirkten besonders verheerend. Dazu kommt, dass durch die Modernisierung der Landwirtschaft andere Nahrungsquellen in Scheunen mit nicht gedroschenem Getreide und Viehställe nicht mehr ausreichend vorhanden sind. In unserer Region kann die Schleiereule bei den jetzt herrschenden Bedingungen nur überleben, wenn die Winter so mild sind, wie etwa in den Jahren bis 2009.

Die Turmfalken litten unter den extremen Witterungseinflüssen der Winter in 2010 und 2011 nicht so sehr wie die Schleiereulen (siehe nachfolgende Tabelle).

Jahre	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Schleiereulen-Bruten	242	190	77	189	289	109	297	263	109	24	18
- Frühjahrsbruten	210	186	74	128	272	109	204	260	107	18	17
- Zweitbruten	32	4	3	61	17	0	93	3	2	6	1
- Ausgeflogene, beringte Junge	896	617	290	977	1294	363	1504	792	395	80	66
Turmfalken-Bruten	33	40	39	62	51	68	80	68	57	73	86

Tabelle 2: Populationsentwicklung bei Schleiereulen und Turmfalken 2001 bis 2011

9. Die Wanderungen

9.1 Wegzug der Jungvögel

Die Aufzucht der jungen Schleiereulen dauert insgesamt etwa drei Monate. Diese Zeit setzt sich zusammen aus

- der Eiablage und der Brutzeit: Jedes Ei wird etwa 30 bis 32 Tage bebrütet. Da schon ab dem ersten Ei gebrütet wird und der Legeabstand zwei Tage beträgt, dauert die Brutzeit bei einer Gelege-Größe von sieben Eiern insgesamt etwa 6 ½ Wochen.
- der Aufzucht der Jungen: Sie dauert bis zum Ausfliegen etwa 8 ½ Wochen.
- der Fütterungsphase nach dem Flüggeworden: Nach dem Ausfliegen werden die Jungen noch drei bis vier Wochen lang betreut, bis sie selbstständig sind.

Danach sind die Jungeulen Nahrungskonkurrenten und werden aus dem Revier vertrieben. Sie müssen sich ein eigenes Revier suchen. Das Revier muss

Nahrung und Versteckmöglichkeiten am Tage bieten. Wir haben noch nicht registriert, dass eine Schleiereule am Ort ihrer Geburt geblieben oder zurückgekehrt ist. Haben sie ein Revier gefunden,

so bleiben sie, von einigen Ausnahmen abgesehen, diesem Ort treu. So sind auch die unterschiedlichen Entfernungen der Wiederfunde (lebend und tot) bei "Jungeulen" und "Alteulen" zu verstehen.

Entfernung vom Geburtsort bis zum Wiederfund	Tot-Wiederfunde	Lebend-Wiederfunde	Tot- und Lebend-Wiederfunde	% von allen Wiederfunden
bis 10 km	292	298	590	41
bis 50 km	204	361	565	39
bis 200 km	125	84	209	14
bis 1400 km	68	25	93	6
Summe	689	768	1457	100

Tabelle 3: Jungeulen-Wanderungen (Stand 2008)

9.2 Wanderungen der Altvögel

Entfernung vom Geburtsort bis zum Wiederfund	Tot-Wiederfunde	Lebend-Wiederfunde	Tot- und Lebend-Wiederfunde	% von allen Wiederfunden
bis 10 km	120	1564	1684	95
bis 50 km	29	46	75	4
bis 200 km	8	9	17	1
bis 1400 km	2	2	4	0,2
Summe	159	1621	1780	100

Tabelle 4: Alteulen-Wanderungen (Stand 2008)

Staat	Zuwanderungen zur OAB	Abwanderungen ab OAB	Staat	Zuwanderungen zur OAB	Abwanderungen ab OAB
Deutschland		40	Schweiz		2
Niederlande	2	27	Großbritannien		1
Tschechien		9	Lettland		1
Frankreich		4	Russland		1
Belgien	1	3	Schweden		1
Polen	1	3	Serbien		1
Ungarn		3	Spanien		1
Dänemark		2	Weißrussland		1
Summe	4	91	Summe	0	9

Tabelle 5: Weite Wanderungen (über 200 km). Zu- und Abwanderungen in 16 Staaten

Staat	Zuwanderungen zur OAB (km)	Abwanderungen ab OAB (km)
Spanien		1387
Frankreich		1113
Lettland		1062
Serbien		1057

Tabelle 6: Die vier weitesten Wanderungen

10. Das Alter der Brutvögel

Das Durchschnittsalter wird berechnet, indem die Anzahl der Vögel mit dem jeweiligen Alter multipliziert wird. Die Summe der Multiplikationen wird

durch die Gesamtzahl der Vögel dividiert. Das Resultat ergibt das Durchschnittsalter der Vögel nach der Methode "gewogenes Mittel".

Alter (Jahre)	Anzahl gesamt	Alter: <u>genau</u> : Eulen wurden nest-jung beringt				Alter : <u>ungenau</u> : Eulen wurden als Alt-Eule beringt			
		Anzahl	Wiederfund als:			Anzahl	Beringung und Wiederfund als:		
			W	M	F		W	M	F
1	1578	478	245	191	42	1100	720	264	116
2	375	182	80	87	15	193	143	48	2
3	178	80	40	36	4	98	75	23	
4	114	52	23	24	5	62	45	17	
5	79	42	20	18	4	37	23	14	
6	41	24	12	12		17	9	8	
7	25	17	3	14		8	6	2	
8	14	9	5	3	1	5	3	2	
9	4	2	2			2	1	1	
10	4	3	1	2		1		1	
11	2	1		1		1	1		
12									
13									
14	1					1		1	
15									
Summe	2415	890	431	388	71	1525	1026	381	118

Durchschnittsalter	2,13	2,04	2,28	1,86	1,62	1,62	1,78	1,02
---------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Tabelle 7: Schleiereulen von 1980 bis 2010 - Alter der brütenden Individuen
 Erklärung: W: Weibchen, M: Männchen, F: Fängling (Geschlecht nicht ermittelbar)

Von 890 adulten Schleiereulen sind uns die Beringungsdaten (Geburtsdatum, Geburtsort) bekannt. 105 sind Fremdberingungen, 785 haben wir nestjung beringt. Bis 2010 haben wir insgesamt 12.155 nestjunge Schleiereulen beringt, von denen wir später nur 785 als Brutvögel kontrollierten (= 6,5 %).

1.525 Schleiereulen trafen wir im Nistkasten ohne Ring an. Das Alter bestimmten wir im Jahr der Beringung als "ungenau" = mindestens 1 Jahr. Die

Herkunft ist für uns ein Rätsel, zumal wir uns bemühten, alle jungen Schleiereulen zu beringen. Einige Bruten werden wir übersehen haben, aber dass sich über 63% unserer Brutvögel aus Zuwanderungen rekrutieren, ist uns nicht erklärbar.

2.415 adulte Schleiereulen (1.457 Weibchen, 769 Männchen und 189 Fänglinge) kontrollierten wir. 1.578 Individuen (= 65%) wurden nur 1 Jahr alt. Unser ältestes Männchen (Alfred) wurde mindestens 15 Jahre alt und brütete noch mit 14 Jahren.

11. Partnertreue bei Schleiereulen

In folgender Tabelle ist der Lebenslauf des Schleiereulenweibchens "Germana" (rot) dargestellt, sowie ihre Bruten mit den jeweiligen Brutpartnern. Auch deren Bruten mit anderen Weibchen in dem abgebildeten Zeitraum sind zu erkennen. Die Spalte vor

den Bruten nennt das Geschlecht des Brutpartners (W = Weibchen, M = Männchen). In den Zeilen sind die Nistkästen mit dem Ort ihrer Aufhängung beschrieben. Die Spalten bezeichnen zu den Jahren die Brut-Art (I = Frühjahrsbrut, II = Zweitbrut).

Ort		1996	1997		1998		1999	
		I	I	II	I	II	I	II
Fallersleben	M				Hadamar		Hadamar	Hadamar
	W				Germana		Ilsebill	Ilsebill
Isenbüttel	M						Godwin	
	W						Lavina	
Osloß	M			Godwin		Hans	Hans	
	W			Germana		Gutta	Gutta	
Sülfeld	M	Frank	Frank		Frank			
	W	Finetta	Germana		Hedwig			
Westerbeck Nistkasten 1	M						Hugo	
	W						Lydia	
Westerbeck Nistkasten 2	M					Hugo		
	W					Germana		
Westerbeck Nistkasten 3	M		Fidelio		Fidelio		Fidelio	
	W		Gutta		Gutta		Germana	

Tabelle 8: Brutpartnerschaften des Schleiereulenweibchens "Germana"

"Germana" wurde erstmals 1997 in Sülfeld kontrolliert. Da sie keinen Ring trug, wird vermutet, dass sie zuwanderte. Ihre Herkunft ist daher nicht bekannt. Im Laufe ihres Lebens brütete sie in drei Jahren fünf Mal. Sie kam im Sommer 1999 im Straßenverkehr um. Sie brütete jedes Mal in einem anderen Nistkas-

ten und immer mit einem anderen Brutpartner, obwohl deren jeweilige Vorgänger noch lebten. Nicht weil sie Witwe war, hat sie sich einen anderen Brutpartner gesucht, vielmehr hat sie sich vier Mal "scheiden" lassen.

12. Danksagung

Mit den Landwirten, wir nennen sie in unseren Dokumentationen "Schleiereulen-Pflegeeltern", bilden wir die Schleiereulen-Schutzgemeinschaft. Vor allem sei den Landwirten gedankt, die uns mit großem Vertrauen ihre Gebäude am Tage und in der Nacht für unser Schleiereulen-Projekt öffneten. Auch danken wir den Landkreisen, Samtgemeinden, Gemeinden, Firmen und Privatpersonen für ihre finanzielle Unterstützung. Wichtigste Zuschussgeber und Spender waren die Stadt Wolfsburg, die Landkreise Gifhorn und Helmstedt, aber auch einige Samtgemeinden, sowie zahlreiche Firmen und Privatpersonen, die wir hier aus Platzgründen leider nicht alle nennen können. Nicht zuletzt danken wir auch der "Vogelwarte Helgoland" im Zusammenhang mit der Beringung von Jung- und Alteulen. Ohne ihre Unterstützung wären die Auswertungen für die Beringungsziele "Ortstreue und Partnerstreue" nicht möglich gewesen.

13. Zusammenfassung

Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Barnbruch widmet sich seit über dreißig Jahren schwerpunktmäßig dem Schutz der Schleiereulen in unserer Region. In diesem Zeitraum wurden 615 Nisthilfen in 322 Ortschaften installiert und kontrolliert. Damit hat sich die Arbeitsgemeinschaft große Verdienste um den Erhalt der Schleiereulen-Population im Gebiet Südost-Niedersachsen erworben. Durch die Beringung der Jung- und Altvögel hat die Arbeitsgemeinschaft wichtige Erkenntnisse über die Bestandsentwicklung, die Wanderungen, das Alter und die Brutpartnerschaft der Schleiereulen gewonnen.

Anschrift des Verfassers:

Horst Seeler, Speckenkamp 15, 38442 Wolfsburg/Sülfeld, E-Mail: horst.seeler@t-online.de

Ringelgans (*Branta bernicla*) im nordwestlichen Harzvorland

von Jürgen Heuer

Einleitung

Die zirkumpolar im arktischen Eurasien und Amerika verbreitete Ringelgans ist an unseren Küsten und im Wattenmeer während der Zug- und Rastzeiten ein regelmäßig vorkommender Gastvogel. Im Binnenland tritt sie allerdings nirgends stetig auf. Kleine Trupps und Einzelvögel können jedoch in vielen

Regionen Deutschlands beobachtet werden. Für Niedersachsen liegen von 1865 bis 1985 19 Beobachtungen mit 31 Vögeln aus dem Binnenland vor (GOETHE et al. 1985). Dies zeigt eindrucksvoll die Seltenheit fernab der Küste.

Bisherige Nachweise

Im nördlichen Harzvorland ist die Art nur sehr selten zu beobachten. BLASIUS (1896) schreibt allerdings: "Wintervogel (in kleinen und großen Schaaren), von Ende October bis Ende Februar. – Geschossen bei Braunschweig, Steterburg, Helmstedt im November und Februar." Auch BORCHERT (1927) beschreibt den Status der Ringelgans als nicht seltenen Durchzügler und Wintergast. LÖBBECKE (1950) nennt zwei Nachweise mit je 1 Exemplar bei Hedwigsburg und Dorstadt aus den 1880er und 1920er Jahren. Für das Salzgittergebiet gibt es laut WASSMANN (2008) zwei Feststellungen jüngerer Datums vom Europareservat "Heerter See", und zwar jeweils 1 Exemplar am 26.3.1989 und am 16.3.1997. Für den Wolfsburger Raum existieren 2 Nachweise, nämlich 1 dj. Exemplar am 10.10.1975 auf dem Mühlenteich und 1 Exemplar (dunkelbäuchige Unterart) am 6.5.1988 auf dem Ilkerbruchsee (FLADE & JEBRAM 1995).

Nach BERNDT et al. (1988) gelten bis 1929 nur 9 Vögel dieser Art bei uns als sicher nachgewiesen. Ob die Art zu Beginn des 19. Jahrhunderts "in klei-

nen und großen Schaaren", also weitaus häufiger als Ende des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts und bis heute im nördlichen Harzvorland erschien, ist also durchaus zweifelhaft (PASZKOWSKI 1977). Dabei ist zu bedenken ist, dass die Art eventuell zu dieser Zeit noch größere Bestände aufwies und bekanntermaßen danach erst dramatische Bestandseinbußen durch Nahrungsmangel und Bejagung hinnehmen musste, die 1930 ihren Gipfel fanden.

Im nordöstlichen Harzvorland gilt ein ähnlicher Status; seltener Gast im Vorland (HAENSEL & KÖNIG 1974). Diese Autoren nennen einen Nachweis: " Am 16.12.1905 erlegte Grote an den Schauener Teichen ein adultes Weibchen". Aber auch Nachweise jüngerer Datums liegen vor, so z. B. vom Kiesteich Wegeleben bei Halberstadt: 1 Exemplar 4.10.1997 und 1 Vogel in der Zeit vom 17.6.2000 bis 30.6.2000 (GEORGE & WADEWITZ 1998, GEORGE & WADEWITZ 2001).

Beobachtungen

Aus dem Raume Schladen (Landkreis Wolfenbüttel) gab es bis dato keine Nachweise der Ringelgans. Am 10.2.2011 konnte 1 ad. Exemplar der Nominatform *Branta bernicla bernicla* in der Okeraue auf einem Wintersaatenfeld südlich von Schladen/Isingerode beobachtet werden. Das Beobachtungsgebiet liegt im Grenzbereich zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Die Gans äste auf einem Wintersaatenfeld und wirkte sehr unruhig und hektisch. Mit dem Spektiv konnte sie ausgiebig be-

bachtet und somit auch die Subspezieszugehörigkeit anhand der Gefiedermerkmale eindeutig geklärt werden. Später konnte M. MÜLLER (Goslar) denselben Vogel auf niedersächsischer Seite in unmittelbarer Nähe zum Dorfrand von Isingerode ausmachen. Er hielt sich auf einem Rapsfeld auf und wurde von einem freilaufenden Hund gestört. Daraufhin wechselte er seinen Rastplatz. Eine Nachsuche am nächsten Tag war erfolglos.

Zusammenfassung

Am 10.2.2011 wurde in der Okeraue bei Schladen (Landkreis Wolfenbüttel) eine Ringelgans, die der Unterart *Branta b. bernicla* angehörte, beobachtet. Vögel der anderen Unterarten, nämlich *Branta b. hrota* und *Branta b. nigricans* sind in unserem Gebiet wohl noch nicht bestimmt worden. Anlässlich

dieser Beobachtung wurden die wenigen Nachweise dieser "Küstengans" im Harzvorland aufgezeigt. Daraus ist ersichtlich, dass die Art schon immer eine große Seltenheit war und zwischen den einzelnen Beobachtungen Jahrzehnte liegen können.

Literatur

- BERNDT, R., G. REHFEDT & U. REIMERS (1988): Die Vögel des Braunschweiger Hügellandes. Eine erweiterte Artenliste. Bezirksgruppe Braunschweig des DBV, Milvus 4/5, 134 S.
- BLASIUS, R. (1896): Die Vögel des Herzogthums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. J. H. Meyer Verlag Braunschweig, 74 S.
- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Karl Peters Verlag Magdeburg.
- FLADE, M. & J. JEBRAM (1995): Die Vögel des Wolfsburger Raumes.
- GEORGE, K. & M. WADEWITZ (1998): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1997 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 37–71.
- GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2001): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2000 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 1–36.
- GOETHE, F., H. HECKENROTH & H. SCHUMANN (1985): Die Vögel Niedersachsens–Entenvögel. Natursch. Landschaftspf. Niedersachs. B, H.2.2 .
- HAENSEL, J. & H. KÖNIG (1974–1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum IX, 2.
- LÖBBECKE, A. (1950): Die Vogelwelt des Landkreises Wolfenbüttel. Göttingen.
- PASZKOWSKI, W. (1977): Catalogus Avifaunae Brunsviciensis. Non–Passeriformes. Clausthal–Zellerfeld.
- WASSMANN, R. (2008): Zur Gastvogelwelt des Europareservates "Heerter See" in Salzgitter. Milvus Braunschweig 26: 45–68.

Anschrift des Verfassers:

Jürgen Heuer
Am Güdecken 33
38667 Bad Harzburg

Beitrag zur Identifikation von Entenhybriden der Gattung *Aythya*

von Jörn Lehmus

Hybriden zwischen verschiedenen Arten der Entenvögel (Anatidae) werden im Vergleich zu Hybriden in anderen Vogelgruppen verhältnismäßig häufig beobachtet und stellen Beobachter immer wieder vor Probleme bei der Bestimmung. In AVES-Braunschweig 1 wurden bereits einige der häufiger auftretenden Gänsehybriden vorgestellt. In AVES-Braunschweig 2 wurden Hybriden der Stockente mit anderen heimischen *Anas*-Arten beschrieben.

Gut bekannt ist den meisten Beobachtern auch das vergleichsweise häufige Auftreten von Hybriden innerhalb der Tauchenten-Gattung *Aythya*. Für diese Gattung wird in der Literatur zur Vogelbestimmung ausdrücklich darauf hingewiesen oder es werden sogar Hybridkombinationen abgebildet (zum Beispiel in SVENSSON *et al.* 1999; HARRIS *et al.* 1991), da diese zum Teil weiteren Arten dieser Gattung ähnlich sehen. Die Identifikation von Hybriden innerhalb dieser Gattung ist aber auch deswegen nicht einfach, weil *Aythya*-Arten merkmalsärmer als *Anas*-Arten sind. Außerdem können sich selbst bei Hybriden derselben Elternarten die Einzeltiere deutlich voneinander unterscheiden, ähnlich wie bereits bei den Stockentenhybriden beschrieben. Daher sollen in diesem dritten Teil einige in Europa aufgetretene *Aythya*-Hybriden in ihrer Variabilität näher beschrieben und die wesentlichen Identifikationsmerkmale nach dem derzeitigen Wissensstand des Autors erläutert werden. Dabei wird wie bei den Stockentenhybriden nur auf das einfachere zu identifizierende männliche Prachtkleid eingegangen. Es wird versucht, diese Hybriden im Prachtkleid möglichst umfassend zu beschreiben. Aufgrund der sehr hohen Variabilität vieler Hybriden ist aber davon auszugehen, dass auch bei den aufgeführten *Aythya*-Hybriden noch weitere, hier nicht beschriebene Varianten auftreten könnten. Hinzu kommt, dass Hybriden zwischen *Aythya*-Arten fruchtbar zu sein scheinen und damit wohl auch Rückkreuzungen mit einer der Elternarten möglich sind (GRAY 1958). Damit wären auch Kreuzungen von Hybriden mit anderen *Aythya*-Arten und Kreuzungen zwischen Hybriden möglich.

Die einzelnen hier vorgestellten *Aythya*-Hybriden sind natürlich unterschiedlich häufig und räumlich unterschiedlich verbreitet. Es können keine absoluten Zahlen angegeben werden, aber nach Erfahrung des Autors scheint der Hybrid Reiherente x Tafelente in Europa am häufigsten aufzutreten. Im skandinavischen Raum ist die Hybridkombination Reiher-

ente x Bergente sehr verbreitet, im Bodenseegebiet sowie dem östlichen und südöstlichen Mitteleuropa die Hybridkombination Moorente x Tafelente. Etwas seltener scheinen Hybriden der Reiherente mit der Moorente zu sein und am seltensten treten Hybriden eurasischer Arten mit amerikanischen Arten auf. Nach DIETZEN & SCHMIDT (2003) wurden in Rheinland-Pfalz 1989-2003 23 *Aythya*-Hybriden beobachtet, von denen 13 Tiere Reiherente x Tafelente, 8 Tiere Moorente x Tafelente und je ein Tier Moorente x Kolbenente beziehungsweise Moorente x Tafelente waren. Hybriden der Kolbenente werden auch von anderen Autoren erwähnt (z. B. RANDLER 2003, SIGG 2004), können aber im Umfang dieses Aufsatzes nicht behandelt werden.

KOLBE (1999) gibt Einschätzungen zur Bastardisierungsneigung verschiedener *Aythya*-Arten in Gefangenschaft. Er bezeichnet sie bei der Tafelente und der nordamerikanischen Rotkopfente als hoch, bei der Ringschnabelente, Bergente und Riesentafelente als gering. Auch die Reiherente wird von ihm als Art betrachtet, die nur gelegentlich Hybriden bildet. Für die Moorente werden diesbezüglich keine Angaben gemacht. Diese Einschätzung bezieht sich jedoch auf Wasservogelhaltungen und nicht auf freilebende Tiere. Sie ist sicher auch davon abhängig, ob artgleiche Partner zur Verfügung stehen. Dort, wo eine Art nur mit wenigen Individuen auftritt oder wo die Geschlechterverhältnisse auch nur zur Zeit der Paarbildung stark verschoben sind und vielleicht nicht alle Tiere einen artgleichen Partner finden, könnte es möglicherweise eher zur Paarung mit verwandten Arten kommen. BEZZEL (1960) zufolge ähneln sich die *Aythya*-Arten in ihrer Balz untereinander viel stärker als die *Anas*-Arten untereinander. Er nimmt daher an, dass die Balz als Isolationsmechanismus bei den *Aythya*-Arten möglicherweise weniger wirksam ist.

Aber ebenso wie bei den in AVES-Braunschweig 2 vorgestellten Gründelenten-Hybriden handelt es sich bei den hier vorgestellten Tauchenten-Hybriden in den meisten Fällen um Kreuzungen von Arten, die schon seit langer Zeit weiträumig überlappende Verbreitungsgebiete haben und dennoch als Arten klar getrennt blieben, obwohl es sicher auch früher schon vereinzelt Kreuzungen gegeben hat. Von einer potentiellen Gefährdung einzelner Arten aufgrund von Hybridisierung ist daher, anders als bei einigen der in AVES Braunschweig 1 vorgestellten Gänsehybriden, nicht auszugehen.

1. Reiherente x Tafelente (*Aythya fuligula* x *Aythya ferina*)

Hybrid-Erpel von Reiher- und Tafelente können in ihrem Aussehen deutlich variieren. Die Kopfform ist

meistens intermediär zwischen dem steilstirnigen, runden Kopfprofil der Reiherente und dem

flachstirnigeren Kopfprofil der Tafelente. Der Kopf wirkt entweder schwarz, schwarzbraun, dunkelbraun oder rötlichbraun, aber selbst dann noch dunkler als bei der Tafelente. Die Grundfärbung wird dabei stark vom Lichteinfall beeinflusst, so dass der gleiche Kopf ebenso fast schwarz wie auch dunkel rotbraun wirken kann. Auch GILLHAM & GILLHAM (1996) beschreiben und zeigen in Fotos diese Abhängigkeit vom Lichteinfall. Manchmal zeigt der Kopf außerdem noch einen mehr oder minder starken violetten Glanz. Ein kurzer, angedeuteter Schopf oder eine leichte Beule am Hinterkopf ist nicht bei allen Individuen sichtbar. Wenn der angedeutete Schopf aufgerichtet wird, ergibt sich ein eigenartig spitzer Scheitel. Die Irisfärbung ist ebenfalls variabel. Sie kann orange, rot, gelb oder auch außen rot und innen gelb sein. Im Gegensatz zur Reiherente ist das Schwarz der Schnabelspitze meist entlang der Schnabelseiten etwas nach hinten gezogen. Der Rest des Schnabels ist blaugrau, zur Schnabelbasis dunkler werdend. Dies kann ein langsamer Übergang sein (Abb.1,6,8), die Schnabelbasis kann aber auch abrupt abgegrenzt fleckig schwarz gezeichnet sein (Abb.2,3). Kurz hinter der schwarzen Schnabelspitze ist der Schnabel am hellsten. Dies kann eine zur Basis undeutlich abgegrenzte helle Subterminalbinde ergeben (z. B. Abb.6). Um die Nasenlöcher

kann ebenfalls ein abgegrenzter schwärzlicher Bereich vorhanden sein (z. B. Abb. 2). Die Schnabelzeichnung ist ein Merkmal zur Unterscheidung von dem nordamerikanischen Irrgast Kleine Bergente (*Aythya affinis*), bei der nur der Nagel schwarz ist. Die Brust ist schwarz entsprechend den beiden Elternarten. Die Flanken sind fein meliert hellgrau. Der Rücken ist fein meliert grau, dabei immer dunkler als die Flanken und dunkler grau als der Rücken der Elternart Tafelente. Die feine Melierung ist im Vergleich mit der auf dem Rücken grob melierten Kleinen Bergente (*Aythya affinis*) ein weiteres wichtiges Unterscheidungsmerkmal. Die Flügelbinde war in allen dem Autor bekannten Fällen verwaschen grau, wobei der hellste, in einigen Fällen fast weiße Bereich in den Handschwingen lag. Trotz ihrer Variabilität kann gesagt werden, dass diese Hybriden im allgemeinen intermediär wirken, wie es schon BEZZEL (1960) beschrieben hat. Es gibt jedoch einzelne Tiere, die stärker einer der beiden beteiligten Arten ähneln. Hier könnte es sich um Rückkreuzungen der Hybriden mit einer der Elternarten handeln. BEZZEL (1960) beschreibt einen Vogel, der eine mögliche Rückkreuzung mit der Tafelente darstellte, und der auf Abb. 9 gezeigte Vogel, der der Reiherente etwas stärker ähnelt, könnte eine Rückkreuzung eines Hybriden mit dieser darstellen.



Abb. 1



Abb. 3



Abb. 2

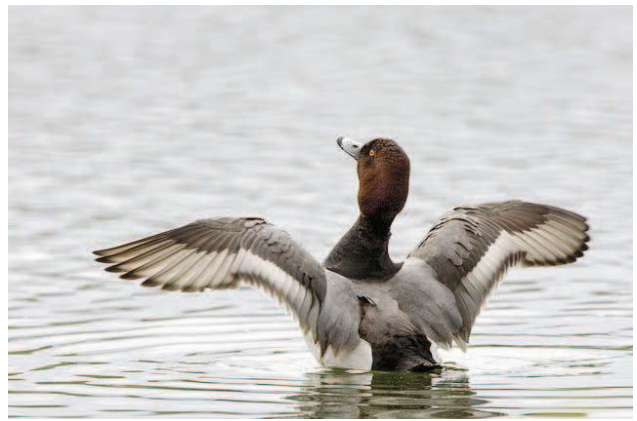


Abb. 4

Abb. 1: Reiherente x Tafelente mit Reiherente, Swanton Morley, Großbritannien, 27.10.2008. Foto Dave Appleton (Fortsetzung umseitig).

Abb. 2: Reiherente x Tafelente mit Tafelente im Hintergrund, Chew Valley Lake, Somerset, Großbritannien, 10.11.2007. Foto Rich Andrews.

Abb. 3: Reiherente x Tafelente, Espoo, Finland, Mai 2009. Foto Henry Lehto.

Abb. 4: Reiherente x Tafelente, Espoo, Finland, May 2009. Der gleiche Vogel wie in Abb. 3. Foto Henry Lehto.



Abb. 5



Abb. 7



Abb. 6



Abb. 8

Abb. 5: Reiherente x Tafelente, Swanton Morley, England, 27.10.2008. Der gleiche Vogel wie in Abb. 1. Foto Dave Appleton.

Abb. 6: Reiherente x Tafelente, Dreiländerbrücke bei Basel, Schweiz, 12.1.201. Foto Bernhard Müller.

Abb. 7: Reiherente x Tafelente, Welney, Großbritannien, 2.1.2005, Foto Dave Appleton.

Abb. 8: Reiherente x Tafelente, Zürich, Kanton Zürich, 28.12.2011. Foto Beat Walser.



Abb. 9

Abb. 9: Reiherente x Tafelente oder Rückkreuzung eines solchen Hybriden mit Reiherente? Chew Valley Lake, Somerset, Großbritannien, März 2010. Photo Rich Andrews.

2. Reiherente x Bergente (*Aythya fuligula* x *Aythya marila*)

Diese Hybrid-Kombination ist nicht ganz so variabel, da bereits die Elternarten einander ähnlicher sehen als bei der vorangegangenen Kombination. Die Iris ist wie bei den beiden Elternarten gelb. Im Gegensatz zur Bergente ist das Schwarz der Schnabelspitze nicht auf den Nagelbereich beschränkt, sondern etwas darüber hinaus ausgedehnt, allerdings nicht so weit wie bei der Reiherente (Abb. 10,11). Der Kopf ist schwarz. Meist ist ein grünlicher Glanz wie bei der Bergente erkennbar (Abb. 10,11) und oft findet sich eine schwach ausgeprägte kurze Haube (Abb. 12,13). In manchen Fällen ist sie nur angedeutet. Der Scheitel wirkt oft etwas abgeflachter als bei der Bergente. Die Brust ist schwarz entsprechend den beiden Elternarten. Der Rücken ist dunkler grau und im allgemeinen feiner meliert als der Rücken

der Elternart Bergente. Hier gibt es aber zwischen den Individuen durchaus Unterschiede in der Graustufe und der Feinheit der Zeichnung des Rückens. Allen gemeinsam zu sein scheint jedoch, dass er nach hinten dunkler wird. Die Flanken sind weiß wie bei beiden Elternarten. Der Flügelstreifen war bei 2 vom Autor beobachteten Tieren in den Armschwüngen ebenfalls weiß wie bei den Eltern, in den Handschwüngen ohne scharfen Übergang zu einem hellen Weißlichgrau übergehend. Bei einem Tier (Abb. 14) könnte es sich eventuell auch um eine Rückkreuzung eines Hybriden mit der Reiherente handeln, da es einen auf einigen Bildern deutlich violett irisierenden Kopf, einen längeren, sehr reiherentenähnlichen Schopf und eine weitgehend schwarze Schnabelspitze zeigt.



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12

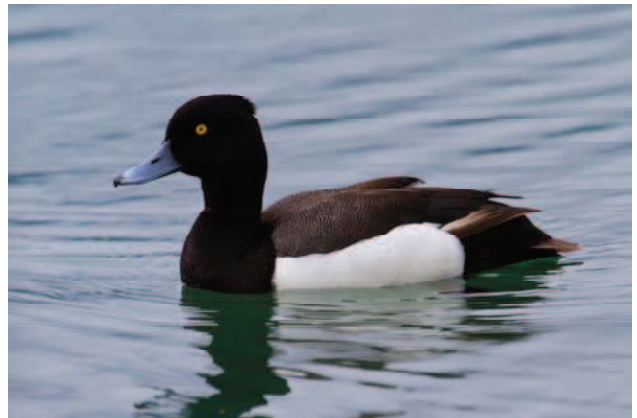


Abb. 13

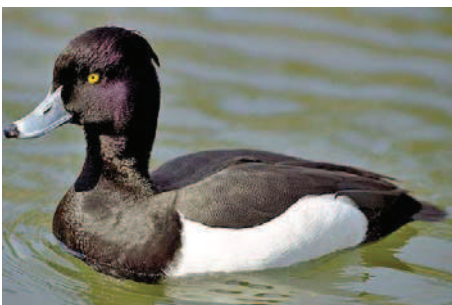


Abb. 14

Abb. 10: Reiherente x Bergente, Rapperswil, Kanton St. Gallen, Schweiz, 26.04.2011. Foto Beat Walser.

Abb. 11: Reiherente x Bergente, Chew Valley Lake, Somerset, Großbritannien, 14.1.2007. Foto Rich Andrews.

Abb. 12: Reiherente x Bergente, Chew Valley Lake, Somerset, Großbritannien, 14.1.2007. Foto Rich Andrews.

Abb. 13: Bergente x Reiherente, Rapperswil, Kanton St. Gallen, Schweiz, Juni 2011. Foto Fritz Sigg. Wahrscheinlich gleicher Vogel wie Abb 10.

Abb. 14: Bergente x Reiherente oder Rückkreuzung eines solchen Hybriden mit Reiherente? Malmö, Schweden, Frühjahr 2002. Foto Carl-Gunnar Gustavss.

3. Moorente x Tafelente (*Aythya nyroca* x *Aythya ferina*)

Auch bei der Kreuzung von Moor- und Tafelente können Hybrid-Erpel unterschiedlich aussehen. Die Iris ist variabel. Sie kann weiß, rötlichweiß oder blass orange sein. Auch Tiere mit außen rötlicher und innen um die Pupille weißer Iris treten auf. In seltenen Fällen kann das Auge auch rot oder sogar gelblich wirken. Der Schnabel zeigt eine auffallende schwarze Spitze und ein breites hellbläuliches Subterminalband sowie eine dunkelgraue Basis. Im Gegensatz zur Moorente ist das Schwarz der Schnabelspitze nicht auf den Nagelbereich beschränkt, sondern seitlich ausgedehnt (Abb. 16,18). Das helle Subterminalband auf dem Oberschnabel ist oft deutlicher abgesetzt als bei der Moorente. Das Kopfprofil steht meist zwischen dem steileren Stirnprofil der Moorente mit deutlich abgesetztem Schnabel und dem etwas flacheren Kopfprofil der Tafelente, bei der der Übergang Kopf-Schnabel fließender erscheint. Kopf und Brust sind kastanienbraun, oft mit dem gleichen oder sehr ähnlichen Farbton (Abb. 15-18). Die Brust ist jedoch manchmal um einige Nuancen dunkler als der Kopf (Abb. 19). Sie zeigt einen scharfen Kontrast zu den blass graubraunen Flanken. Der Brauntön des Kopfes ist meist dunkler als bei der Tafelente, ähnlich der Kopffärbung der Moorente oder zwischen den Elternarten liegend (Abb. 15-19). Der Rücken ist ebenfalls graubraun, aber in den meisten Fällen etwas bis deutlich dunk-

ler als die Flanken (Abb. 15,16,17). Manchmal ist jedoch kein deutlicher Helligkeitsunterschied zwischen Rücken und Flanken erkennbar (Abb. 19). Dabei sind Rücken und Flanken fein meliert. Die Unterschwanzdecken sind im Allgemeinen nicht rein weiß wie bei der Moorente, sondern mit dunkleren Federn durchsetzt, deren Anteil und Verteilung aber variabel ist. Im Extremfall können die Unterschwanzdecken hauptsächlich schwarz mit nur geringem Weißanteil sein. Die Flügelbinde ist nach Erfahrung des Autors nicht rein weiß wie bei der Moorente, sondern verwaschen hellgrau.

Dieser Hybrid tritt regelmäßig auf und ist als typischer Vogel meist recht gut zu erkennen.

SAMWALD et al. (1994) beschreiben zwei etwas unterschiedliche Hybriden dieser Kombination aus Österreich, von denen einer der Tafelente ähnlicher war als der andere. Diese Vögel waren vergleichsweise gut erkennbar; es gibt jedoch ab und zu auch Hybriden, die einer Moorente extrem ähnlich sehen. Dabei könnte es sich natürlich ebenso um Rückkreuzungen von Hybriden Tafelente x Moorente mit der Moorente handeln. Wenn eine gräuliche Melierung an den Flanken oder am Rücken auftritt, deutet dies wohl immer auf Tafelenten-Einkreuzung hin.



Abb. 15



Abb. 17

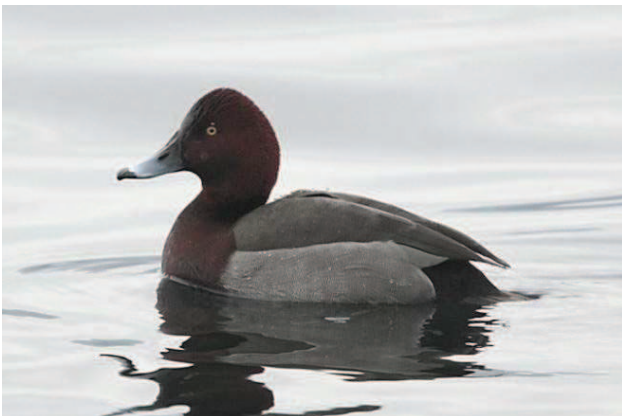


Abb. 16



Abb. 18



Abb. 19

Abb.15: Tafelente x Moorente mit Tafelente, Wiesensee, Hessen, Deutschland, 26.4.2011. Foto Ralf Busch.

Abb.16: Tafelente x Moorente, Horgen, Kanton Zürich, Schweiz, 1.2.2009. Foto Beat Walser.

Abb.17: Tafelente x Moorente, Pfäffikersee, Kanton Zürich, Schweiz, 28.11.2010. Foto Fritz Sigg.

Abb.18: Tafelente x Moorente, Martham Broad, Großbritannien, 29.10. 2009. Foto Dave Appleton.

Abb.19: Tafelente x Moorente, Pfäffikersee, Kanton Zürich, Schweiz, 27.12. 2009. Foto Fritz Sigg.

4. Moorente x Reiherente (*Aythya nyroca* x *Aythya fuligula*)

Unter den häufiger auftretenden *Aythya*-Hybriden sieht der Hybrid Reiherente x Moorente wohl am ungewöhnlichsten aus. SCHWARZ (1961) beschreibt einen 1940 beobachteten und fotografierten Vogel, auf den er durch Zeitungsfotos aufmerksam wurde. Die Identifikation wurde durch die alten Fotos und Beschreibungen weiterer Beobachter möglich, die den Vogel teils schon damals richtig angesprochen hatten.

Solche Hybriden haben einen etwas weniger runden Kopf als die Reiherente, mit einer höheren Stirn und einem kurzen Schopf. Scheitel und Schopf sind mehr oder minder rötlichbraun und kontrastieren zu den Kopfseiten, die schwarz sind und unterschiedlich stark grün irisieren. In Einzelfällen können Scheitel und Schopf aber auch schwarz wirken. Die Iris ist weiß, hell gelblichweiß oder blassgelb. Der Schnabel ist graublau mit einem schwarzen Bereich an der Spitze, der auf den Nagel beschränkt sein

kann, wie die Abb. 21, 22 und 23 zeigen, oder aber etwas darüber hinausgehen kann (Abb. 20). Dahinter folgt ein mehr oder minder deutlicher hell blaugrauer Bereich. Im Einzelfall kann dies eine deutliche helle Subterminalbinde ergeben (Abb. 20).

Die Brust ist meist dunkel rotbraun (Abb. 21), in einigen Fällen mit schwärzlichen oder schwarzen Bereichen (Abb. 22,23). Diese liegen entweder seitlich oder in der Mitte der Brust. In einigen Fällen wirkt die Brust auch vollkommen schwarz (Abb. 20). Der Rücken ist dunkler schwarzbraun oder schwarz. Die Flanken sind graubraun bis grau und fein meliert (Abb. 20-23). Dieses Merkmal der feinmelierten Flanken gibt es bei beiden Elternarten nicht. Die Unterschwanzdecken sind hauptsächlich schwarz mit einem variablen Anteil weißer Federn (Abb. 20,21,22). Selten erscheinen sie ganz schwarz (Abb. 23).



Abb. 20: Reiherente x Moorente, Stirling, Stirlingshire, Großbritannien, 17.4.2012. Foto James Harding-Morris.



Abb. 21: Reiherente x Moorente, Gwatt, Thun, Kanton Bern, 7.3.2010. Foto Bernhard Müller.



Abb. 22: Reiherente x Moorente, Zug, Kanton Zug, Schweiz, 6.3.2011. Foto Beat Walsler.



Abb. 23: Reiherente x Moorente, Wroxham Broad, Großbritannien, 24.12.2011. Foto Dave Appleton.

5. Hybriden eurasischer Arten mit amerikanischen Arten

Solche Hybriden sind naturgemäß selten. Daher werden hier nur kurze Beschreibungen einzelner Tiere gegeben, mit denen sicher nicht die ganze Variationsbreite zu erfassen ist.

Der Hybrid Moorente x Ringschnabelente (*Aythya nyroca* x *Aythya collaris*) (Abb. 24) zeigt eine gewisse Ähnlichkeit zu dem Hybriden Reiherente x Moorente, da bei den 2 dem Autor bekannt gewordenen Tieren Brust, Stirn und Scheitel eine dunkel rotbraune Färbung aufwiesen und das Auge ebenfalls hell gelblichweiß war. In der Kopfform standen die Tiere zwischen den Elternarten, waren also weniger rundköpfig als Reiherenten x Moorenten-Hybriden. An der Schnabelzeichnung war der Einfluß der Ringschnabelente erkennbar, ähnlich wie bei den Hybriden Reiherente x Ringschnabelente (vergleiche Abb. 28).

Hybriden der Kombination Tafelente x Riesentafelente (*Aythya ferina* x *Aythya valisineria*) sind ebenfalls bekannt. Eine ausführliche Beschreibung und Diskussion findet sich in VINICOMBE (2003). Bei Hybriden mit der Tafelente (Abb. 26,27) gibt es auf dem Schnabel größere hellgraue Bereiche, während der Schnabel der Riesentafelente normalerweise rein schwarz ist. Flanken und Rücken solcher Tiere sind oft etwas heller grau als bei der Tafelente. Das Kopfprofil ist oft nicht ganz so extrem wie bei reinen Riesentafelenten. Die deutliche dunkle Schattierung

der Stirn der Riesentafelente kann bei Tieren hybriden Ursprungs vorhanden sein (Abb. 27) oder fehlen (Abb. 26). Das Problem ist jedoch komplexer: In Wasservogelhaltungen in Europa treten häufiger "Riesentafelenten" mit sehr kleinen hellen Flecken auf den Schnäbeln auf (Abb. 25), die phänotypisch ansonsten reinen Riesentafelenten weitestgehend entsprechen. Aus Nordamerika sind laut VINICOMBE (2003) keine freilebenden Riesentafelenten mit entsprechenden hellen Flecken auf dem Schnabel bekannt. Dies gibt begründeten Anlass zur Vermutung, dass in der Gefangenschaftspopulation Tafelenten-Gene vorhanden sind.

Auch Hybriden von Reiherente x Ringschnabelente (*Aythya fuligula* x *Aythya collaris*) sind in Europa bereits mehrfach aufgetreten. Die Schnabelzeichnung solcher Hybriden erinnert im allgemeinen an die Ringschnabelente, ist aber verwuschener und weniger kontrastreich (Abb. 28). Ein kurzer Schopf oder wenigstens eine Andeutung desselben ist vorhanden, so dass ein Kopfprofil mit einem eigenartig spitzen Scheitel entstehen kann. Die Flanken sind hellgrau, vorne mehr oder weniger stark aufgehellt und ähneln daher oft denen der Ringschnabelente. Die Form des Flankenfeldes ist jedoch manchmal weniger geschwungen. Auffällig ist der bei Hybriden dieser Kombination stark grün irisierende Kopf, da bei den Elternarten der Kopf meist violett irisiert.

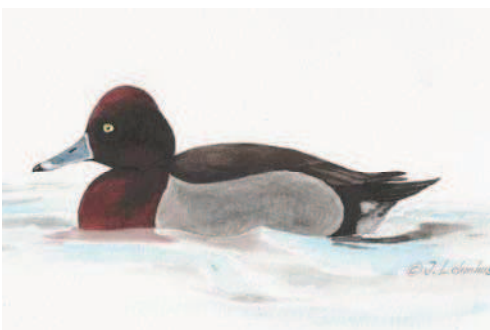


Abb. 24: Moorente x Ringschnabelente nach einem in Großbritannien beobachteten Vogel und einem Vogel unbekannter Herkunft aus einer Vogelhaltung. Zeichnung Jörn Lehmhus.



Abb. 25



Abb. 27

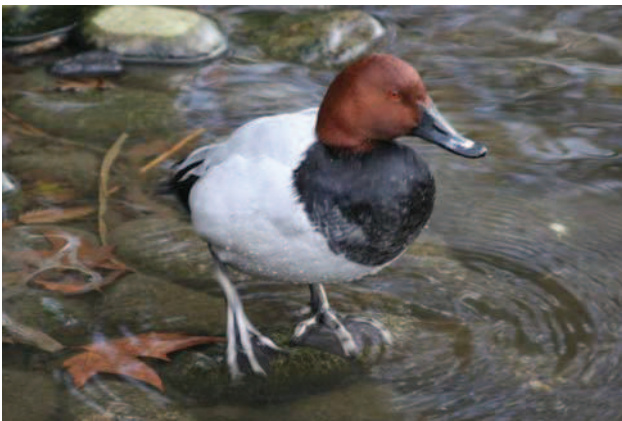


Abb. 26

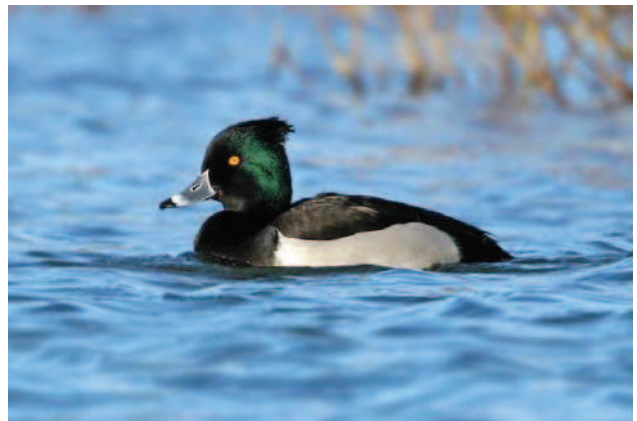


Abb. 28

Abb. 25: Riesentafelente wahrscheinlich mit Tafelenten-Genen (deutliche helle Flecken auf dem Schnabel), aus Gefangenschaft, Regents Park, London, Großbritannien 7.12.2008. Foto Liz Barrett.

Abb. 26: Hybrid Tafelente x Riesentafelente (*Aythya ferina* x *Aythya valisneria*) aus Gefangenschaft mit deutlichen hellen Zeichnungselementen auf dem Schnabel, Regents Park, London, Großbritannien, Januar 2009. Ein anderes Individuum als auf Abb. 25. Foto Liz Barrett.

Abb. 27: Hybrid Tafelente x Riesentafelente (*Aythya ferina* x *Aythya valisneria*) mit deutlichen hellen Zeichnungselementen auf dem Schnabel. Chew Valley Lake, Somerset, England, 30.10.2008. Foto Rich Andrews.

Abb. 28: Reiherente x Ringschnabelente, Blendigur, Island, 2010. Foto Sindri Skulason.

Weitere hier nicht erwähnte Hybridkombinationen, teils auch mit außereuropäischen *Aythya*-Arten sind natürlich ebenfalls möglich und teils auch aus Vogelhaltungen belegt, z. B. Tafelente x Bergente, Maorieente x Moorente, Riesentafelente x Rotkopfente (GILLHAM & GILLHAM 1996, GILLHAM & GILLHAM 2002). Ein nicht identifizierbarer *Aythya*-Hybrid

könnte demnach neben den einleitend genannten Möglichkeiten (Rückkreuzung oder Kreuzung eines Hybriden mit einer dritten Art, oder eine noch nicht beschriebene Variante einer bekannten Hybridkombination) auch auf diese Möglichkeit zurückzuführen sein.

6. Danksagung

Mein Dank gilt Carl-Gunnar Gustavsson, Dave Appleton, Henry Lehto, Sindri Skulason, James Harding-Morris, Rich Andrews, Ralf Busch, Liz Barrett, Beat Walser, Bernhard Müller und Fritz Sigg für ihr Einverständnis zur Verwendung ihrer Photos sowie Lars Michael Nielsen, Dave Appleton, Carl-Gunnar Gustavsson, Ian Gereg und Henry Lehto für hilfreiche Diskussionen.

7. Literatur:

BEZZEL, EINHARD (1960): Beobachtungen an wildlebenden Bastarden Tafel- x Reiherente (*Aythya ferina* x *Aythya fuligula*). J. Orn 101, Heft 3, 276-281.

- DIETZEN, C. & V. SCHMIDT (2003): Zum Auftreten der "seltenen" Tauchenten in Rheinland-Pfalz 1989/90 - 2002/03 und die Bedeutung rheinnaher Gewässer als Rastplatz. Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 30, 229-254.
- GILLHAM, B. L. & E. GILLHAM (1996): Hybrid Ducks: A Contribution towards an Inventory. B. L. Gillham, Wallington, England.
- GILLHAM, B. L. & E. GILLHAM (2002): Hybrid Ducks: The 5th Contribution towards an Inventory. B. L. Gillham, Wallington, England.
- GRAY, A. (1958): Bird Hybrids. Commonwealth Agric. Bureaux.
- HARRIS, A., L. TUCKER & K. VINICOMBE (1991): Vogelbestimmung für Fortgeschrittene. Franckh-Kosmos-Verlags GmbH, Stuttgart.
- KOLBE, H. (1999): Die Entenvögel der Welt. 5., neubearbeitete Auflage. Ulmer-Verlag, Stuttgart-Hohenheim.
- RANDLER, C. (2003): Verhalten eines Hybriden zwischen Kolbenente *Netta rufina* und Moorente *Aythya nyroca*. Der Ornithologische Beobachter 100, 59-66.
- SAMWALD, O., F. SAMWALD & A. RENNER (1994): Zum Auftreten von Tafel- x Moorenten-Hybriden (*Aythya ferina* x *Aythya nyroca*) in Ostösterreich. EGRETТА 37, 28-32.
- SCHWARZ, M. (1961): Über einen vermutlichen Bastard zwischen Reiher- und Moorente. Der Ornithologische Beobachter 58, 93-96.
- SIGG, F. (2004): Hybride zwischen Kolbenente *Netta rufina* und Moorente *Aythya nyroca* auf dem Zürichsee. Der Ornithologische Beobachter 101, 25-27.
- SVENSSON, L.; P. J. GRANT; K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM (1999): Der neue Kosmos-Vogelführer. Franckh-Kosmos-Verlags GmbH, Stuttgart.
- VINICOMBE, K. (2003): The identification of a hybrid Canvasback x Common Pochard: Implications for the identification of vagrant Canvasbacks. British Birds 96, March 2003, 112-118.

Anschrift des Verfassers:

Jörn Lehmhus
Kattenbalken 3
38162 Cremlingen-Weddel
eMail: lehmhus@yahoo.de

Erratum – Korrektur der Angaben zur Abb. 11 auf S. 25 der Ausgabe 2011

JÖRN LEHMHUS: **Beitrag zur Identifikation von Entenhybriden der Gattung *Anas***
AVES Braunschweig 2, 2011.

In diesem Artikel wurden bei Abb.11 auf Seite 25 die Angaben zu Ort, Datum und Fotograf nicht korrekt wiedergegeben. Die korrekten Angaben lauten:

Abb. 11: Stockente x Schnatterente. Kopf- und Schnabelzeichnung dieses Individuums erinnern an Hybriden Krickente x Stockente, Größe, Brustzeichnung und Spiegel verraten aber die wahre Identität. Slottsskogen, Göteborg, Schweden, 5.3.2010, Foto Uno Unger

Die Avifauna der Braunschweiger Rieselfelder – eine Checkliste, Teil 2 von Gerhard Braemer

1. Einleitung

Der erste Teil einer Checkliste der Braunschweiger Rieselfelder wurde bereits im letzten Heft dieser Mitteilungen veröffentlicht. Sie reichte von den Tauchern bis zu den Seeschwalben. Diese Liste wird hier in der gleichen Weise weitergeführt und vervollständigt. Hinsichtlich der Methodik und der verwendeten Begriffe wird auf Teil 1 (AVES 2, Seite 37-44) verwiesen. Die wichtigsten Abkürzungen sind aber auch auf der ersten Tabellenseite nochmals erklärt. Dank weiterhin unermüdlicher Beobachtertätigkeit in den Rieselfeldern - hervorzuheben sind die fast täglichen Kontrollgänge von V. Jortzick und D. Taylor - konnte der Kenntnisstand durch neu beobachtete Arten, Unterarten und Hybride weiter verbessert werden.

Zusammenfassend stellen sich die bis 15.05.2012 fortgeschriebenen Daten jetzt wie folgt dar:

Arten: 281 zzgl. 15 Gefangenschaftsflüchtlinge

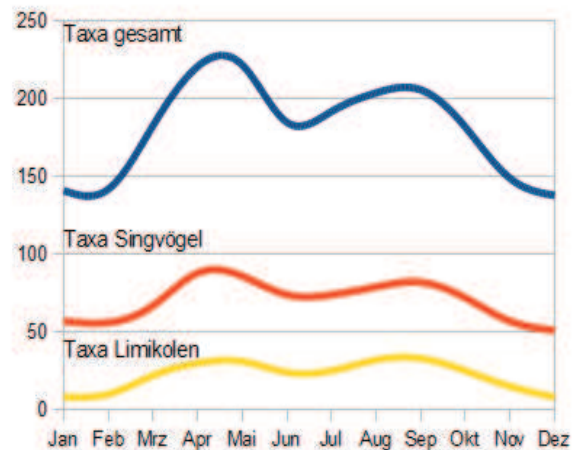
Unterarten: 9

Hybriden: 10

Taxa (Arten, Unterarten, Hybriden etc): 315

Davon Brutvögel (ab einmalig) gesamt: 107 Arten

Die Verteilung der Taxa auf die Monate entspricht dem Rhythmus des Brut- und Zugeschehens:



Die Anzahl beringter Vögel von K. Greve beläuft sich auf 112458; darunter waren ca. 50000 Saatkrähen. Hiervon wurde eine am 7.12.1980 beringte Saatkrähe am 24.7.2002 in Litauen wiedergefunden. Dies bedeutet ein Lebensalter von 21 Jahren und 8 Monaten und somit einen Rekord für diese Art [Beitr. Naturk. Nds. 65 (2012): 103].

Wie in Teil 1 werden auch hier die Checklisten durch Fotos von Ausnahmegästen und seltenen Vogelarten in den Braunschweiger Rieselfeldern ergänzt.



Abb. 1: Sumpfohreule 17.12.2011. Foto: G. Braemer.



Abb 2: Ringdrossel 27.4.2012. Foto: V. Jortzick.

2. Die Checklisten – 3 Exceltabellen für die Arten von der Hohltaube bis zur Grauammer bzw. den Gefangenschaftsflüchtlingen:

Gebrauchsanweisung:

Bei seltenen Arten Beobachtungsdatum und Beobachter

Frühestes Beobachtungsdatum

Letztes Beobachtungsdatum

Zugintervalle erstes und letztes Beobachtungsdatum pro Saison

Fett: Tagesmaximum aus ca 60 Beobachtungsjahren

Kursive Zahlen fett: Monatsmaxima aus 2005-2010 (AviDate/ien)

Bei wenigen Arten nur die Beobachtungsjahre je Monat

Beobachtungsdaten seit ca 1950, seit 2009 vermehrt Daten aus der Okerauer bei Hülpereide

inclusive Teilen der NSG "Braunschweiger Okerauer" und NSG "Nördliche Okerauer"

Ergebnisse:

(Stichtag 15.05.2012)

Arten + Gf: 296 (281+15)

Unterarten: 9

Hybriden: 10

Summe Taxa: 315

Brutv. gesamt: 108

Brutv ab 2000: 88

Bverd.: 5

Waldempfehlung nach:

DAK Deutsche Affaunistische Kommission (Stand:1.1.2011)*

AKN Niedersächsische Affaunistische Kommission (1.1.2011)**

Für den überwiegenden Teil der Selteneiten wurde meines

Wissens keine Anerkennung beantragt.

Gefangenschaftsflüchtling

so Sommer

wl Winter

Monatsspalten:

Abkürzungen:

BP Brutpaar

Bvers Brutversuche

Brzeit Brutzeitfeststellung

Dep Deponie

Erstb Erstbesiedelung

Erstm Erstmeldung

Fg Fang

füt fütternd

Hz Heimzug

J Juvenil

Meld Meldungen

N.M.B.S Naturhistorisches Museum BS

pul pulvis/pulli

sing singend

Totf Totfund

v vor

Wz Wegzug

Farben:

Brutvogel ab 2001 mind. eine Meldung pro Monat

Brutvogel vor 2001

Gastvogel mind. eine Meldung pro Monat

Gastvogel aber relativ seltener

Gastvogel vorwiegend Winter

Gastvogel Winter aber relativ seltener

Keine Meldung



Abb. 4: Bergpieper SK 2.3.2009, Foto: D. Taylor.

Abkürzungen:

AnS Andrew/S

Ba riels

Ben tige

Be mdt

Bet z

Bi asius

Bra emer

Bre feld

B rombach

Bü rgstein

Bue tner

DaG rüber

DeG rüber

Dem uth

Da ncker

Dö rrie

Du ctrow

Gae decke

Gas se

Sp itzner

Gas se

prölge

T aylor

Gott sieben

G reve

H ems

He rmenau

U lrich

Hu mmel

Ve lten

Wa lter

J ontzick

W ende

K ellert

Wi ihelm

Abkürzung Name Beobachter:

L ampe

Le himbus

Me lchert

O ldekop

Os terwyk

Pa n nach

Pa szkowski

Pat ersen

Pi elsticker

Pie nischke

P ordzik

Pr eusse

Ra hne

R ehfeld

Rei necke

Ri chter

Ro der

Sch midt

Gae decke

Sp itzner

Gas se

prölge

T aylor

Tau tenhahn

G reve

H ems

He rmenau

U lrich

Hu mmel

Ve lten

Wa lter

J ontzick

W ende

K ellert

Wi ihelm

Eu Ring	Status (Meldungen)	Art (dt.)	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Oktober	Nov	Dez	(Maximum) Datum	Erstmeldung / Brut	Fang Greve	
06680	Bverd. rG, ganzj	Hohltaube	22	2	7/2	6	3	3	3	5	5	7	10	25.12.97	(22)20.1.07 J		2	
06687	Bverd. rG, ganzj	Sträufeltaube	150	250	80	40	46	48	70	60	50	600	250	350	Keine Kartierung	Bverd Deponie	27	
06700	rB, ganzj, rG + dz	Ringeltaube							05.07.64 (2)		19.09.54		6.11.94 (2) G		Erstbes Watenbüfel 1959		187	
06840	rG	Turkeltaube				04.04.81	0	1	2	0	10.9.03 T				Brut 5.93 G		1	
06870	eB, sGso	Kuckuck				22.04.09	9	7	3	1	22.09.71				Wirsvogel: Bachstelze, Teichrohrsänger, Goldammer		5	
07240	rB, rGso					Totf 12								(9) 8.5.71 G			12	
07350	rB, ganzj, sG	Schleiereule				Totf 09				8.5.99 G		4.11.03 G	24.1.00 G Ruf				1	
07440	ssG (3)	Uhu							15.7.02 G		26.09.00		1	5/15.12.99			1	
07610	sG (5)	Waldkauz				2	7	3	5	1		1	1	(12)5.12(4+8pul) Bra	B07 (5), J.S.Ben		34	
07670	rB, ganzj, rG	Waldohreule				2			1965/66		1964/96	2006	2000	97/99/2011				
07680	gG (16)	Sumpfohreule				29.4.06 T												
07780	ssG (1)	Ziegenmelker	2004		2005	14.04.12	150	50	100	20	30.09.96	4	4	3	(200) 29.4.09 Ga		32	
07950	rGso + dz	Mauersgler					2	2	2	3	3	4	4	3	(4) 8.10.02 G		12	
08310	ganzj, rG	Eisvogel	3	3	2	1	2	2	2	3	3	4	4	3				
08410	ssG (1)	Blauracke *							25.7.70 G									
08460	ssG (7)	Wiedehopf **				20.4.96 T	11.6.76 G	16.6.91 T	16/17.6.08 J	24.6.72 G	18.8.08 G	16.10.56 G						
08480	gG (18)	Wendehais	03/2002/11			03/2002/11	76/90/04/05/2004	2004	2007/11	1997/2011	2004/11							
08550	Bverd. hG	Grauspecht	1	2	1	2	1	2	6	2	2	1	1	2	14/15.5.12 Bra, T		5	
08580	rB, ganzj, rG	Grünspecht	2	2	3	2	1	2	1	1	2	1	2	(6) 12.7.02 Ben	Bverd 13.6.07 (1+1) füt) G		1	
08630	ganzj, rG	Buntspecht	3	3	2	2	0	1	1	1	1	1	1	(2) 9.1.09 J	12.7.02 BP mit J (2+4)		1	
08760	rB, ganzj, rG	Buntspecht	2011/12	2012	04.03.12	22.04.12 AnS	2	4	4	3	3	4	2	3	(4) 13.10.01 G	1BP + 2) 02 G		39
08830	hG	Mittelspecht	1	1	0	24.04.08	0	0	29.07.75	09.08.68	1	1	7 Meld.	3 Meld.				
08870	ganzj, rG	Kleinspecht																
09720	ssG (1)	Haubenlerche **				26/27.2.94 (2) T												
09740	gGwi + dz	Heidelrche					23.05.94		9.7.11 J		30.09.79	50			(52)11.3.06 Gas		43	
09760	hB, ganzj, rG + dz	Feldlerche				4	6	8	10	8	5	20			(2000) 16.3.69 G	B 5.93 Dep//3BP 02 G Dep		
09780	ssGwi (2)	Ohrenlerche																
09810	rB, rGso + dz	Uferschwabe	31.1.93 (1) W	19.2.78 (2) G		240	200	102	106	1000	200	11.10.03			(1000) 22.8.64 G	53BP 03 G/78BP 06	380	
09920	rB, rGso + dz	Rauchschwalbe				120	250	40	100	50	700	22.10.10			(700) 17.9.66 G	B 5.93(GP)Dep//rBP 03 G	215	
10010	rB, rGso + dz	Mehlschwalbe				01.04.93	80	40	20	100	200	19.10.91			(200) 20.9.64 G	28.5.95(184 Bp)G/20BP 02 G	166	
10020	ssG (1)	Spompleper								4.9.72 G	25.9.00 Gae							
10050	sG (7)	Braunpieper				22.4.11 Le	6.5.70 G				6.9.81 Pan	28.9.80 Pan						

Abb. 3: Bergpieper PK 10.4.2012, Foto: D. Taylor.

3. Seltene Vogelarten und Ausnahmegäste der Braunschweiger Rieselfelder



Abb. 5: Zitronenstelze 27.04.2012.
Foto: G. Braemer.

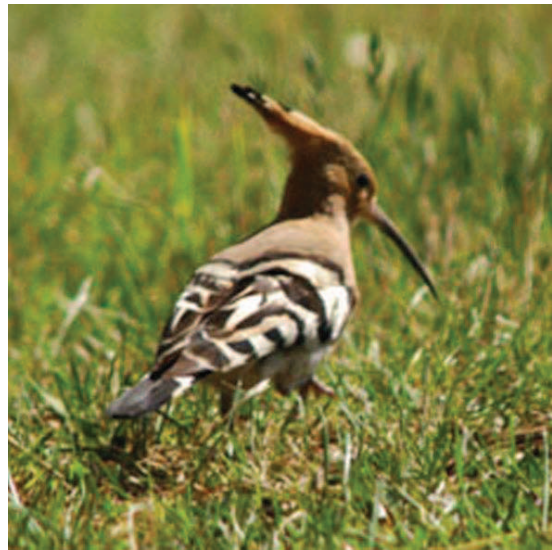


Abb. 6: Wiedehopf 16.06.2006. Foto: D. Taylor.



Abb. 7: Zwergschnäpper 06.10.2007.
Foto : K. Greve.



Abb. 8: Rotkopfwürger 10.06.1973. Foto: K. Greve.



Abb. 9: Schwarzstirnwürger 06.05.1972.
Foto : K. Greve.



Abb. 10: Sperbergasmücke 30.05.2003.
Foto: K. Greve.

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Braemer, Zum Ölper See 15, 38114 Braunschweig, gbraemer1@googlemail.com

Junge Sichler auf Europatournee

von David Taylor

Sichler fliegen nur ausnahmsweise ins nördliche Mitteleuropa. Am 28. März 2012 haben H. Lampe-Dreier und D. Taylor in den Riesefeldern Braunschweig auf einer überschwemmten Wiese 4 Sichler landen sehen. Nach der Weiterleitung der Information an unseren AviSON-Kreis konnten 10 weitere Personen die seltenen Gäste bewundern. Die letzte

Beobachtung eines Sichlers in den Riesefeldern stammt vom 29.05.1995 (D. Taylor). Außerdem existiert noch eine Meldung von K. Greve vom 07.08.1969. Einer der Vögel war beringt (weiß 01N1), s. Abb. 2. Nach der Rückmeldung der Beringer aus Spanien konnten die bisherigen Aufenthaltsorte dieses Vogels rekonstruiert werden.



Abb. 1: Sichler in den BS-Riesefeldern, 28.03.2012. Foto D. Taylor.

Beringt als pullus am 20.05.11 in der "Reserva Biologica de Donana" Andalusien/Spanien, wurde er mit 3 anderen Vögeln am 13.02.12 in Pembrokeshire (UK) und danach am 17.03.12 in Cantley Marshes Norfolk (Ost-England) wiedergesehen. Letztmalig dort am 27.03.12 beobachtet, legten die Vögel in nur gut einem Tag die Strecke von rund 600 km bis Braunschweig zurück. Am Morgen des 29.03.12

wurden die Vögel von G. Rotzoll noch in der benachbarten Okeraue bei Steinhof beobachtet, bis sie um 10.15 Uhr nach Südosten abflogen. Danach hielten sich die 4 Sichler vom 12. - 29.04.12 in der Großen Grabenniederung/Havelaue in Brandenburg auf. Vom 02. - 05.05.12 rasteten 3 Ex. im Nationalpark Warthemündung in Polen. Vermutlich handelt es sich auch hier um Vögel unseres Vierer-Trupps.



Abb. 2: Sichler in den BS-Riesefeldern, 28.03.2012. Foto G. Brombach.

Quellen:

CLUB300 und ORNITHO.DE

Anschrift des Verfassers:

David Taylor, Rohrkamp 6a, 38126 Braunschweig

Außergewöhnliche Beobachtungen von Eis-, Polar- und Tundramöwen in Südostniedersachsen

von Gerhard Braemer



Abb. 1: Polarmöwen K2 und K3 (Kumlienmöwe) auf dem Dach des Deponiegebäudes der ALBA GmbH in Braunschweig. Foto: V. Jortzick, 13.03.2012.

Einleitung

Starke NW-Stürme sorgten in diesem Winter für den Einflug von Eis- und Polarmöwen vor allem an die deutschen Küsten, aber entlang der Flusstäler auch ins Binnenland. Unsere Region wurde von einer leuzistischen Eismöwe und 2 Polarmöwen (darunter einer "Kumlienmöwe") besucht. In diesem Zusammenhang erfolgte auch der Nachweis einer adulten Tundramöwe in der Deponie bei Salzgitter-Heerte. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung zu den angesprochenen Arten wird ein Überblick über deren Auftreten in D (Deutschland) und SON (Südostniedersachsen) mit den Schwerpunkten Braunschweig und Salzgitter gebracht. Bemerkungen zur Entdeckungsgeschichte stehen in engem Zusammenhang mit der Bewertung der feldornithologischen Merkmale durch Martin Gottschling et al. Eine Anerkennung der Nachweise durch die DAK steht noch aus.

Die **Eismöwe** (*Larus hyperboreus*) ist eine große Möwe, größer als die Silbermöwe. Ihre Verbreitung mit mehr als 100000 Paaren erstreckt sich mit 3 Unterarten von Sibirien bis Alaska, vornehmlich nördlich des Polarkreises. Sie überwintert im nördlichen Atlantikgebiet bis zu den Britischen Inseln und im nördlichen Pazifikgebiet.

Die **Polarmöwe** (*Larus glaucoides*) ist kleiner als die Silbermöwe. Die Nominatform *Larus glaucoides glaucoides* ist endemisch auf Grönland mit ca. 80000 Paaren. Sie überwintert im nördlichen Atlantikgebiet (Island) bis zu den Britischen Inseln. Ihre Unterart **Kumlienmöwe** (*Larus glaucoides kum-*

lieni), benannt nach dem schwedisch-amerikanischen Naturforscher Thure Kumlien, brütet in den arktischen Regionen Kanadas mit ca. 10000 Paaren. Sie überwintert von Labrador bis Neu-England und den großen Seen westlich davon. Manchmal wird sie auch als Hybridpopulation aus Polarmöwe und Thayermöwe angesehen, oder auch als Unterart der Thayermöwe. Die Thayermöwe (*Larus thayeri*), benannt nach dem amerikanischen Ornithologen John Eliot Thayer, kommt im arktischen Nordamerika vor.

Die **Tundramöwe** (*Larus fuscus heuglini*), benannt nach dem deutschen Naturforscher Theodor von Heuglin, ist die nördlichste und größte der Heringsmöwen-Unterarten mit Vorkommen in der arktischen Tundra Rußlands. Sie überwintert in Südwest-, Süd- und Ostasien sowie in Ostafrika. Zeitweise als eigene Art beschrieben, ist ihr taxonomischer Status noch umstritten (s. OLSEN & LARSSON 2004 sowie Wikipedia.org).

Eis- und Polarmöwen sind regelmäßige Wintergäste in geringer Zahl an der deutschen Küste. Sie treten hauptsächlich einzeln auf. Dieses Jahr wurden Polarmöwen ab dem 01.01.2012 in Wilhelmshaven bis zum 27.04.2012 in Wilhelmshaven und Bremerhaven an ca. 25 Orten in Deutschland beobachtet. Eismöwen wurden ab 21.12.2011 in Sylt bis zum 17.03.2012 in den Braunschweiger Riesefeldern an insgesamt ca. 14 Orten festgestellt (Daten aus Ornitho.de und Club 300.de, Stand: 15.05.2012).

Frühere Beobachtungen in unserer Region:

Eismöwen:

02. - 06.08.1977: SZ- Heerter See [2]
 14.04.1979: SZ-Heerter See [2]
 29.03.1980: SZ-Heerter See [2]
 07.- 25.05.1981: SZ-Heerter See [2]
 29.04.1982: SZ-Heerter See [2]
 07./08.12.1994: SZ-Heerter See *
 17.-22.11.1997: Isingeroder Kiesteich [3]
 04.12.1998: BS-Rieselfelder [4]
 1999: SZ-Heerter See [1]
 25.02./13.03.2000: Peine-Zentraldeponie *
 01.03.2005: Wesendorf-Deponie [R. Gerken mdl.]

Polarmöwen:

07.- 09.02.1981: SZ-Heerter See [1],[2] *
 05/09.11. + 21.12.1989: SZ-Heerter See [1] *
 02/03.01.1990: SZ-Heerter See [1] *
 21.- 22.10.1990: SZ-Heerter See [1]
 28.12.1991: Ilkerbruch [D.Taylor mdl.]

* Anerkennung durch DSK/DAK liegt vor.
 [1] bis [4]: s. Literaturverzeichnis.

Frühere Fehlbestimmungen von leuzistischen Silbermöwen sind nicht auszuschließen.

Neue Beobachtungen in unserer Region:

Die erste **Eismöwe** der Region entdeckte Christopher König am 28.01.12 auf dem Heerter See (SZ). Derselbe leuzistische Vogel wurde dann von D. Taylor und N. Röder am 17.03.12 in den BS-Rieselfeldern beobachtet (zugleich letzte bekannte Eismöwensichtung bis 15.05.2012 in D). Vorher wurde der Vogel auch in Bremen und Minden gesehen. Anfangs wurde bei diesem Vogel ein hybridogener Einfluß vermutet, von D. Gruber und anderen aber zurückgewiesen. Zum Vergleich ist hier das Foto einer leuzistischen Silbermöwe eingefügt (s. Abbildungen 2 und 3 auf S. 49).

Die erste **Polarmöwe** des Jahres wurde am 06.01.12 von R. Thamm et al. in SZ-Heerte leider nur kurz beobachtet. Nicht weit weg wurde bei Jeversen/Aller von Arne Torkler et al. vom 22.-24.01.12 ein adulter Vogel gesehen. Die gut dokumentierten Beobachtungen von 2 Polarmöwen beginnen mit der Entdeckung der Vögel durch V. Jortzick am 13.03.12 auf dem Dach des Deponiegebäudes der ALBA GmbH - Braunschweig (Abb. 1). Bei diesen Vögeln handelt es sich um einen Vogel im zweiten Kalenderjahr und einen Vogel im dritten Kalenderjahr der Unterart Kumlieni (**Kumlieni-möwe**). Diese Vögel konnten dann bis zum 06.04.12 die K2 (Christoph Block auf der Deponie BS) und bis zum 07.04.12 die Kumlien (J. Otte in SZ-Heerte), mehrfach zwischen Salzgitter-Heerte (von Norbert Krott dort wiederentdeckt am 15.03.12) und Braunschweig wandernd, ausgiebig beobachtet werden. Ihre Nahrung suchten sie vorwiegend in der Deponie Diebestieg bei SZ-Heerte, auf angrenzenden Feldern und in der Braunschweiger Deponie ALBA (vorwiegend am Wochenende). Schlafplätze waren der Heerter See, der Waller Teich bei BS und vermutlich nicht einsehbare Industriehallendächer im Gewerbegebiet Hansestraße. Ein Höhepunkt war die Deponiebegehung bei Heerte am 17.03.12, organisiert vom Club 300.de mit freundlicher Unterstützung der Deponieleitung und ihrer Mitarbeiter.

Die Unterscheidung der Kumlien- von der Polarmöwe charakterisiert K. Malling-Olsen auf Anfrage von M. Gottschling wie folgt (Zitat aus dem Forum Club 300.de vom 16.03.12, vgl. Abb. 4):

"With the dark, rather sharp and contrasting dark outer web to p8-10, in p8 also with a dark expansion near the tip, this bird falls well within what is expected from kumlieni this year. We have seen an unexpected influx of especially immature glaucoides and kumlieni, and this bird is rather "average" for this influx, being similar to many poorly marked birds observed on the Faroe Islands the last week. So yes, this is a kumlieni (or perhaps better "kumlieni", as the taxon may be a hybrid swarm, especially regarding the enormous span in plumage variation even in small gatherings)."

Am 15.03.12 wurde auf der Deponie außerdem eine Heringsmöwe dokumentiert, die von den Beobachtern D. Taylor und G. Braemer zuerst als Unterart "*graellsii*" bestimmt, aber im Nachhinein von M. Gottschling als **Tundramöwe** identifiziert wurde (s. Abb. 8,9,10). Deshalb seien im Folgenden Teile seiner Ausführungen zur Tundramöwe aus dem Club 300.de Forum vom 20.03.2012 zitiert:

"Vogel 1: Typ "graellsii" (Vogel wurde am 16.03. ebenfalls gesehen und als solche bestimmt), allerdings mit aktiver Mauser (was erst am 17.03. auffiel). Vogel schiebt die HS10, hat beidseitig eine zusammenhängende Lücke in den innersten Armschwingen und hat Lücken in den Unterflügeldecken. Der Vogel zeigte keine Hinweise, dass er nicht adult war. Zusätzlich hat er Schlichtkleidfedern am Kopf und eher blaßgelbe Beine. Das Schwarz der HS zieht sich bis auf P3. Die Apikalflecken sind durchweg sehr klein und auf der HS10 findet sich ein Spiegelfleck. In dieser Kombination zu dieser Jahreszeit spricht das für eine Tundramöwe *Larus heuglini*. Nach der Literatur (z. B. Malling-Olsen: Gulls und van Duivendijk: Advanced Bird ID Guide) können nordwestliche graellsii-Heringsmöwen auch spät mausern, die hier beobachtete Kombination entspricht jedoch in sämtlichen Details einer Tundramöwe. Ich habe keine Zweifel an dieser Diagnose und halte eine graellsii-Heringsmöwe für ausgeschlossen, ob die DAK das genauso sieht bleibt abzuwarten."

In diesem Zusammenhang erhebt sich die weiterführende Frage, wie das Vorkommen der

Heringsmöwenunterarten "graellsii" und "heuglini" in Deutschland zu bewerten ist.

Weitere Abbildungen:



**Abb. 2: Eismöwe in den BS-Rieselfeldern.
Foto: D. Taylor, 17.03.2012.**



**Abb. 3: Leuzistische Silbermöwe in Braunschweig.
Foto: G. Braemer, 03.01.2012.**



**Abb. 4: Kumlienmöwe in der Deponie bei SZ-Heerte.
Foto: D. Taylor, 15.03.2012.**



Abb. 5: Polarmöwen K2 und K3 in der Deponie bei SZ-Heerte. Foto: G. Braemer, 05.04.2012.



**Abb. 6: Polarmöwe K3 bei SZ-Heerte.
Foto: G. Braemer, 22.03.2012.**



**Abb. 7: Polarmöwe K2 bei SZ-Heerte.
Foto: G. Braemer, 27.03.2012.**



Abb. 8: Kumlien-Möwe bei SZ-Heerte.
Foto: G. Braemer, 05.04.2012.



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11

Abb. 9, 10, 11: Tundramöwen bei SZ-Heerte.
Fotos: G. Braemer am 15.03.2012.

Literatur:

- [1] WASSMANN, R. (2008): Zur Gastvogelwelt des Europareservates "Heerter See" in Salzgitter. *Milvus* 26: 45-68.
- [2] ZANG, H., G. GROßKOPF & H. HECKENROTH (1991): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen. Raubmöwen bis Alken. *Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen. Sonderreihe B Heft 2.6.* Hannover.
- [3] HEUER, J. (1997): Eismöwe *Larus hyperboreus* am Kiesteich bei Isingerode. *Milvus* 16: 57-58.
- [4] BRAEMER, G. (2011): Die Avifauna der Braunschweiger Rieselfelder - eine Checkliste, Teil 1. *Aves* 2: 37-44.
- OLSEN, K. M. & H. LARSSON (2004): *Gulls of Europe, Asia and North America.* Christopher Helm, London.

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Braemer, Zum Ölper See 15, 38114 Braunschweig, gbraemer1@googlemail.com

Ringnachweise des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*)

von Bernd Hermenau

Die binnenländische Population des Austernfischers in der Region Südostniedersachsen (im weiteren Text als "Region" bezeichnet) hatte im Jahre 2011 und 2012 einen Bestand von mindestens 15 Brutpaaren erreicht. Von diesen brüteten 13 Paare auf mit Kies bedeckten Flachdächern; 2 Paare sind traditionelle Bodenbrüter geblieben. Das Brutgeschehen in der Region ist in zahlreichen Beiträgen dokumentiert worden (FOLGER 1999, HERMENAU 2004, 2007, 2008 und 2010, HERMENAU UND OELKE 2005, KUKLIK, OELKE UND DIERK 1995, OELKE 1999 und 2000).

Zusätzlich wurden in den letzten Jahren Einzelvögel und auch zeitweise verpaarte Austernfischer festgestellt. Es dürfte sich hierbei zum großen Teil um Vögel im Alter zwischen 2 und 6 Jahren handeln. Diese noch jungen Vögel streifen in den ersten Lebensjahren weiträumig umher und schreiten oft erst nach 4 bis 7 Jahren bei erfolgreicher Paarung zur Brut. Sofern in der Umgebung ihres eigenen Brutortes noch geeignete Bruthabitate verfügbar sind, versuchen sie sich dort anzusiedeln.

Seit dem Jahre 2000 konnten die meisten Jungvögel der bekannt gewordenen Bruten in der Region mit Ringen der Vogelwarte Helgoland versehen werden. Einige ausgewählte Jungvögel wurden dabei noch zusätzlich mit Farbringen markiert.

Es war deshalb nicht unerwartet, dass erstmals zur Brutsaison 2006 ein aus den Vorjahren in der Region erbrüteter und beringter Austernfischer in unserer Region festgestellt werden konnte (HERMENAU 2007). Im Jahre 2010 folgten dann weitere Beobachtungen von Ringvögeln. Zusätzlich gab es auch die erste Meldung eines Ringvogels aus seinem Winterquartier durch die Vogelwarte Helgoland.

Im Folgenden sind nun alle bis Redaktionsschluss (30.06.2012) gemeldeten Ringvögel aufgelistet, die aus der Region Südostniedersachsen stammen. Alle aufgeführten Austernfischer (1. bis 7.) wurden als nichtflügge Jungvögel am Brutplatz beringt.

1. Austernfischer "Helgoland 4006958", beringt auf dem Dach des Silberkampfgymnasiums in Peine durch Prof. H. Oelke und G. Kruppa am 31.05.2002.

Die Ringablesungen erfolgten zwischen dem 11.05.2006 und dem 19.07.2006 in Braunschweig-Nord an der neuen Grundschule und dem Vereinssportplatz "Am Schwarzen Berge". Er brütete nur 2006 mit seinem unberingten Partner auf dem Flachdach der Schule. In den darauf folgenden Jahren konnte dieser Ringvogel nicht mehr festgestellt werden. Die Ursache dürfte ein Partnerwechsel oder Verlust dieses Vogels sein, denn der Brutplatz ist auch weiterhin durch nicht beringte Vögel besetzt.

2. Austernfischer "Helgoland 4271552", beringt auf dem Dach der VfB Sporthalle in Fallersleben durch B. Hermenau und T. Rahn am 18.05.2005.

Der Austernfischer wurde dann erstmals am 13.12.2009 im Süden der Niederlande in der Provinz Zeeland bei Tholen beobachtet. Weitere Beobachtungen (Ringablesungen) gab es dort auch am 15.10.2010, am 10.08.2011, am 07.09.2011 und zuletzt am 06.10.2011. Er überwintert dort also regelmäßig.

Überraschenderweise wurde der gleiche Vogel auch bereits zwischen dem 27.04. und 11.05.2010 im Bundesland Sachsen nordöstlich von Riesa an den Fischteichen bei Koselitz festgestellt. Die Ringablesung erfolgte durch P. Reuße und wurde an die Vogelwarte Hiddensee gemeldet. In der weiteren Umgebung an der Elbe befindet sich auch der südlichste Brutplatz der Art in Ostdeutschland (P. Reuße brieflich).

Die Ringablesung dieses Austernfischers in unserer Region erfolgte erstmalig am 20.05.2010 auf dem Dach des Silberkampfgymnasiums in Peine; dort war er aber kein Brutvogel, sondern nur Besucher. Aufgrund seines Verhaltens wurde der Vogel als weiblich angesprochen. Alle weiteren Beobachtungen zusammen mit dem unberingten Partner erfolgten im Brutgebiet. Das Paar brütet seit 2010 auf dem Flachdach einer Wohnanlage in der Mörikestraße in Peine und hat sein Nahrungshabitat auf dem in der Nähe befindlichen Sportplatz der Eichendorfschule. Die Austernfischer waren 2012 mindestens bis zum 30.06. (Redaktionsschluss) noch im Brutgebiet.

3. Austernfischer "Helgoland 4006972", beringt auf dem Dach des Silberkampfgymnasiums in Peine durch Prof. H. Oelke und B. Hermenau am 18.05.2005.

Eine erste eindeutige Ringablesung erfolgte am 28.04.2010 auf dem Sportplatz Beethovenstraße im Norden von Braunschweig. Der Austernfischer brütet seitdem mit seinem unberingten Partner auf unterschiedlichen Hochhäusern im Bereich der Schwerinstraße in Braunschweig und war bis zum Redaktionsschluss noch im Brutgebiet.

4. Austernfischer "Helgoland 4271560", beringt auf dem Dach der Hinrich-Wilhelm-Kopf Grundschule in Peine durch B. Hermenau und T. Rahn am 08.06.2006.

Eine erste eindeutige Ringablesung erfolgte am 31.05.2010 auf dem Dach des Polizeipräsidiums in Wolfsburg am Brutplatz. Der Brutpartner war unberingt. Der beringte Austernfischer wurde dort nur im Jahre 2010 nachgewiesen.

5. Austernfischer "Helgoland 4271567", beringt auf dem Dach der VfB-Sporthalle in Fallersleben durch B. Hermenau und P. Velten am 22.05.2007.

Der Austernfischer wurde am 23.10.2007 im Süden der Niederlande am Wieringermeer festgestellt (Ringablesung). Am 03.08.2008 wurde er dann im Norden Frankreichs nahe der Kanalküste leider ein Opfer der Jagd.

6. Austernfischer "Helgoland 4271593", beringt auf dem Dach der Hinrich-Wilhelm-Kopf Grundschule in Peine durch B. Hermenau und S. Lüdtko am 03.06.2008.

Eine erste eindeutige Ringablesung erfolgte am 21.05.2010 auf dem Sportplatz Beethovenstraße im Norden Braunschweigs. Er wurde noch mehrfach auf dem Gelände des Campus Nord in Braunschweig beobachtet. Vermutlich war es auch der gleiche Vogel der 2011 und 2012 dort gesehen wurde. Zu einer eindeutigen Verpaarung und Brutansiedlung kam es bisher nicht. Die letzte Beobachtung stammt vom 28.06.2012.

7. Austernfischer "Helgoland 4271598", beringt auf dem Dach des Polizeipräsidiums in Wolfsburg durch B. Hermenau und P. Velten am 04.06.2008.

Der Austernfischer wurde am 21.06.2010 in Braunschweig-Stöckheim von Mitarbeitern des Helmholtz-Instituts im Gebäude entdeckt. Er war zuvor durch ein Dachfenster versehentlich in das Gebäude gelangt. Ein Mitarbeiter des Braunschweiger Zoos hat ihn gefangen und wieder freigelassen. Dr. A. Fischer vom Helmholtz-Institut meldete anschließend den Vorgang der Vogelwarte Helgoland. Vor und nach seiner Freilassung konnte der beringte Austernfischer mit seinem unberingten Partner noch mehrfach auf dem Dach des Institutsgebäudes und auf dem naheliegenden Sportplatz in Stöckheim beobachtet werden. Eine Brutansiedlung des Paares wurde noch nicht festgestellt.

Diskussion: Die Beobachtungs- bzw. Fundmeldungen außerhalb der Region wurden alle von der Vo-

gelwarte Helgoland bzw. Hiddensee gemeldet.

Das Überwinterungsgebiet der Population aus Südostniedersachsen dürfte im Küstenbereich der Niederlande und Frankreichs liegen, wie die ersten Ringnachweise von dort belegen.

Ab einem Alter von 2 Jahren kann mit einem Besuch der meist noch nicht brutfähigen Austernfischer in ihrer alten Bruth Heimat gerechnet werden. Für unsere Region sind folglich beringte junge Austernfischer aus den Jahren 2000 bis 2010 zu erwarten. In diesem Zeitraum sind ca. 50 der beringten Austernfischer flügge geworden. Daraus ergibt sich bei den bisher 6 nachgewiesenen Ringvögeln für den genannten Zeitraum eine Rückkehr rate von 12 Prozent. Vier der jungen Austernfischer beteiligten sich bisher an Bruten in der Region. Leider wurde keiner ihrer Jungvögel dabei flügge. Junge Paare des Austernfischers sind bei der Aufzucht ihrer Jungen selten erfolgreich. Ältere erfahrende Paare haben meist größere Erfolge; beispielsweise das Paar in Fallersleben, bei dem seit 2003 bis einschließlich 2012 mindestens 1 Jungvögel jährlich flügge wurde. Es bleibt so die berechnete Hoffnung auf einen Bruterfolg bei den dann bereits älter gewordenen Paaren in den nächsten Jahren.

Am 06.06.2012 konnte ein weiterer Ringvögel auf dem Sportplatz von Peine-Stederdorf mit seinem unberingten Partner beobachtet werden. Eine Ablebung gelang noch nicht, es wird aber vermutet, dass es sich um einen in der Region berungen Vogel handelt. Potentielle Bruthabitate sind dort im Industriegebiet vorhanden, aber eine Brut konnte noch nicht nachgewiesen werden. Weitere beringte Austernfischer wurden in den letzten Jahren zur Brutzeit von verschiedenen Beobachtern aus diversen Feuchtgebieten der Region gemeldet. Bei diesen Feststellungen war bisher keine eindeutige Ablebung der Ringnummer möglich, aber oft konnte eine Zuordnung zum Gelege bzw. zum Brutort erfolgen. Auch diese Austernfischer dürften alle aus unserer Region stammen.

Literatur

- FOLGER, J. (1999): Weitere Bruten des Austernfischers im Raum Hannover-Hildesheim-Peine (Niedersachsen). Ornithol. Mitt. 51, Heft 2: 52-54.
- HERMENA U, B. (2004): Beobachtungen des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) 2004. Milvus Braunschweig 22: 13-19.
- HERMENA U, B. & H. OELKE (2005): Verstärkung des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) im südöstlichen Niedersachsen. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 58: 103-112.
- HERMENA U, B. (2007): Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) brütet in Braunschweig. Milvus 25: 55-60.
- HERMENA U, B. (2007): Weitere Bruten des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) in südöstlichen Niedersachsen. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 60: 78-80.
- HERMENA U, B. (2008): Weitere Bruten des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) in Braunschweig. Milvus 26: 73-74.
- HERMENA U, B. (2010): Binnenländische Population des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) in Süd-Ost Niedersachsen wächst weiter. AVES Braunschweig 1: 53-54.

KUKLIK, H. W., H. OELKE & W. DIERK (1995): Erster Brutversuch des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) in der Stadt Peine. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 48: 207-211.

OELKE, H. (1999): Brut des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) auf einem Schuldach in der Kernstadt von Peine. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 52: 105-108.

OELKE, H. (2000): Abermals Brut des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) auf einem Schuldach im Stadtzentrum von Peine. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 53: 123-127.

Abbildungen:



Abb. 1: Austernfischer "Helgoland 4271552" an den Fischteichen bei Koselitz in Sachsen. Foto: P. Reuße am 30.04.2010.



Abb. 2: Austernfischer "Helgoland 4006972" auf dem Dach eines Hochhauses an der Schwerinstraße in Braunschweig. Foto: B. Hermenau am 08.06.2010.

Anschrift des Verfassers:

Bernd Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 Braunschweig

Ornithologische Literatur Ostfalens von Wilfried Paszkowski

Zur ornithologischen Literatur Ostfalens (s. Karte auf S. 55) legt der Verfasser eine Liste mit etwa 2500 Publikationen vor, die älteste aus dem Jahre 1742, die jüngsten von 2011. Während unter den sehr alten Titeln einige in Lateinisch geschrieben wurden, sind fast alle anderen auf Deutsch verfasst; dazu kommen wenige Artikel in Englisch.

Diese Zusammenstellung soll den Ornithologen eine Grundlage für ihre allfälligen Arbeiten bieten und die langwierige Suche nach Informationen erleichtern.

Drei Quellen spielen bei der Sammlung eine wichtige Rolle: als wichtigste die Bestände des Naturhistorischen Museums zu Braunschweig, dann die Sammlung des NABU-Braunschweig und eine eigene, noch sehr eingeschränkte Liste, die der Verfasser 1973/75 zusammentrug.

Sehr hilfreich waren Literaturlisten von Berndt, Blasius, Gaus und Gahsche, Knolle, Scherner und Zorn. Einen weiteren entscheidenden Beitrag bilden aktuelle Publikationssammlungen und –listen von Ornithologen aus Ostfalen. So ist der Verfasser den Herren H.-M. Arnoldt, R. Brennecke, K. Greve, H. Oelke, W. Oldekop, U. Reimers, I. Todte, P. Velten, R. Wassmann, W. Wimmer, W. Winkel, J. Wittenberg und H. Zang für ihre Unterstützung mit Literaturangaben, eigenen Publikationsverzeichnissen und wertvollen Hinweisen zu Dank verpflichtet. Insbesondere die Kartei von Herrn Reimers erwies sich als Bereicherung.

Weitgehend unberücksichtigt blieben

1. Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen 1978 flg.
2. Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980 resp. 1981 – 1995.

Standardgemäß sind die Veröffentlichungen aufgeführt mit Name und Vorname (dieser abgekürzt), Jahr der Veröffentlichung, Titel, Verlag und Erscheinungsort resp. Zeitschrift mit Jahrgangsnummer und Seitenzahlen. Als Beispiel sei genannt:

BLASIUS, W. (1891): Die Faunistische Litteratur Braunschweigs und der Nachbargebiete mit Einschluss des ganzen Harzes. Friedrich Vieweg und Sohn, Braunschweig.

Die Qualität der Publikationen zu überprüfen, verbot sich. Auch den Inhalt nur annäherungsweise zu

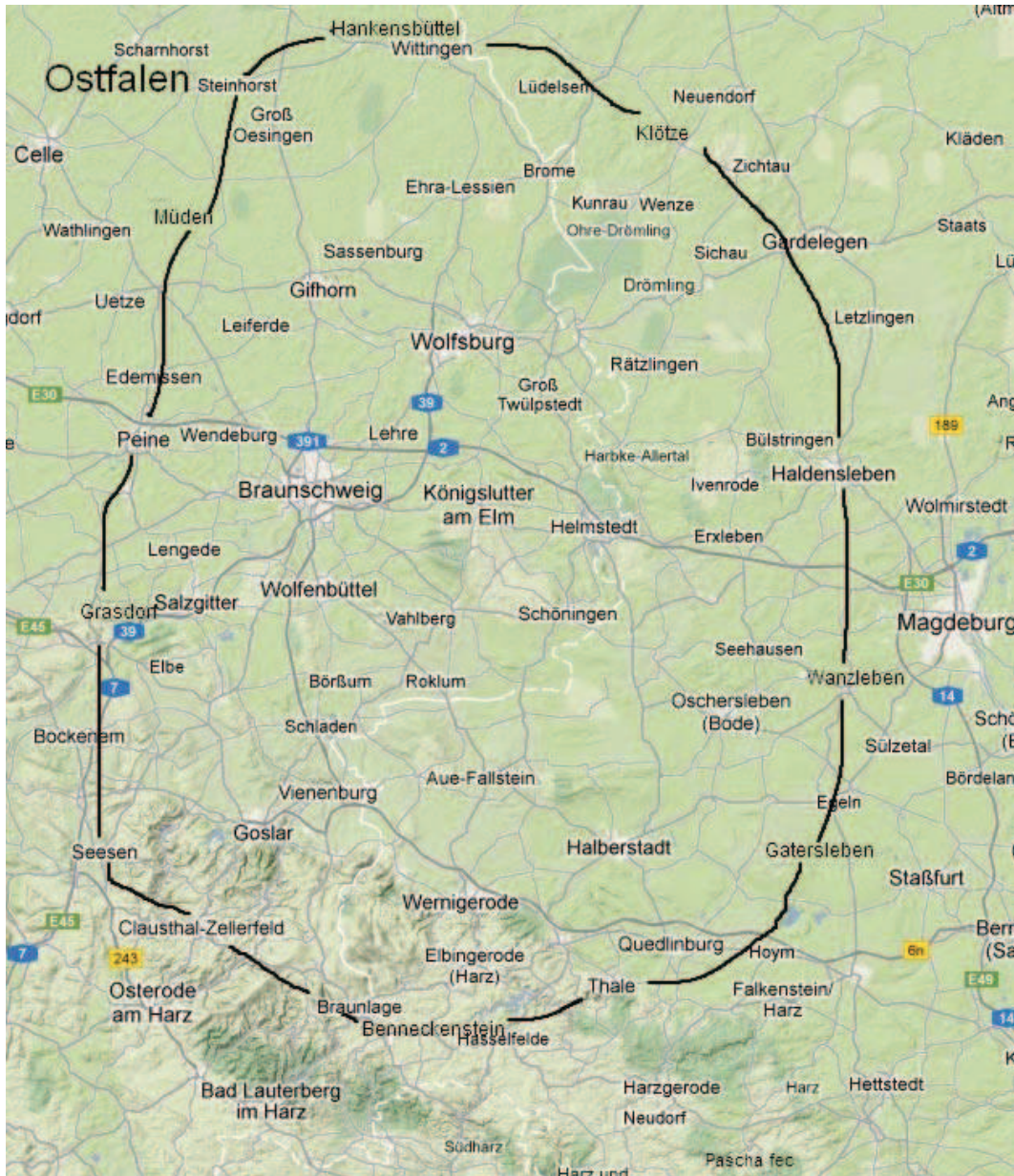
erläutern, erwies sich wegen der Fülle des Materials als unmöglich. Außerdem konnte der Verfasser nicht alle Daten verifizieren, u. a. weil die angeführten zugänglichen Bestände lückenhaft sind. So bleibt es den potentiellen Lesern und Verfassern überlassen, die einzelnen Titel selbst zu überprüfen. Fragliche Stellen sind in der Liste als Corrigenda rot unterlegt.

Das Bearbeitungsgebiet ist das sog. Ostfalen, genauer gesagt, ein bedeutendes Areal dieser alten Kulturlandschaft. Zu Ostfalen rechnete in alter Zeit das Stammesgebiet der Sachsen zwischen Elbe und Unstrut, Leine und Saale; das Wort überlebte jedoch nur als Bezeichnung für einen Dialektraum des Niederdeutschen. Heute taucht der Begriff wieder auf in "Fachhochschule Ostfalia", "Deuregio Ostfalen", "Technologiepark Ostfalen" u.s.w. Ostfalen eignet sich als praktischer Überbegriff für einen Raum, der sonst nur als Aufzählung von Einzellandschaften zu beschreiben wäre.

Das gewählte Arbeitsgebiet umfasst einen Teil der Naturräume des Saaleglazials wie die Sander der Südheide und der südöstlichen Altmark, Gebiete im Allerurstromtal und den Drömling. Weiterhin gehören dazu die Peiner Geestplatten, das Ostbraunschweigische Hügelland, das östliche Innerste-Bergland sowie kleinere Börden und große Teile der Magdeburger Börde mit eingesprengten Höhenzügen im nördlichen Harzvorland. Als dritter Naturraum wurde der Harz aufgenommen, im Wesentlichen die Teile, die von Innerste, Oker und Bode entwässert werden, also der größte Teil des Oberharzes, der gesamte Hochharz und der nördliche Unterharz. Somit liegen Teile des Berichtsgebietes im südöstlichen Niedersachsen und dem westlichen Sachsen-Anhalt.

Die beigegefügte Karte zeigt diesen Raum. Ein Kranz von Orten kennzeichnet den Grenzsaum des Bearbeitungsgebietes (Wittingen, Klötze, Haldensleben, Wanzleben, Gatersleben, Thale, Benneckenstein, Braunlage, Clausthal-Zellerfeld, Seesen, Peine, Grasdorf, Müden, Steinhorst, Hankensbüttel).

Die bisherigen Ergebnisse der Zusammenstellung gingen allen Mitgliedern von AviSON, den Damen und Herren, die zur Arbeit beitrugen und weiteren Interessenten zu und können auch weiterhin unter Paschalom@gmx.net abgerufen werden. Die vorliegende Word-Datei wird zum Jahresende 2012 als pdf-Datei entsprechend einer Beispielfassung von Herrn Brombach erhältlich sein.



Karte des Bearbeitungsgebiets (nach Google Maps).

Der Verfasser erhofft sich von allen Lesern genauere Daten zum Schließen von Lücken, Hinweise zu Korrekturen und aktuelle Publikationsangaben.

Nicht verschwiegen werden soll, dass die Literaturliste mehrerer Ergänzungen bedarf, um wissenschaftliche Arbeit zu erleichtern. Es sollten die Origin

alttexte integriert werden. Weiterhin wäre ein Schlagwortregister zu Arten, Orten und Themen wünschenswert, also eine moderne Datenbank. Diese Aufgabe aber ist vom Verfasser nicht zu stemmen, so dass die Arbeit auch als Aufruf zu weiterführender Tätigkeit verstanden werden soll. Die gesamte Arbeit ist frei verfügbar.

Anschrift des Verfassers:

Wilfried Paszkowski, Okerstr. 14, 38527 Meine – Paschalom@gmx.net

Rezensionen

von Hans-Martin Arnoldt

Norbert Bahr: Die Vogelarten – The Bird Species, Systematik der Vogelarten und Unterarten der Erde, Erste Lieferung „Charadriiformes“ (= Limikolen), Minden 2011 (Media-Natur), 192 Seiten, ISBN 978-3-923757-11-4, € 24,95.

In dieser neuen, in Fortsetzungen erscheinenden mehrbändigen Reihe werden nach neuester Systematik alle Vogelarten der Erde und deren Unterarten aufgeführt. Neben den wissenschaftlichen Artnamen werden sowohl die englische wie die deutsche Bezeichnung genannt, außerdem die erstmalige Bestimmung mit Datum, Herkunft und Autorenname sowie Verbreitungsangaben. Die Veröffentlichung ist durchgehend zweisprachig englisch – deutsch. Als Vorbild diente das wichtige Referenzwerk des US-amerikanischen Ornithologen James Lee Peters (1889-1952) „Checklist of Birds of the World“, das 1931 bis 1987 in 16 Bänden erschienen ist.

Die vorliegende Artenliste der Limikolen der Erde, der Ordnung Charadriiformes, gibt einen Überblick über den aktuellen Kenntnisstand der Systematik,

Taxonomie und Nomenklatur auf der Grundlage einer umfangreichen Literaturrecherche. Sie enthält alle rezenten Arten und Unterarten der Limikolen der Welt, einschließlich der seit Beginn des 18. Jahrhunderts ausgestorbenen Taxa, soweit deren Existenz durch Bälge belegt werden kann. Die Untergliederung der Limikolen erfolgt in drei Unterordnungen und 22 Familien: Unterordnung Charadrii (Regenpfeifferartige), Unterordnung Scolopaci (Schnepfenartige) und Unterordnung Lari (Möwenvögel). Ein zwanzigseitiges Literaturverzeichnis, eine Liste der Namen, Zitate und Typuslokalitäten, eine Liste der Autoren der wissenschaftlichen Gattungs- und Artnamen sowie Indices der wissenschaftlichen, englischen und deutschen Vogelnamen schließen den Band ab.

Kay Fuhrmann/Carsten Ritzau: Vögel. Die ornithologische Sammlung des Landesmuseums Natur und Mensch Oldenburg, Darmstadt 2011 (Primus Verlag), 238 Seiten, 235 Abb., geb., ISBN 978-3-89678-799-6, € 23,90.

Das Landesmuseum Natur und Mensch in Oldenburg konnte 2011 sein 175-jähriges Bestehen feiern. Bereits ein Jahr vor der Eröffnung als Großherzoglich Oldenburgisches Naturalienkabinett im Jahre 1836 war vom regierenden Großherzog eine private Vogelsammlung angekauft worden. Mit Carl Friedrich Wiepken (1815-1897) betreute – ab 1879 als Direktor – ein passionierter Ornithologe den Ausbau dieser Sammlungsabteilung, die heute annähernd 14.000 Objekte beherbergt und damit neben den einschlägigen Sammlungen anderer deutscher Museen durchaus bestehen kann. Nach den Sammlungen im Naturhistorischen Museum in Braunschweig und im Niedersächsischen Landesmuseum in Hannover steht der Oldenburger Bestand an dritter Stelle in Niedersachsen. Darunter befinden sich u. a. 3775 Vogelpräparate, 1740 Bälge, 7825 Eier und 230 Nester. Von den 471 in Niedersachsen nachgewiesenen Vogelarten sind 260 Arten mit ca. 5.500 Objekten aus der Weser-Ems-Region im Museumsbestand vertreten. Der übrige Teil der Sammlung enthält Objekte aus aller Welt, wie Naturkundemuseen üblicherweise im 19. Jahrhundert versuchten, den Besuchern vor allem die andersartige Tierwelt ferner Länder zu präsentieren.

In der heutigen Zeit des dramatischen Biodiversitätsverlustes sind zoologische Sammlungen unverzichtbare Forschungsgrundlagen und beherbergen ein hohes wissenschaftliches Potential, weil sie historische Verbreitungsmuster dauerhaft dokumentieren und als Datenbank für neuartige

Fragestellungen oder Untersuchungsmethoden, beispielsweise der Anwendung moderner molekulargenetischer Verfahren, dienen können. Diese Aussage im Grußwort des Präsidenten der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Direktors des Instituts für Vogelforschung in Wilhelmshaven, Prof. Franz Bairlein, muss auch für die ornithologische Sammlung des Landesmuseums Natur und Mensch in Oldenburg gelten, insbesondere deshalb, weil mit der vorliegenden Veröffentlichung die Ergebnisse einer vollständigen Neuinventarisierung vorgelegt werden konnten. Kern des Buches ist also ein vollständiger Katalog des ornithologischen Bestandes, der neben der lateinischen und deutschen Artbezeichnung den Fundort des Objektes mit Datierung sowie bei ausgewählten Objekten Beispielfotos enthält. Neben der Geschichte der Sammlungsentwicklung und der Beschreibung der Präparation werden auch die Schwerpunkte und die Bestandsgröße der Sammlung sowie Besonderheiten und ausgewählte Objekte behandelt. Zu den Highlights zählen das Präparat des ausgestorbenen Riesenalks sowie das Präparat des 1937 bei Dorum erlegten amerikanischen Schmuckreihers (erster Nachweis in Europa). Die Ausstattung des Buches mit exzellenten Fotos, zumeist farbig, sowie einigen Karten und Tabellen lässt keine Wünsche offen.

Bemerkenswert ist die Dokumentation der Beziehungen des langjährigen Museumsdirektors Wiepken zu dem bedeutenden Braunschweiger Ornithologen Prof. Wilhelm Blasius (1845-1912) und

dem kenntnisreichen Vertreter der Oologie und Pächter der Domäne Riddagshausen Adolph Nehr Korn (1841-1916).

HALDENSLEBER VOGELKUNDE-INFORMATIONEN 29 (2011) [Redaktionsschluss 12.10.2011], Haldensleben 2011, 76 Seiten, Bezug gegen Unkostenbeitrag über: Reinhold Brennecke, Waldring 4, 39340 Haldensleben.

Der Band umfasst 76 Seiten und ist mit einer Anzahl guter Farbfotos sowie Karten und Tabellen ausgestattet. Er bietet u. a. die avifaunistischen Jahresberichte 2010 für den Altkreis Haldensleben (R. Brennecke) und einen Brachvogelbericht 2010 für den Naturpark Drömling (U.-G. Damm), einen Bericht über den Weißstorch-Brutbestand 2010 im Landkreis Börde und im Drömling (H.-G. Benecke), einen Beitrag über die Bienenfresserbruten 2010 im ehemaligen Ohrekreis (10. Fortsetzung; K. Uhlenhaut) sowie einen Situationsbericht zur Vogelwelt des

Seelschen-Bruches zwischen Wefensleben und Hakenstedt südlich der Bundesautobahn A 2 im Jahr 2010 (H.-G. Benecke, R. Hort, R. Würfl). Schließlich enthält der Band einen Teilbericht für Haldensleben aus 2011 (R. Brennecke), in dessen Vorbemerkung auch das Fehlen des Drömling-Jahresberichts für 2010 beklagt wird. Schließlich enthält das Heft Nachrichten über die Vereinstätigkeit der OAG Haldensleben im Jahre 2010 (R. Brennecke) sowie einen ganzseitigen Hinweis auf AVES Braunschweig Nr. 2 mit Abdruck des Inhaltsverzeichnisses.

HVV-Info 2/2011, [Mitgliedermagazin] herausgegeben vom Hannoverschen Vogelschutzverein von 1881 e.V. (Bezugsadresse: NABU Hannover, Lüchower Str. 38, 30625 Hannover; Download unter: <http://www.nabu-hannover.de/pdfdat/HVVinfo20112.pdf>)

Die neueste Ausgabe des Mitgliedermagazins des westlich benachbarten Hannoverschen Vogelschutzvereins enthält einen durch zahlreiche Farbfotos illustrierten avifaunistischen Sammelbericht – Wegzug 2010 und Winter 2010/2011. Darin sind an Seltenheits-Beobachtungen u. a. ein junger Prachtaucher für die Zeit vom 4. bis 9.11.2010 auf den

Lehrter Klärteichen sowie für den 4.10.2010 ein jagender Rotfußfalke im NSG „Alte Leine“ dokumentiert. Das Heft beinhaltet darüber hinaus zwei Beiträge über die nächtliche Jagd eines Wanderfalken am Telex-Fernsehturm in Groß-Buchholz und über Eichelhäher als Gebäudebrüter.

ORNITHOLOGISCHE JAHRESBERICHTE DES MUSEUM HEINEANUM 29, Museum Heineanum, Halberstadt 2011, 98 Seiten, ISSN 0947-1065, € 9,00 + Versand.

Der Band enthält u. a. einen Situationsbericht von Bernd Nicolai über den Rotmilan und andere Greifvögel im nordöstlichen Harzvorland, einen Aufsatz von Michael Hellmann über den Bestand des Rotmilans an einem Schlafplatz im nördlichen Harzvorland von 1995 bis 2011 sowie Teil 2 des Ergebnisreports über das Wendehals-Monitoring in Sach-

sen-Anhalt. Neben dem Bericht über den Deutschen Preis für Vogelmalerei 2011 („Silberner Uhu“) rundet eine Schriftenschau die Veröffentlichung ab. Schwarzweißfotos sowie zahlreiche Tabellen und Diagramme tragen zur Veranschaulichung der behandelten Themen bei.

VOGELKUNDLICHE BERICHTE AUS NIEDERSACHSEN 42, Heft 1/2 Oktober 2011. Niedersächsische Ornithologische Vereinigung e. V., 214 Seiten, 16,00 € (zuzügl. Versand).

Der Jahrgangsband 2011 der Vogelkundlichen Berichte wird wieder als Doppelheft vorgelegt. Er enthält u. a. Beiträge über baumbrütende Mauersegler in der Gohrde (H.-J. Kelm), über Verbreitung und Habitatwahl des Braunkehlchens in Niedersachsen und Bremen (M. Richter), über Brutvögel in Bremen als aktuelle Bestandsübersicht einschließlich der absehbaren Bestandstrends (K. Handke), über Bestand und Verbreitung von Löffel- und Knäkente in Niedersachsen und Bremen (V. Blüml) sowie über die erfolgreiche Brut eines Uhus am Osnabrücker Dom. Besonders hervorzuheben sind außerdem der

3. Bericht der Avifaunistischen Kommission in Niedersachsen und Bremen (AKN) über seltene Vogelarten in Niedersachsen und Bremen (A. Degen, Da. Gruber, De. Gruber, G.-M. Heinze und G. Rotzoll) und das Positionspapier zur aktuellen Bestandssituation der Vögel in der Agrarlandschaft (Deutsche Ornithologen-Gesellschaft und Dachverband Deutscher Avifaunisten). Eine umfangreiche Schriftenschau über insgesamt 44 Titel sowie ein Nachruf auf den Braunschweiger Ornithologen Rudolf Reinecke (1913-2010) schließen den Band ab.

Anschrift des Verfassers:

H.-M. Arnoldt: Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, HM.Arnoldt@t-online.de

NABU Gut Sunder



Kindergeburtstag in der NABU-Wildtiernis NABU Gut Sunder, Meißendorf

- Eintritt ins Tierfilmzentrum
- Saisonangebot: Übernachtung in unserer Strohscheune ab 4,50 Euro pro Kind (pro 5 Kinder ein Erwachsener gratis!) zzgl. Grillpaket inkl. Stockbrot / Frühstück gegen Aufpreis möglich
- Einweisung in die Filmdatenbank mit über 50 Kurzfilmen an 7 Terminals
- Wildtiernis-Rallye für Kinder ab 3 Jahren
- Infos über Fischotter, Dachs, Eisvogel & Co.
- Fledermaushelm, Nachtausstellung, Hörbar, Forschertisch uvm.
- Erkundung des Erlebnisraumes unter Anleitung
- Kindgerechte Hofführung im Außengelände
- Spielplatz, großes Freigelände!

NABU Gut Sunder /
NABU-Wildtiernis Gut Sunder
29308 Winsen/A. OT Meißendorf
Tel. 05056 970111
info@nabu-gutsunder.de
www.nabu-wildtiernis.de
www.facebook.com/
NABUGutSunder1



65 Euro für 12 Kinder
jedes weitere Kind 4,50 Euro
je 5 Kinder ein Betreuer gratis!

- Verpflegung auf Wunsch (Kuchen, Getränke, Grill, Stockbrot...)
- Übernachtung in unserer modernen Strohscheune auf Wunsch
- Verlängerungstag m. Freiluftprogramm (Anm. erforderlich!)

Nachruf auf Ute Rahne

Am 29. April 2012 verstarb Frau Ute Rahne im Alter von 91 Jahren. Viele ornithologisch interessierte Menschen aus der Region Braunschweig kannten Frau Rahne seit vielen Jahren. Manche nannten sie "Vogel-Ute". Bei den ersten AviSON-Treffen war sie noch als Teilnehmerin zugegen.

Der Name Ute Rahne taucht in der ornithologischen Literatur vielfach auf. Mal publizierte sie allein, mal mit Co-Autoren. Die älteste Literaturstelle in meiner Sammlung stammt aus dem Jahr 1958. Darin beschreibt sie eine Beobachtung eines "Teichwasserläufer bei Braunschweig" (Ornithologische Mitteilungen 10, 1958, Seite 218). Ute Rahne leistete nahezu von Beginn an wichtige Beiträge zum Höhlenbrüter-Programm der Außenstelle Braunschweig für Populationsökologie der Vogelwarte Helgoland – anfangs unter Leitung von Dr. Rudolf Berndt (mit dem zusammen sie erstmalig 1968 publizierte), später von Dr. Wolfgang Winkel. Ihr Beringungsgebiet war das Gelände der damaligen FAL. Jährlich beringte sie hunderte Meisen, Trauerschnäpper, Kleiber etc.. Für ihren unermüdlichen Einsatz für die Natur erhielt Ute Rahne die Silberne Ehrennadel des NABU.

Ich selber erinnere mich an zahlreiche Erlebnisse mit ihr aus meinen Anfangstagen als Vogelbeobachter. Ute Rahne veranstaltete beispielsweise jedes Jahr Führungen im FAL-Gelände zu den dortigen Waldohreulen. Meinen ersten Baumfalkenhorst und meinen ersten Zwergschnäpper habe ich durch sie erlebt.

Wir haben eine wirklich eindrucksvolle Freundin und eine exzellente Avifaunistin verloren.

Ulrich Reimers

Hinweise für Autoren

Manuskripte werden als unformatierte WORD-Dateien erbeten, Grafiken und Fotos zusätzlich im jpg-Format. Tabellen bitte immer mit Tabulatoren - nicht mit Leerzeichen - eingeben. Hinsichtlich Aufbau der Arbeit und Zitierweise kann das jeweils neueste Heft als Muster herangezogen werden. Der Schriftleiter berät die Autoren gern bei der Erstellung ihrer Manuskripte und bittet in Zweifelsfällen um frühzeitige Rücksprache.

Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 30.06.2013.

Inhalt

		Seite:
SCHMIDT, H.:	Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2011 für die Umgebung Braunschweigs	1-16
BROMBACH, G.:	Naturschutzgebiete in Braunschweig	17-20
SEELER, H.:	Schleiereulenschutz, eine wichtige Aufgabe der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Barnbruch	21-29
HEUER, J.:	Ringelgans (<i>Branta bernicla</i>) im nordwestlichen Harzvorland	30-31
LEHMHUS, J.:	Beitrag zur Identifikation von Entenhybriden der Gattung <i>Aythya</i>	32-40
BRAEMER, G.:	Die Avifauna der Braunschweiger Rieselfelder – eine Checkliste, Teil 2	41-45
TAYLOR, D.:	Junge Sichler auf Europatournee	46
BRAEMER, G.:	Außergewöhnliche Beobachtungen von Eis-, Polar- und Tundramöwen in Südostniedersachsen	47-50
HERMENAU, B.:	Ringnachweise des Austernfischers (<i>Haematopus ostralegus</i>)	51-53
PASZKOWSKI, W.:	Ornithologische Literatur Ostfalens	54-55
ARNOLDT, H.-M.:	Rezensionen	56-57
NABU NIEDERSACHS.:	Anzeige	58
REIMERS, U.:	Nachruf auf Ute Rahne	59